

Worber Post

Informationen für die Gemeinde Worb
4/2020

29. April 2020

GZA / PP 3076 Worb



**BARBARA
BUCHER**

Gedanken-
Schreiberin

Seite 5



**DANIEL
HERRMANN**

Comic-Zeichner

Seite 6



**MARGRIT
AEBI**

2M-Chefin

Seite 9



**HANS-PETER
FRIEDLI**

Lesehund-Halter

Seite 10



**RINALDO
GIUDICE**

Hintergrund-Papa

Seite 16



Das ehemalige Restaurant Kreuz wurde verkauft.

Bild: S. Mathys

Ehemaliges Restaurant Kreuz Worb

Neuer Eigentümer

Seit Hanni und Ruedi Kurz nach 52 Jahren das Wirten Ende 2012 aufgegeben haben, stand das Kreuz im Zentrum von Worb leer. Nun fand das 200-jährige Haus einen neuen

Eigentümer. Frühestens ab Mitte 2021 will dieser das unter Denkmalschutz stehende Haus sanft renovieren.

Seite 8

WM

EVP-Präsidentin Beatrix Zwahlen

Rücktritt

Beatrix Zwahlen tritt als Präsidentin der EVP sowie aus dem Grossen Gemeinderat (GGR) zurück. Dies verkündet die Partei im Politforum. Das Parteipräsidium übernimmt Mayk Cetin und auf den freien Sitz im Parlament folgt Christopher Cetin.

Sieben Jahre engagierte sich Beatrix Zwahlen im GGR, den sie 2017 präsidierte. Bereits seit 2014 ist sie Parteipräsidentin der EVP. Nun zieht sie sich aus der aktiven Gemeindepolitik zurück und gibt das Parteipräsidium ab. «Mein Mann möchte im nächsten Jahr in Frührentierung gehen und ich will mehr Zeit mit ihm verbringen», begründet sie den Entscheid. Eine persönliche Auslegung ihrer zahlreichen Ehrenämter und Engagements hat ergeben, dass vor allem die Politik sehr zeitaufwändig ist. Sie hat deshalb parteiintern schon im vergangenen Jahr angekündigt, dass sie keine weitere Legislatur anhängen will. Eine gute Nachfolgelösung war ihr aber ein grosses Anliegen und sie meint erfreut: «Diese haben wir nun mit Mayk Cetin gefunden.» Einzig der Bildungskommission bleibt Zwahlen noch bis zum Ende der Legislatur erhalten. «Falls sich nach den Wahlen niemand aus der Partei für diese Kommission findet, werde ich gerne dabei bleiben», erklärt sie. Und auch an ihren Engagements als Leiterin der Lebensmittelabgabestelle des Vereins



Beatrix Zwahlen.

Bild: zvg

«Tischlein deck dich», als Präsidentin des Oratorienchors Cantica Nova und des Chors des EGW sowie als Vize-Kirchgemeindepräsidentin und Vize-Präsidentin der Ortsgemeinschaft Enggiststein wird sie vorerst festhalten.

Zwahlen's Nachfolger als Präsident der EVP heisst Mayk Cetin, ist seit 2010 Mitglied des GGR und seit drei Jahren Vertreter in der Finanzkommission. Er übernimmt das Parteipräsidium vorerst ad interim, da noch unklar ist, wann die Hauptversammlung durchgeführt und er offiziell in seinem Amt bestätigt werden kann. Im GGR wird Christopher Cetin nachrücken. Seiten 13 und 16 CK

KOMMENTAR

Darfs äs bitzeli meh si?

Ja, gerne! «Äs bitzeli meh» Information, «äs bitzeli meh» Hilfestellung, kurzum «äs bitzeli meh» Engagement.

Keine Frage, die Gemeinde Worb hat ihr Soll in der Corona-Krise erfüllt. Sie hat die Vorgaben des Bundesrates wie gefordert umgesetzt. Auf der Homepage findet sich ein Eintrag mit allen wichtigen Angaben rund um das Thema Covid-19. Im Vergleich zu anderen Gemeinden war man in Worb aber sehr zurückhaltend in der Kommunikation. Während andernorts Flugblätter in alle Haushaltungen verteilt oder die Einwohnerinnen und Einwohner mittels Brief informiert wurden, belies man es in Worb beim Eintrag auf der Homepage. «Äs bitzeli meh» Kommunikation war scheinbar in Worb nicht notwendig.

Auf der Homepage ist im Übrigen auch aufgeführt, dass es eine Kontaktstelle für Unternehmen oder Selbständigerwerbende gibt. Als Kontaktperson wird der Gemeindepräsident angegeben. Seit dem Lockdown gibt es zahlreiche KMU und Selbständigerwerbende, die mit sinkenden Umsatzzahlen zu kämpfen

haben. Sie sind auf Unterstützungsmaßnahmen angewiesen, aber unter Umständen mit den behördlichen Formularen und Prozessen wenig vertraut. Obwohl dies eine kantonale Angelegenheit ist, hätte die Gemeinde Worb hier punkten können, wenn sie gleich zu Beginn des Lockdowns eine Anlaufstelle für Gewerbetreibende eingerichtet hätte. Sie hätte dem Gewerbe proaktiv Unterstützung und Beratung anbieten können. Innerhalb der Gemeindeverwaltung hätte sich jemand in diesem Gebiet spezialisieren können und sich innert nützlicher Frist das Wissen rund um die Fragen der Gewerbetreibenden zu den möglichen Unterstützungsmaßnahmen, Förderprogrammen und deren Beantragung aneignen können. Somit hätte eine Person für alle die bestehenden Unklarheiten oder Unsicherheiten beseitigen und als Schnittstelle zwischen Gewerbe und Kanton fungieren können. Die Gewerbetreibenden wären entlastet gewesen und hätten sich vollumfänglich um all die anderen Probleme, die der Lockdown verursacht hat, kümmern können. Stattdessen wurden Anfragende auf der Gemeindeverwaltung direkt an den Kanton

weitergeleitet und mussten alle Abklärungen selbst treffen. Ob es eine solche Beratungsstelle gebraucht hätte oder nicht, lässt sich bestreiten. Der Gemeinde Worb hätte es wohl aber gut angestanden, in der Region als gutes Beispiel voranzugehen und aufzuzeigen, dass Worb ein attraktiver Wirtschaftsstandort ist, der in Krisenzeiten «äs bitzeli meh» Unterstützung bietet.

Was nicht ist, kann ja noch werden. Es gilt nun, rasch Ideen zu finden und umzusetzen, wie die Gemeinde die lokale Wirtschaft ankurbeln und unterstützen kann. Sistierte oder gar wegfallende Steuereinnahmen und eine serbelnde Wirtschaft werden auch den gemeindeeigenen Finanzhaushalt entscheidend beeinflussen. Der Worber Gemeinderat sowie der Gemeindepräsident könnten hier eine starke Führungsrolle einnehmen, indem sie rasch die Bedürfnisse abklären und Massnahmen zur Stärkung der Wirtschaft einleiten würden. Es wäre also an der Zeit für «äs bitzeli meh» Engagement fürs Gewerbe.



CORNELIA KRÄMER

Corona-Pandemie

Worb in der Krise

Die Corona-Pandemie hat Worb fest im Griff. Die Politik steht still, die Altersheime sind abgeriegelt, der Schulunterricht findet aus der Ferne statt, das Gewerbe leidet, Sport- und Kultur-Anlässe sind aus den Agenden verschwunden. Verschiedenen Beiträge in dieser Worber Post widmen sich diesen Themen.

Bereits seit Februar unterstützt das Regionale Führungsorgan RFO die Gemeinden in der Region. Im Interview berichten Peter Rothenbühler, Chef RFO, Michael Suter, Stabschef RFO, und Urs Gerber, Gemeinderat Departement Sicherheit, von ihren Erfahrungen in der aktuellen Krisensituation. (Seite 3)

Die nächste Parlamentssitzung ist für den 11. Mai geplant. Nun machen SVP und FDP in einem überparteilichen Antrag Druck und fordern eine Sondersitzung, die sich mit der Corona-Krise auseinandersetzt. Ob und in welcher Form eine solche Sitzung aufgrund des Versammlungsverbots durchgeführt werden kann, ist noch offen. (Seite 3)

Auf einer Sonder-Doppelseite geben 15 in der Gemeinde Worb wohnhafte Personen einen Einblick in ihren Alltag während des Lockdowns. Sie schildern, was sich für sie verändert hat und worüber sie sich Gedanken machen. (Seiten 4 und 5)

An den Worber Schulen geht es seit Ende der Frühlingsferien mit dem Fernunterricht weiter. Bis zur vorgesehenen Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts am 11. Mai gilt es noch

einiges zu klären. So beispielsweise Fragen betreffend Social Distancing, Schutzmasken oder der Ausrüstung mit Desinfektionsmittel. (Seite 6)

Obwohl in den Altersheimen seit Wochen ein Besuchsverbot gilt, ist die Stimmung gut. Dies vermelden die beiden Heimleiter der Altersbetreuung Worb und des Alters- und Pflegeheims Landblick in Beitenwil. (Seite 6)

Das Worber Gewerbe nutzt die vom Bund zur Verfügung gestellte Unterstützung. Trotzdem macht sich der Präsident des «Worber Gwärbs», Niklaus Sägger, im Interview um das eine oder andere Mitglied Sorgen. (Seite 9)

Die Worber Kulturschaffenden müssen aktuell mit den Absagen ihrer Auftritte umgehen. Esther Hasler, Resli Burri, Brigitta Weber und Silvia Marti erzählen von ihrem Alltag in der Zwangspause. (Seite 11)

Die Absage des beliebten Schülerturniers wird in manchen Familien für traurige Gesichter sorgen. Der grösste jährlich wiederkehrende Worber Sommeranlass hätte am 13. und 14. Juni stattfinden sollen. (Seite 12)

Die reformierte Kirche Worb hat innert kurzer Zeit eigene Audio-

Produktionen realisiert, die sie auf ihrer Homepage zur Verfügung stellt. Neben Gottesdiensten für Gross und Klein gibt es Musik, Kinderlieder zum Mitsingen und biblische Geschichten, erzählt von Katechetin Marianne Hotiger zum Anhören. (Seite 16)

CK

BICYCLE STORES
MR. FEELGOOD
WORB

VELOKAUF MÖGLICH

Unsere Werkstatt ist offen. Gerne nehmen wir per Telefon oder Email ihre Anfrage entgegen. Auch ein Bikekauf ist in diesem Rahmen möglich. Alle Modelle finden Sie auf unserer Website. Wir halten uns an die Auflagen des BAG.

031 839 66 33
worb@mr-feelgood.ch
www.mr-feelgood.ch

210496

210517



fisolan.ch



Jetzt Musterbox bestellen!
fisolan@fisolan.ch | Tel. 031 838 40 30

DÄMMEN MIT SCHAFWOLLE

Abbau von Formaldehyd
Wohngifte wie Formaldehyd werden in der Schafwollfaser abgebaut.

Einfach einzubauen
Dämmplatten sind formstabil und erlauben ein effizientes Verlegen. Dämmvliese eignen sich beim Sanieren von Holzbauten.

Einbaumöglichkeiten
Dachisolation, Decken, Böden, Holzwände zwischen und auf den Dachsparren.

Preis Bestes Preis-/ Leistungsverhältnis in der Schweiz.

FISOLAN AG | Biglenstrasse 505 | CH-3077 Enggstein
Tel. 031 838 40 30 | fisolan@fisolan.ch | fisolan.ch



farbig

probst
Malergeschäft Worb
031 839 00 64
www.farbig.ch

REUSSER

Reusser Innendekorationen AG
Laden Bärenzentrum
Bärenplatz 4
3076 Worb
Telefon 031 832 54 60
www.reusser-ag.ch

**Vorhänge
Geschenkideen
Bodenbeläge**

Ruedi Wagner
malen
renovieren
tapezieren
031 839 50 13
079 445 16 29
Worb

Überall für alle

SPITEX
oberes
Worblental

**Pflege, Hauswirtschaft
Fusspflege, Mahlzeitendienst**

Bahnhofstrasse 10, 3076 Worb
Telefon 031 839 92 92

Ihr Ansprechpartner im **Todesfall** und der **Bestattung**
Gyan Härrli, ihr Bestatter aus Enggstein und Team

aurora Bern-Mittelland
jederzeit erreichbar **031 332 44 44**

aurora
das andere
Bestattungsunternehmen

Spitalackerstrasse 53, 3013 Bern, www.aurora-bestattungen.ch

Thomas Müller
Bestattungsdienst

Worb und Region
Telefon 031 839 00 39

www.bestattungsdienst-mueller.ch

robag
Hausgeräte
& Service AG

waschen
trocknen
spülen
kühlen
gefrieren
kochen
backen
lüften

einfach mehr Service.

Telefon 031 838 55 22
3076 Worb www.robag.ch

**Kaufe Autos
fast alle Marken**

Bar bezahlt und sofort
abgeholt.

Mobile 079 322 20 53

grossenbacher

**Bau- und Möbelschreinerei/
Bestattungen**
Neufeldstr. 7, 3076 Worb
Telefon 031 839 28 05

**Das Elektrofachgeschäft
in Ihrer Nähe**

- › Elektroinstallationen
- › Telekommunikation
- › Service



**BURKHARD
ELEKTRO AG**

Hauptstrasse 3, 3076 Worb
Worbstrasse 14, 3067 Boll
Telefon 031 839 82 82, www.burkhardelektro.ch

gloor
gebäudetechnik ag

- Schlosstalden 2
- 3076 Worb
- Telefon 031 839 23 77
- www.gloorworb.ch

hausgeliefert*

* Eine unserer vielen Dienstleistungen. Haben Sie Fragen, rufen Sie uns an oder lesen Sie auf stern-apotheke-worb.ch

**stern
apotheke
worb**

Bahnhofstrasse 20, 3076 Worb
Telefon 031 839 64 54

FIVIAN
Plattenbeläge

- Keramische Wand- und Bodenbeläge
- Badumbauten

**Ihr Spezialist für XXL-Formate
bis 160 x 320 cm**

Fivian Plattenbeläge • 3076 Worb • www.fivian.info



Holzsystembau | Holzkonstruktionen | Renovationen
Umbau | Innenausbau | Treppen | Parkett | Türen

Bollstrasse 63 | 3076 Worb | Tel. 031 839 55 61 | www.gfeller-holzbau.ch

behaglich + natürlich wohnen
GFELLERHOLZBAU

Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit und Gottes Segen in dieser herausfordernden Zeit.

Das Verbot der Behörden gilt aktuell bis zum 8. Juni, so dass alle Anlässe im Monat Mai nicht stattfinden können. Der kirchliche Unterricht wird unter Beachtung der Auflagen der Behörden nach dem 11. Mai wieder beginnen. Als Kirchgemeinde sind wir weiterhin für Sie da. Unsere Kontakte finden Sie auf der Webseite, Auskunft gibt auch das Sekretariat, Tel. 031 839 48 67.

Für die kommenden Sonn- und Feiertage bereiten wir Audio-Gottesdienste vor, die Sie über unsere Homepage www.refkircheworb.ch abrufen können:

- **So., 26.4.:** Vikarin D. Meier mit A. und Th. Unternährer, Musik
- **So., 3.5.:** Pfrn. J. Wenger mit A. Unternährer und U. Pfautsch, Musik
- **So., 10.5.:** Vikarin D. Meier mit Familie Günther, Musik
- **So., 17.5.:** Pfrn. M. Kummer mit U. Pfautsch und K. Günther, Musik
- **Auffahrt, 21. Mai:** Pfr. St. Wälchli mit A. Unternährer und U. Pfautsch, Musik
- **So., 24.5.:** Pfr. St. Wälchli, mit Familie Günther, Musik
- **Pfingsten, 31.5.:** Pfr. St. Wälchli mit A. und Th. Unternährer, Oboe & Gesang und Barbara Egli-Unternährer, Jodelgesang

**Das Zäme ässe von Donnerstag, 7. Mai 2020 wurde abgesagt, aber...
...WIR kochen für Sie eine feine Gemüsesuppe und bringen diese vormittags am 7. Mai, in Ihrem «Milchkästli» vorbei.**

Anmeldungen sind zwingend und bis spätestens Montag, 4. Mai an Erika Neuhaus telefonisch oder per Mail:

Tel. 031 839 50 77 oder per Mail: erika.neuhaus@refkircheworb.ch

Mit Angabe des Namens, **Adresse** und Anzahl Personen

Für einmal kommen wir zu Ihnen, da Sie aus aktuellem Grund nicht zu uns kommen können.

Verschiebung der Konfirmationen in den August 2020

Nach den Empfehlungen der Kantonalkirche hat die KUW - Kommission einen mutigen Entscheid gefällt - wir verschieben alle vier Konfirmationstermine in den August 2020. Wir hoffen und beten, dass die Situation sich bis dann beruhigt hat und sich die Familien mit allen ihren Gästen zu einem fröhlichen Fest zusammenfinden können. Daniela Siegrist, KUW Koordinatorin

Bisheriger Termin	Klasse	Verantwortlich	Neu	Hauptprobe in der Kirche Worb
3. Mai	9b	Daniel Marti	9. Aug., 10 Uhr	8. Aug., 10-11.30 Uhr
17. Mai	9a+c	Stefan Wälchli	16. Aug., 12 Uhr	15. Aug., 9-10.30 Uhr
24. Mai	vormals e	Daniela Siegrist	23. Aug., 10 Uhr	22. Aug., 14-15.30 Uhr
7. Mai	9d	Daniela Siegrist	16. Aug., 9.30 Uhr	15. Aug., 10.30-12 Uhr

Reformierte Kirchgemeinde Worb
Enggisteinstrasse 4
CH-3076 Worb

031 839 48 67
sekretariat@refkircheworb.ch
refkircheworb.ch

**Reformierte
Kirchgemeinde
Worb**

«Alle Systeme werden unter Belastung getestet»

Die Informationsflut von Bund und Kanton ist in der aktuellen Krisensituation enorm. Hier leistet das Regionale Führungsorgan RFO einen entscheidenden Beitrag zur Entlastung der Gemeinden, indem es die Informationen sammelt und aufbereitet. Aber auch gegenüber dem Kanton liefert das RFO wichtige Angaben zur Situation in unserer Region.

Das RFO ist ein regionaler Krisenstab für die sechs Gemeinden Arni, Biglen, Landiswil, Vechigen, Walkringen und Worb. Wie in der letzten Worber Post berichtet, ist das Organ seit Ende Februar im Einsatz zur Unterstützung der Gemeinden. Im Interview berichten Peter Rothenbühler, Chef RFO, Michael Suter, Stabschef RFO, und Urs Gerber, Gemeinderat Departement Sicherheit, von ihren Erfahrungen in der aktuellen Krisensituation.

Peter Rothenbühler und Michael Suter, das RFO hat in der Gemeindeverwaltung Worb ein Nachrichtenzentrum errichtet. Wie läuft es damit?

Peter Rothenbühler (PR): Anfangs bereiteten wir täglich und nun seit zwei Wochen noch zweimal wöchentlich aktualisierte Unterlagen für die Gemeinden auf. Ein Kernteam der Zivilschutz-Organisation kümmert sich darum. Am Freitag findet zudem immer eine Telefonkonferenz mit den Gemeindeverantwortlichen statt.

Michael Suter (MS): Wir handeln explizit auch im Auftrag des Kantonalen Führungsorgans KFO. Das interessiert sich für das Lagebild aus den einzelnen Gemeinden, wie die Massnahmen eingehalten werden. Wir haben bis jetzt ein sehr gutes Lagebild in unserer Region. Die Bevölkerung hält sich grossmehrfach an die Massnahmen. Mitunter deshalb konnten wir beim RFO den Rhythmus etwas drosseln.

Wo gab es Probleme in der Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und RFO?

PR: Bisher gab es keine Schwierigkeiten. Allfällige Fragen von Gemeindevertretern konnten bilateral geklärt werden. Das Einvernehmen war recht harmonisch.

Urs Gerber (UG): Wir sind mit der Corona-Pandemie in einen Ernstfall gespickt worden. Alle Systeme werden nun unter Belastung getestet. Ich habe nur positive Erfahrungen gemacht. Die Federführung liegt aktuell nicht bei den Gemeinden, sondern beim Bund. Nichtsdestotrotz habe ich ein gutes Gefühl, dass wir in Worb bereit sind. Dank dem RFO haben wir die Übersicht und sind bereit zu handeln. Bzw. es wurde auch gehandelt. Mittlerweile haben sich die kurzen Wege etabliert, wir haben gute Erfahrungen gemacht und werden davon zukünftig auch in anderen Situationen profitieren.

Was sind denn die Hauptanliegen der Gemeinden?

PR: Primär geht es um ein Update der Lage. Weiter wurden Handlungsrichtlinien wie z.B. Verhaltensanweisungen auf öffentlichen Plätzen gewünscht. Da haben wir Hinweise wie Treffpunkte oder Ausflugsziele im Naherholungsgebiet gegeben und die Gemeinden konnten entsprechende Anweisungsplakate platzieren. Wir holen laufend die Bedürfnisse ab und reagieren, wenn Hilfsbegehren kommen.

MS: Diese Krise zeichnet sich dadurch aus, dass die Lage und die Massnahmen unklar sind und sich schnell ändern können. Wir haben dafür ein breites Netzwerk im Kanton und einen guten Zugang zu dessen Plattformen. Die Gemeinden schätzen unser angereichertes Lagebild und dass sie das nicht selbst beschaffen und erstellen müssen. Das Informationsintervall von Bund und Kanton ist sehr in-

tensiv und man muss jeweils schnell reagieren. Wir fassen die Informationen laufend zusammen, damit die Gemeinden alles übersichtlich an einem Ort finden.

UG: Die Koordination, vor allem in Bezug auf Informationen, ist für alle Gemeinden in der Region eine Entlastung. Es ist wichtig, dass man voneinander hört, was gemacht wird. Klar hat Worb als grösste Gemeinde andere Bedürfnisse als beispielsweise Arni. Aber es hilft, wenn man weiss, wie andere das machen und dass das untereinander abgestimmt wird.

Wie geht es nun mit dem RFO weiter?

PR: Wir behalten diesen Rhythmus bei, solange die Lage unverändert bleibt. Nun stehen, in Anbetracht der Lockerung der Massnahmen, Schutzkonzepte im Vordergrund unserer Tätigkeit.

MS: Die Wiedereröffnung der Schulen wird eine Herausforderung. Da ist aktuell noch einiges unklar, gerade was Social Distancing betrifft.

Urs Gerber, die Situation hat sich bisher glücklicherweise nicht so dramatisch entwickelt, wie man hätte befürchten können. Hätten die Gemeinden die Situation auch ohne RFO meistern können? Die Vorgaben kamen ja stets von Bund und Kanton.

UG: Die Gemeinderäte sind in so einer Situation in der Verantwortung, auch wenn die Federführung beim Bund liegt. Es ist daher wichtig, einen Informationsvorsprung zu haben. Mit dem RFO als Krisenstab kann der Gemeinderat rasch die erforderlichen Entscheide treffen. Wir müssen immer auch damit rechnen, dass sich die Lage anders entwickelt. Wenn die Fallzahlen wieder steigen und der Bundesrat erneut strengere Massnahmen beschliessen würde, könnte es zu einer schwierigen Situation kommen. Auch darauf müssen wir vorbereitet sein. Andererseits ist es auch so, dass bei Entscheiden des Bundes der Kanton die Rahmenbedingungen aufstellt und wir als Gemeinde dann dafür sorgen müssen, dass alles entsprechend umgesetzt wird. Da braucht es ein RFO, das die Informationen zusammenträgt und Handlungsempfehlungen abgibt.

Urs Gerber, das RFO hat auch Vorschläge gemacht, wie die Wirtschaft unterstützt werden kann. Was hat Worb umgesetzt?

UG: Es wurde eine Kontaktstelle für Unternehmen oder Selbständigenerwerbende eingerichtet. Kontaktperson ist der Gemeindepräsident. Kommunale Sofortmassnahmen sind weiter, dass alle Forderungen von Unternehmen und Einrichtungen möglichst rasch und vor Ablauf der Zahlungsfristen bezahlt werden. Zudem erlassen wir die Benützungsgebühren für geschlossene Schul- und Sportanlagen. Aber wir behalten auch Privatpersonen im Auge und haben deshalb früh die Aktion «Worb hilft Worb» unterstützt. Die Beschlüsse von Bundesrat und Kanton setzen wir natürlich ebenfalls um. Für Forderungen der Gemeinde gegenüber Dritten für Steuern, Gebühren und Abgaben gilt bis am 30. Juni 2020 ein Fristenstillstand. Schuldnerinnen und Schuldner werden bis zu diesem Zeitpunkt nicht gemahnt oder betrieben. Miet-, Pacht- und Baurechtszinsen können gestundet werden, wenn Mieter, Pächter oder Baurechtnehmer sonst in eine Notlage geraten würden.

Zum Schluss noch eine Frage zur Schutzausrüstung: Sind in Worb genügend Masken vorhanden?

PR: Grundsätzlich ist nicht die Gemeinde für die Schutzausrüstung zuständig. Jeder Betrieb ist dafür selbst verantwortlich. Es gibt Branchenverbände, über die Masken bezogen werden können.

MS: Masken sind ein knappes Gut und müssen gezielt eingesetzt werden. Die Social-Distancing-Regel wird damit aber nicht aufgehoben. Wir raten dringend davon ab, unüberlegte Beschaffungen zu tätigen, sowohl als Privatperson wie auch als Unternehmen. Es sind viele unseriöse Angebote auf dem Markt. Wer unbedingt eine Maske braucht, soll seinen Notvorrat checken oder im Fachgeschäft nach zertifizierten Hygienemasken fragen. Vorgängig sollte er sich unbedingt vertraut machen, wie man diese korrekt an- und auszieht. Dazu gibt es im Internet zahlreiche Videos. Aber es gibt auch andere Schutzmassnahmen, wie ein Schutzvisier, Abtrennungen mit Plexiglas etc., die man ins Auge fassen könnte. Interview: CK

Stillstand?

Die nächste Parlamentsitzung ist auf den 11. Mai angesetzt. Noch ist nicht klar, ob diese durchgeführt werden kann. Es wäre bereits die zweite Sitzung in Folge, die abgesagt werden müsste, und die politischen Geschäfte würden sich weiter verschieben.

Gemäss Gemeindepräsident Niklaus Gfeller finden die ordentlichen Sitzungen des Gemeinderates nach wie vor im normalen Rahmen statt. Man achte dabei auf die Abstandsregel von zwei Metern, indem jedes Mitglied des siebenköpfigen Gremiums einen eigenen Tisch im grossen Sitzungszimmer habe. Die Kommissionssitzungen werden nun mittels Videokonferenz geführt. Ein Instrument, das auch innerhalb der Gemeindeverwaltung zur Anwendung kommt. «Unsere tägliche Abteilungsleitersitzung führen wir mittlerweile als Videokonferenz durch», erklärt der Gemeindepräsident. Nichtsdestotrotz bleibt die Frage, wie es um die nächste Sitzung des Grossen Gemeinderates vom 11. Mai steht. «Der Verband Bernischer Gemeinden (VBG) fordert vom Regierungsrat, dass das Versammlungsverbot für Gemeindeparlamente aufgehoben wird, sofern die Abstandsregel eingehalten wird», erklärt Niklaus Gfeller. Bis zum Redaktionsschluss dieser Zeitung ist noch kein Entscheid des Regierungsrates bekannt. In Worb hofft man, dass dieser nachgibt und somit die nächste Parlamentsitzung stattfinden kann. «Allenfalls müssten wir halt in eine Turnhalle ausweichen, sollte die Abstandsregel im Bärensaal nicht eingehalten werden können», zeigt sich der Gemeindepräsident pragmatisch. Sollte auch die nächste Sitzung des Grossen Gemeinderates nicht durchgeführt werden können, verschieben sich die Traktanden in die Juni-Sitzung. Das wichtigste Geschäft dabei ist der geplante Neubau der Tagesschule. Da der Neubau sowieso einer Volksabstimmung bedarf und diese frühestens im September stattfinden wird, kann das Parlament gut erst im Juni darüber debattieren, ohne eine Verzögerung des Projekts zu riskieren. Aktuell läuft bereits die Baupublikation, damit man im Falle der Zustimmung von Par-

lament und Volk rasch mit dem Bau beginnen könnte. Bisher ist gemäss Niklaus Gfeller noch keine Einsprache eingegangen. Der Gemeindepräsident wäre trotzdem froh, wenn die Parlamentsitzung im Mai stattfinden könnte: «Für mich ist wichtig, dass die Politik auch in schwierigen Situationen zuverlässig weiter arbeitet. Dies schafft Vertrauen und vermeidet gleichzeitig, dass sich die Geschäfte stauen.» CK

SVP und FDP: Sondersitzung

In einem überparteilichen Antrag der beiden Fraktionen von SVP und FDP fordern diese die Einberufung einer Sondersitzung des Parlamentes aufgrund der ausserordentlichen Lage. Gemäss Antrag soll die Sitzung erfolgen zwecks Standortbestimmung, Absprache allfälliger Massnahmen und frühzeitiger Planung der finanziellen Auswirkungen auf die Gemeinde. In einer gemeinsam verfassten Medienmitteilung heisst es: «Vor dem Hintergrund der grossen Verwerfungen, welchen die Gemeinde nun absehbar ausgesetzt ist, einfach zur Tagesordnung überzugehen, wäre für FDP- und SVP-Fraktion verfehlt. Vielmehr muss sich auch das Worber Parlament die Plattform geben, die absehbaren Auswirkungen der Corona-Krise auf die Gemeinde Worb und ihre Bevölkerung einlässlich zu debattieren. FDP- und SVP-Fraktion fordern daher die Einberufung einer ausserordentlichen Sitzung des Grossen Gemeinderates bis spätestens am 11. Mai 2020.»

RANDNOTIZ

Schnee in Dubai - Eis in Worb

Im Worber Werkhof hat es vorläufig keine Arbeit für mich. Somit steht heute ein anderes Thema zur Diskussion. Über das Coronavirus wird gegenwärtig und in nächster Zeit viel geschrieben und es bewegt weiterhin die Gemüter der Worber/innen. Nebst der Corona-Pandemie gibt es in Worb ein weiteres, rege und viel diskutiertes Thema – «Klima», auf das ich nachstehend etwas näher eintreten werde.

In Worb herrscht seit Monaten Klimastimmung und das ist u.a. ein heftiges und viel diskutiertes Thema. Auf allen Gebieten (Heizungen, Strom, Haussanierungen etc.) wird geprüft, wie Worb klimaneutraler gestaltet werden könnte. Gut so...

Ich war vor einigen Monaten in Dubai – nebst dem Burj Khalifa (Turm) mit einer Höhe von 828 Metern gibt es u.a. eine weitere sensationelle Touristen-Attraktion. In einem der grössten Shopping-Center (Mall) von Dubai herrscht eine winterliche Stimmung. Es präsentiert sich eine schneebedeckte Landschaft, ein Skilift bringt die Skifahrer (meistens Touristen) auf einen tiefverschneiten Hügel – im Pulverschnee kann anschliessend die Abfahrt genossen werden. Draussen herrscht grosse Hitze – 35 bis 40 Grad Celsius, unglaublich, man staune.

Wir drehen nun das Blatt und kehren nach Worb zurück. Es ist Ende Juli, es herrscht heisses Sommerwetter, Temperatur 28 bis 30 Grad Celsius. Die Worber freuen sich auf ein erfrischendes Bad in der Badi. In der Halle neben dem Schwimmbad wird fleissig Eis produziert, die ersten Hockey-Spiele finden bereits im August statt, somit muss rasant gearbeitet werden. Die Eisfabrikation erzeugt Wärme, dadurch steigt das Wasser im Schwimmbad hin und wieder auf 28 bis 29 Grad Celsius. Für sportliche Schwimmer ungeeignet, ja sogar ungesund.

Die beiden oben erwähnten Projekte (Worb: Eis, Dubai: Schnee) haben meines Erachtens gewisse Ähnlichkeiten. Trotzdem gibt es jedoch einen wesentlichen Unterschied. In Dubai ist man von der weltweit diskutierten Klimapolitik noch weit entfernt, diese ist ein Fremdwort und wird zurzeit ignoriert. In Worb jedoch ist sie ein fast «euphorisches» Thema. Ich bin kein «Grüner» – trotzdem zweifle ich an der Worber Klimapolitik. Bei grösster Hitze wird in den Monaten Juli / August im Wislepark (Sportzentrum) kommentarlos wacker Eis produziert und seitens der Politik herrscht Stillschweigen.



HANS BECK



Alltag in der Corona-Krise

Wie gehen Worberinnen und Worber mit der Situation um?

Während der Alltag der einen auf den Kopf gestellt wird, ändert sich für die anderen nur wenig. Auf der folgenden Doppelseite schildern 15 Personen aus der Einwohnergemeinde Worb ihre Gedanken und Erfahrungen in Zeiten des Lockdowns. Sie haben sich einerseits mit Fragen auseinandergesetzt, die sie persönlich betreffen, beispielsweise welchen Einfluss die Corona-Pause auf den eigenen Tagesablauf hat oder ob sie etwas von den erzwungenen Verhaltensänderungen mit in die Zukunft nehmen. Andererseits ging es auch darum, welchen Einfluss das Virus auf die Gesellschaft hat und ob uns allen die Pause etwas bringt.



Marc Küenzi (49)
Partner und Projektleiter bei www.fachwerk.ch
aus Worb

Mein Tagesablauf wird durch die Krise nur unwesentlich beeinflusst. Ich arbeite in der Stadt und fahre fast täglich per ÖV ins Büro. Das Arbeiten im Home-Office geht für mich nur, wenn ich nicht CAD-Zeichnen muss, dazu ist der leistungsstarke Computer im Büro nötig. Ich versuche, meinen Terminplan möglichst normal zu gestalten. Ich schränke jedoch meine Bewegungen aufs Minimum ein, wasche meine Hände öfter als üblich und halte die empfohlenen Abstände zu Mitmenschen ein.

Abends bin ich mit meiner Partnerin zuhause. Die einzige Einschränkung besteht darin, mich in der Freizeit nicht unbegrenzt bewegen zu können.

Das Corona-Virus macht mir keine Angst. Ich begegne ihm aber mit dem nötigen und gesunden Respekt.

Der persönliche Ausbruch aus der Routine ist nicht einfach, bietet aber die Möglichkeit zu hinterfragen, was ich bislang als selbstverständlich angesehen habe. Ich mache das Beste aus dieser unfreiwilligen Isolation. Was will man mehr...?

Ein willkommenen Fortschritt, den ich auch künftig nicht missen möchte, sind Videokonferenzen. Nahezu alle Firmen sind (inzwischen) mit den nötigen Werkzeugen und dem Knowhow ausgerüstet. Es spart den Sitzungsteilnehmern viel Reisezeit, die anderswo sinnvoller eingesetzt werden kann. Ich denke, dass Besprechungen so effizienter abgehalten werden.

Ein halbes Jahr in die Zukunft versetzt, sagt der Pessimist in mir: Gesellschaftlich hat sich nicht viel verändert. Restaurants, Verkaufsläden und Dienstleistungsbetriebe sind wieder mit Einschränkungen geöffnet. Viele Unternehmen sind durch die Krise ruiniert oder sie haben sich finanziell noch nicht davon erholt. Sie kämpfen um ihre Existenz und wissen noch nicht, mit welchen Mitteln die Kredite der Soforthilfe zurückbezahlt werden sollen. Die nächste SARS-CoV-2-Welle hat eben begonnen und man erwartet, dass bald wieder Lockdown-Massnahmen beschlossen werden. Die Forschung hat noch keinen Impfstoff gefunden.

Der Optimist in mir sagt: In der Gesellschaft hat sich einiges verändert. Man ist rücksichtsvoller, lebt bewusster und nachhaltiger. Wir geniessen die Momente des gesellschaftlichen Beisammenseins intensiver. Der Bund hat immense Mittel bereitgestellt, um für restlos sämtliche betroffenen Unternehmen die Erwerbsausfälle der Krise zu kompensieren. Eine weitere Erkrankungswelle, wie man sie eigentlich erwartet hätte, hat bisher nicht stattgefunden. Der Realist in mir sagt: Die Wahrheit wird wohl irgendwo dazwischen liegen...



Luca Steiner (21)
Studium an der Pädagogischen Hochschule
Bern zum Oberstufenlehrer,
nebenheran 40% in der Gastronomie tätig im
Café Einstein und bei der YB Gastro AG
aus Worb

Die Uni wird nur noch im Fernstudium angeboten, somit sitze ich wie viele zu Hause fest und habe dort die Rolle des Hausmannes übernommen. Ich koche immer für meine Familie, putze, räume auf und miste aus. Ich sehe mich nicht als schlimm betroffen, klar, der Lohn aus den Studijobs bleibt aus, im Gegensatz zu anderen aber bin ich nicht zwingend darauf angewiesen. Ich gehe vor allem arbeiten, weil es mir erstens guttut und Spass macht und ich zweitens für Ferien spare.

Ich habe Kollegen und Kolleginnen, welche bald ein Kind erwarten, welche wichtige Prüfungen und Praktika nicht ablegen können, welche die nächste Miete ohne zusätzliche Hilfe durch die Eltern nicht bezahlen können. Mir geht es gut, meine Gedanken sind bei denen, welche wirkliche Probleme haben, bei welchen das Konto vorher schon fast leer war, bei den Risikogruppen, bei meinen Omas.

Ich will ehrlich sein, die Ausbildung an der PH Bern gefällt mir nicht, die Nebenjobs geben oder besser gaben mir einen super Ausgleich zum Studium, ich liebe meine Arbeit, die Verantwortung, welche ich trage, das Team, die Interaktion mit den Gästen, und vermisse sie sehr. Ich vermisse das Führerabebier, ich vermisse meine Arbeitskollegen und Arbeitskolleginnen, meine Kommilitonen und Kommilitoninnen, kurz, ich vermisse den Austausch.

Ich konnte jedoch der Krise auch etwas Gutes abgewinnen. Ein Kollege und ich wollen eine WG gründen, dank Corona haben wir nun eine Wohnung zugesagt bekommen, welche ansonsten dutzende, wenn nicht gar hunderte Bewerber gehabt hätte, nun aber waren wir die Einzigen. Die Miete kann ich dank erwirtschaftetem Geld aus dem Zwischenjahr gut einige Monate tragen, ich hoffe einfach, dass ich bald wieder arbeiten kann, sonst wird's auch bei mir knapp.

Ich hoffe, dass die Menschen in Zukunft mehr Respekt vor den Berufen haben, welche den Laden buchstäblich am Laufen halten. Ich habe selbst schon im Detailhandel gearbeitet und weiss, dass einige Kunden unanständig, teils gar herablassend mit den Mitarbeitern umgehen. Ich befürchte aber auch, dass die Coronakrise unterbewusst Rassismus schürt, dass viele Schweizer und Schweizerinnen Asiaten und Asiatinnen aus dem Weg gehen werden.



Henri Florio (83)
Rentner aus Worb

Vom Alter her gehöre ich zu den Personen mit einem erhöhten Risiko. Die in diesem Zusammenhang erlassenen Vorschriften und Empfehlungen empfinde ich als vernünftig und angemessen und halte mich auch daran. Diese haben für meine Familie schon einige Veränderungen im Alltag zur Folge. Fast am meisten vermisse wir, besonders meine Frau, das selber einkaufen gehen, Erlebnis und Begegnungen fallen weg. Andererseits benütze ich die Gelegenheit, unsere Vorräte aus dem Gefrierfach und dem Keller zu konsumieren, Frischprodukte kaufen unsere Tochter, eine Schwiegertochter oder unsere Nachbarn für uns ein, das klappt problemlos, ist aber nicht dasselbe.

Gewissermassen als Ersatz unternehmen wir dafür kürzere oder längere Spaziergänge, vorwiegend in den Worboden, wo wir erstaunlicherweise meistens nur wenigen Personen begegnen und es daher kein Problem ist, den gebotenen Abstand zu wahren. Bis jetzt belasten mich diese unfreiwilligen Verhaltensänderungen noch nicht gross. Am meisten vermisse ich die gewohnten persönlichen Begegnungen und geselliges Zusammensein, auch die regelmässigen Besuche im Fitnessstudio des Wisleparcs. Der Ausfall aller Gottesdienste während der Osterzeit war auch eine einschneidende Zäsur. Das Mitverfolgen der Zeremonien am Fernsehen, so eindrücklich diese gestaltet wurden, ist eben nur ein dürftiger Ersatz für das persönliche Mitfeiern in der Kirche, da fehlte das Gemeinschaftsgefühl.

Ob und was ich allenfalls von den erzwungenen Verhaltensänderungen mit in die Zukunft nehmen werde, weiss ich noch nicht. Die Solidarität und Hilfsbereitschaft, die jetzt zu spüren sind, sollten auch unter wieder «normalen» Umständen bestehen bleiben. Wie ich in einem halben Jahr an diese Zeit zurückdenken werde? Vermutlich werde ich Beziehungen bewusster pflegen. Vielleicht wird sich herausstellen, dass die verordnete Schliessung der kleinen Läden, z.B. Blumengeschäfte, Papeterien, Gärtnereien u.s.w., unnötig oder gar falsch war und Konkurse verursacht hat. Abstand halten hätte man auch dort können. Hinterher ist man bekanntlich immer schlauer...

Auf jeden Fall hoffe ich auf eine baldige Abnahme der Ansteckungen und damit mögliche Lockerung der Einschränkungen. Mein grösster Wunsch ist, dass Familie, Bekanntenkreis und Nachbarschaft diese Pandemie gesund überstehen und danach wieder normale Begegnungen möglich werden.



Alexandra Wälti (31)
Lebensmittelingenieurin aus Worb
(www.roadbear.ch)

Bereits 1,5 Jahre waren wir mit unserem Toyota «Baloo» entlang der Panamericana unterwegs, als unsere Reise in Costa Rica kürzlich zu einem abrupten Ende kam...

... es war Freitag, der 13. März. Wir hatten gerade unseren Grenzübergang nach Panama geplant, als mich eine WhatsApp-Nachricht von besorgten Reisebekannten aus Guatemala erreichte. Wir erfuhren, dass El Salvador als erstes Land in Lateinamerika seine Grenzen für alle auswärtigen Personen schloss, was gleichzeitig der Startschuss für eine ganze Reihe von Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus in den Ländern um uns herum war. Noch an diesem Morgen waren wir froh, weit weg von Europa und dem Virus zu sein, als plötzlich unzählige Push-Nachrichten auf unseren Handys eingingen, deren Inhalte wir nicht mehr ignorieren konnten.

Das Virus hatte uns innert Stunden eingeholt – eine Grenze nach der anderen wurde geschlossen, so dass wir in Costa Rica gestrandet waren. Zudem durften wir uns im Land nicht mehr frei bewegen und wir Gringos waren nicht mehr gerne gesehen. Aus Angst, wir wären als Weisse automatisch Träger der Krankheit, wurde uns von der lokalen Bevölkerung teilweise der Zutritt zu öffentlichen Orten verweigert und wir sahen uns mit Fragen konfrontiert, wie wir sie im Vorfeld nicht für möglich gehalten hätten: Wohin gehen wir, wenn bald alle Campingplätze schliessen? Werden wir noch Zugang zu Lebensmitteln und sauberem Wasser haben?

Um es kurz zu machen: Nur knapp eine Woche, nachdem die Nachricht unserer Freunde bei uns eingegangen war, hatten wir einen der Repatriierungsflüge des EDA zurück in die Schweiz gebucht, wo wir mittlerweile heil angekommen sind. Zu unsicher war uns die ganze Lage und wir waren uns einig, dass wir mittelfristig nicht so hätten weiterreisen können, wie wir es uns vorgestellt hatten. Auch wenn es vorerst schwierig war, diese Situation zu akzeptieren und zuzusehen, wie sich unser Traum – am Ende der Panamericana in Ushuaia anzukommen – in Luft auflöste, sind wir jetzt froh, dass wir zu Hause an einem sicheren Ort sein dürfen. Hier ist die Welt, im Vergleich zu wo wir herkommen, relativ normal geblieben. Wir leben uns Schritt für Schritt ein und geniessen es, dass unsere Freunde nun ungewohnt viel Zeit haben und immer jemand für ein Schwätzchen per Skype zu finden ist. Südamerika wird sicher auch später noch auf uns warten.



Tanja Zemp (46)
selbständige Unternehmerin (Raumwerkstatt)
aus Worb

Das Corona-Virus hat jeden einzelnen Menschen gestoppt. Der Alltag ist anders «im Kleinen und im grossen Ganzen», in sich, bei sich zuhause, bei der Arbeit und auf der ganzen Welt. Nachrichten über die aktuelle Situation begleiten uns tagtäglich. Bundesratsentscheide, Statistiken und Meinungen bestimmen unsere Gedanken. Einkaufen, Bestellungen, Kinderbetreuung, Schule, veränderte Lebenssituationen und Organisation benötigen mehr Zeit. So werden alle Menschen aus «der Bahn geworfen», nicht nur jene mit bisherigen einzelnen Schicksalen. Alle sind davon betroffen. Empathie, Geduld und Kreativität ist gefragt.

Die Natur erholt sich und der Leistungsgedanke erscheint zweit-rangig. Wir beginnen zu schätzen, was wir im Moment nicht dürfen, und freuen uns darauf, es wieder zu haben. Manche regt es zum Denken an. Tue ich wirklich das, was mir wichtig ist? Wie wird es weitergehen? Was wird sich verändern? Dies sind grundsätzliche und philosophische Fragen und Gedanken zum «Sinn des Lebens». Diese Fragen können viele Antworten geben und somit die «Selbstverantwortung» stärken, im Einzelnen und somit im «Grossen Ganzen». Diese Sichtweise erfahre ich persönlich als sehr positiv und entspricht meinen Lebenssinn. Die bisherige Handlungsweise des Staates erscheint mir insofern vernünftig, um das Gesundheitswesen aktuell nicht unnötig zu belasten und zu schützen, jedoch erscheinen mir die Isolationsmassnahmen einer grossen Gemeinschaft/Gesellschaft eher als fragwürdig. Sollten nicht hauptsächlich gefährdete Randgruppen geschützt werden? Fördern wir dadurch andere Krankheiten? Nun hat es, basierend auf dieser Entscheidungsgrundlage, grundsätzlich grosse wirtschaftliche Auswirkungen zur Folge. Viele Geschäfte und Betriebe, welche unser Einkommen, Strukturen und unsere demokratische Sozialvorsorge sichern, erfahren Einbussen und Verluste. Nicht, oder? Wer bezahlt Sozialhilfeempfänger, wer sichert die AHV? Ja genau, diese Betriebe. Erstaunlich, wieviel Geld der Staat angesammelt hat und nun verteilen kann. Leider werden die selbständigen Betriebe zuletzt, wenn überhaupt, daran teilhaben können.

Wenn «Corona» einer Grippeerkrankung gleicht, müssen wir davon ausgehen, dass dies, in unserer isolierten und gehemmten Ansteckungsstrategie, zwei Jahre dauern wird. Nun können wir auf einen Impfstoff hoffen und rationale Denkweisen verfolgen oder wir überlegen mal anders! Was, wenn das nächste Virus schon am Entstehen ist? Was hat der Bundesrat für eine Lockdown-Strategie? Betreiben wir weiterhin Symptombekämpfung? Wie viele Menschen sind an einer Ursachenbekämpfung interessiert? Ist «Corona» ein Ablenkungsmanöver einer weltlichen Machtstrategie? Wir alle verbringen im Moment mehr Zeit in den «sozialen Medien» (Facebook, Whatsapp, Amazon, Microsoft, Apple etc.) und diese investieren in die Forschung des Gesundheitssystems. «Die Katze beisst sich in den eigenen Schwanz.» Herzlich allen alles Gute und gute Gedanken!



Bernhard Ryser (48)
Landwirt mit Schwerpunkt Milchwirtschaft
und Viehzucht aus Vielbringen

Für uns auf dem Bauernhof mit 25 Milchkühen und 25 Stück Jungvieh hat sich in der Corona-Zeit bis jetzt nicht viel verändert. Die täglichen Stallarbeiten müssen genau gleich erledigt werden wie in normalen Zeiten. Am Anfang habe ich mir Gedanken gemacht, wenn plötzlich unsere Milch nicht mehr abgeholt wird (alle 2 Tage 1200 Liter). Dieses Szenario ist aber zum Glück nicht eingetroffen. Beim Schlachtvieh gingen die Preise sofort nach unten. Es gibt sehr viel Verunsicherung auf den Märkten. Normalerweise verkaufen wir Zucht- und Nutzkühe an andere Landwirte. Dieser Handel ist auch zum Erliegen gekommen, weil keine Märkte mehr zugelassen sind. Zum Glück müssen wir momentan nicht unbedingt Kühe verkaufen.

Was mir besonders auffällt, sind die vielen Spaziergänger und Velofahrer über Land und auch im Wald, meistens auf Strassen oder Wanderwegen. Das hängt aber sicher auch mit dem sehr schönen Wetter zusammen. Mich würde später sehr interessieren, wie sich die Luft bei uns, aber auch an anderen Orten, verändert hat. Ich bin der Meinung, dass immer mehr Freihandel und gleichzeitig ein besseres Klima nicht zusammenpassen.

Ich hoffe, dass unsere Konsumenten die einheimischen Nahrungsmittel wieder mehr schätzen und beim Einkaufen mehr darauf schauen, wo jedes einzelne Nahrungsmittel herkommt. Die billigen Transporte machen die einheimische Landwirtschaft kaputt. Man müsste sich ernsthaft überlegen, ob der Selbstversorgungsgrad von Nahrungsmitteln unter 60% in der Schweiz noch genügt. Am meisten hat sich die Corona-Pause in meinem Privatleben ausgewirkt. Ich wäre diesen Frühling sehr viel unterwegs gewesen, sei es als Viehschauexperte oder mit der Chisetaler Blaskapelle, wo wir jedes zweite Wochenende irgendwo ein Konzert gehabt hätten. Auch meine Frau Gisela arbeitet momentan nur noch einen Tag pro Woche (vorher an 5 Tagen). Wir geniessen aber das zu Hause sein, und nicht von einem Termin zum andern zu springen, sehr.



Cornelia Thüler (48)
Sachbearbeiterin Buchhaltung und
Daniel Krebs (54)
Spengler-Sanitärinstallateur aus Worb

Unser Tagesablauf hat sich durch die Corona-Krise insofern verändert, dass wir seit dem Lockdown zu Hause sind, da wir beide in die Risikogruppe gehören. Ich arbeite 100% im Homeoffice, aber Dänu kann im Moment seinen Beruf Spengler-Sanitärinstallateur nicht ausüben.

Plötzlich musste man mit Corona umgehen. Uns wurde bewusst, dass wir beide in die Risikogruppe gehören, wir haben Rheuma. Die Medikamente, die wir nehmen, senken unser Immunsystem. Uns wurde klar, dass sich vieles ändert. Wir kaufen nicht mehr selbst ein, benutzen den ÖV nicht mehr und sind nur noch zu Hause. Mein Ausgleich sind meine zwei Hunde, ich geniesse die Spaziergänge mit ihnen.

Die unfreiwillige Isolation ist für mich nicht so schlimm, da ich immer noch arbeiten kann. Hilfreich ist auch das super Wetter! Für Dänu war es die grössere Umstellung, von einem Tag auf den anderen nicht mehr Arbeiten. Jetzt hat er seinen Tagesablauf gefunden und kommt gut zurecht. Uns war eigentlich noch nie langweilig. Wir passen uns an und richten uns ein!

Für die Zukunft könnte ich mir vorstellen, weiterhin zwei bis drei Tage im Homeoffice zu arbeiten. Das wäre absolut gut machbar und auch ökologisch sehr sinnvoll!

Die Corona-Pause gibt uns die Möglichkeit, uns auf das Wesentliche zu besinnen. Sich mit «sich» selbst auseinanderzusetzen. Es geht auch ohne den vermeintlichen Alltagsluxus. Z.B. muss man nicht für jede Kleinigkeit von A nach B fahren, oder immer organisieren, was man am nächsten Wochenende alles machen könnte. Es gibt uns eine Entschleunigung und das tut gut!

Wie wir das ganze rückblickend beurteilen werden, hängt ganz davon ab, wie sich diese Krise entwickelt. Gibt es bald einen Impfstoff? Wenn nicht, werden immer mehr Existenzängste wach. Aber grundsätzlich werden wir das Motto «weniger ist mehr» mitnehmen.

Elisabeth Bachmann (86)
Rentnerin aus Rüfenacht

Mitten in der Corona-Krise feiern wir in diesen Apriltagen Ostern. Am Ostersonntag hält Papst Franziskus im menschenleeren Petersdom in Rom die traditionelle Osterpredigt. Umgeben von grosser Einsamkeit richtet er seine Botschaft an alle Menschen in der krisengeschüttelten Welt. Er ruft dazu auf, «selbst in den dunkelsten Stunden Hoffnung zu haben». Auch an Ostern singt der italienische Sänger Andrea Bocelli auf dem leeren Platz vor dem Mailänder Dom und schenkt uns mit seinen Liedern neue Zuversicht. Durch die Fernsehübertragungen erreichen uns diese Botschaften im eigenen Wohnzimmer.

Mein Alltag hat sich durch die Coronakrise und die Einschränkungen stark verändert. Auf einmal gehöre ich zur Risikogruppe. Es fehlen mir die Begegnungen mit Freunden, alles ist auf Distanz. Telefonieren zu können wird immer wichtiger und die Gespräche haben nun andere Qualitäten. Auch Verwandte und Freunde im Ausland können so erreicht werden, auch sie erleben die Krise mit allen Einschränkungen. Dies gibt eine neue Verbundenheit.

Im Zusammenhang mit dem Coronavirus wird immer wieder die Spanische Grippe erwähnt, die 1918, am Ende des 1. Weltkrieges ausgebrochen ist. Mein Vater, damals 20-jährig, wurde als Sanitäter eingezogen. Ich erinnere mich an seine Erzählungen, wenn er von der Pandemie 1918 sprach, von den Notunterkünften in der Stadt Zürich, von der mangelnden medizinischen Versorgung. Erst heute habe ich eine Ahnung davon, wie schwierig die Situation damals gewesen sein muss.

Die Gegenwart ist für alle eine Herausforderung. Solidarität und Hilfsbereitschaft sind keine leeren Worte. In meinem persönlichen Umfeld erlebe ich grosse Unterstützung und dadurch wird die Isolation nicht zum Trauma. Grosse Dankbarkeit tritt an die Stelle von Angst und Unsicherheit.

An die Zukunft zu denken fällt mir schwer. Kann eine Krise eine Chance sein für positive Veränderungen? Werden die jungen Menschen in unserer Gesellschaft wieder eine Perspektive haben? Es ist mein grosser Wunsch, dass die junge Generation nach der Krise neue Chancen für ein normales Leben haben wird.



Barbara Bucher (63)
Coiffeuse aus Rüfenacht

Als der Lockdown Tatsache wurde, kreisten mir schon ein paar sorgenvolle Gedanken durch den Kopf. Wie lange müssen wir wohl zueinander auf Distanz gehen? Wie stark wird unsere Freiheit noch eingeschränkt werden? Man fühlte sich machtlos, hat praktisch pausenlos die Nachrichten verfolgt und auf die nächsten Entscheide des Bundesrates gewartet.

Mein Coiffeur-Geschäft musste auch ich schliessen. Den Kontakt zur Kundschaft verlor ich jedoch nicht – im Gegenteil. Ich erhielt sehr viele Telefonanrufe. Mir wurde wieder einmal bewusst, wie viel mehr als nur eine Coiffeuse ich doch bin in meinem Job. Zuhören, Empathie zeigen und Trost spenden, das gehört auch dazu – gerade in so schwierigen Zeiten.

Doch trotz anfänglicher Besorgnis gab ich mich zuversichtlich: Es wird vorübergehen. Wir müssen positiv bleiben, sagte ich mir. So ist es uns doch dank modernen Kommunikationsmitteln wie Smartphones möglich, den Kontakt zu Freunden und Familie gleichwohl aufrechtzuerhalten, etwa mit Facetime-Anrufen oder Whatsapp-Chats. In der Nachbarschaft intensivierte sich gar der soziale Austausch – einfach über den Gartenhag hinweg. Man lernt sich besser kennen, hilft sich gegenseitig aus - das sind die schönen Seiten der Krise.

Ich lebe seither das «Micro Adventure» – also das Abenteuer im hauseigenen Alltag. Endlich habe ich Zeit, um zu lange aufgeschobene Dinge, wie das Entrümpeln des Kellers, zu erledigen. Und auch der nahe gelegene Dentenberg mit seiner herrlichen Aussicht erhält beim Spaziergang plötzlich viel mehr Anerkennung. Die Zeit, sie scheint derzeit stillzustehen. Wir geraten in einen neuen Modus. Wir entwickeln mehr Gelassenheit. Ich denke, diese Entschleunigung, dieser erzwungene Ausstieg aus dem Hamsterrad, diese notgedrungene Konzentration aufs Wesentliche - vielleicht ist das gar nicht so schlecht für uns.



Claudia Meissner
Ärztin aus Rüfenacht

Wie beschreibt man seine Gefühle in einer Situation, in der von heute auf morgen vieles, was selbstverständlich war, nicht mehr möglich/erlaubt ist? Wer hätte vor fünf Wochen gedacht, dass die Schulen geschlossen sind, die Geschäfte zu, man keine sozialen Kontakte mehr haben darf, wir nicht mehr das Land verlassen können. Hätte man mir vorher so ein Szenario geschildert, so hätte ich es nicht geglaubt und ich hätte grosse Angst gehabt. Jetzt sitze ich hier und mir und meiner Familie geht es trotz Corona gut.

Vor fünf Wochen waren wir eine Familie mit drei Kindern und berufstätigen Eltern. Der Alltag war strukturiert. Mein Mann war unter der Woche viel im Ausland und auch häufig in China. So auch im Januar 2020. Bei der Einreise in Honkong wurde vor Besuchen von Tier- und Fischmärkten in China gewarnt. Die sonst lustlosen Temperaturkontrollen nahm er gewissenhafter und ernsthafter wahr. Bei den chinesischen Geschäftsfreunden war das Virus zunächst nur Randthema. Das änderte sich gegen Ende der Reise Mitte Januar. Bei der Rückkehr hat sich damals zu seiner Verwunderung niemand dafür interessiert, wo er herkam. Ende Januar kam dann der Lockdown in China. Wir hatten daher schon früh Kontakt zu den Auswirkungen der Corona-Infektion, da wir durch Geschäftsfreunde Informationen über den Einfluss auf das soziale und wirtschaftliche Leben dort erhalten haben und trotzdem kam es uns damals noch so weit weg vor.

Für mich kam dann die Schulschliessung sehr plötzlich. Gott sei Dank sind alle Kinder so alt, dass ich keine Betreuung mehr benötige und die Geschwister sich beaufsichtigen und kochen. Beruflich ist es für mich als Ärztin eine Herausforderung zu triagieren, welchen Patienten man in diesen Zeiten einbestellen muss und welchen man verschiebt. Wie dringlich ist der Termin (z.B. Tumorabklärung), wie gross das Corona-Risiko für den Patienten? Hier sind täglich individuelle Entscheide zu treffen.

Und trotzdem geht es uns gut. Wir sind gesund, haben das Glück an einem wunderbaren Ort zu leben und die Natur mit dem Frühlingserwachen vor der Haustür zu haben. Ausserdem ist die Familie wieder näher zusammengerückt, das familiäre Leben ist entschleunigt.



Lobsang Bhuti Dechentsang (15)
Schülerin 9. Klasse und Mitglied Jugendredaktion aus Worb

Während der Corona-Pause verbringe ich sehr viel Zeit mit meiner Familie. Wir schauen zusammen Filme, meine Eltern erzählen von früher, wir kochen und backen auch zusammen. Fast jeden Abend schauen wir zusammen die Tagesschau. Ich kann natürlich auch mehr Sachen machen, die mir gefallen. Zum Beispiel habe ich versucht, den Spagat zu lernen. Ich gehe nicht oft nach draussen und wenn, dann halte ich auch viel Abstand. Zuhause wird es langsam langweilig, aber ich habe immer etwas, was ich machen kann. Einmal war es mir so langweilig, da habe ich mir die Haare schulterlang geschnitten mit einem Pony. Wenn ich mich ein halbes Jahr in die Zukunft versetzen könnte und zurückblicken würde, würde ich die aktuelle Situation spannend finden, da ich erleben durfte, wie Fernunterricht ist und wie es sich anfühlt, lange nicht in die Schule zu gehen und auch nicht einzukaufen oder mit Freunden abzumachen. Aber zur selben Zeit würde ich die Situation traurig finden wegen all den verstorbenen Leuten und für alle, die jemanden verloren haben.



Aline Heymoz (35)
Osteopathin aus Rüfenacht

Seit zwei Jahren wohne ich zusammen mit meinem Mann in dieser schönen, ländlichen Region.

Es war, als der Bund gerade seine ersten einschränkenden Massnahmen bekannt gab und der Ernst der Lage vielerorts noch nicht wahrgenommen wurde, als mich die Nachricht erreichte, dass mein vierundsechzigjähriger Onkel gerade an Covid-19 gestorben sei – ein Schock für die ganze Familie. Als sonst kerngesunder Mensch wurde er eine Woche zuvor mit einer starken Lungenentzündung ins Spital gebracht, worauf er noch in derselben Nacht ins künstliche Koma mit künstlicher Beatmung verlegt werden musste – er wachte nie mehr auf. Genau wie ich, hat er seine Wurzeln im Welschland, wo das Ganze bekanntlich früher losging.

Als selbständige Osteopathin war ich in derselben Zeit v.a. damit beschäftigt, meine Termine der kommenden Wochen beinahe alle abzusagen. Sehr überrascht und erfreut war ich über die grosszügige Geste des warmherzigen Hausbesitzers, welcher mir die April-Miete für mein Praxis-Lokal spontan schenkte.

Aus Sicherheitsgründen haben wir unsere eineinhalbjährige Tochter vorläufig nicht mehr zu unserer Tagesmutter gebracht. Da die Grosseltern fortan auch nicht mehr ihren «Hüetitag» wahrnehmen würden und wir grundsätzlich den «physischen» Kontakt zu allen Bekannten und Verwandten bis auf weiteres kappten, war ich nun vorerst wieder mit der 24/7-Betreuung unserer Tochter konfrontiert. Dies war für mich persönlich die grösste Herausforderung. Bald war jedoch mein Mann mehrheitlich im Home-Office tätig, was wiederum unsere Tochter erst einmal verstehen lernen musste. Trotz den damit verbundenen Einschränkungen sollte sich jedoch bald herausstellen, dass für uns eine unendlich wertvolle Familienzeit begonnen hatte. Papa war nun auch bei uns am Mittagstisch und nie zuvor hatten wir unser Haus und unseren Garten derart schätzen gelernt und aktiv genossen. Am meisten geschmerzt hat mich seither jeweils der fragende Blick meiner Tochter, wann immer ich sie davon abhalten musste, sofort zu ihren vorbeispazierenden Gspändlis zu rennen.

Insgesamt finde ich, dass die uns aufgezwungene Zurückgezogenheit und Entschleunigung sehr viel Positives mit sich bringt. In dieser sonst so schnellen Zeit wird uns erneut und deutlich vor Augen geführt, was wirklich wichtig ist im Leben.



Danièle Baumgartner (43)
Tanzlehrerin und Inhaberin «TanzDichFrau» aus Rüfenacht

2007 habe ich meinen krisensicheren Beruf als Lehrerin aufgegeben und mich mit meiner Passion – dem Tanz – selbstständig gemacht. Seither bin ich in einer Branche tätig, die keine finanzielle Sicherheit verspricht – aber ganz viel Mut, Optimismus, Vertrauen, Durchhaltewille, Verantwortung und Kreativität verlangt.

Was jetzt im Grossen gefordert wird, konnte ich im Kleinen also bereits üben. Und ich hoffe, dass es mir gelingen wird, meine kleine Tanzschule aus eigenem Antrieb über den Lockdown hinweg zu retten. Ich werde wohl erst ab dem 8. Juni wieder öffnen dürfen, eine extrem lange Zeit, und biete bis dahin weiter Onlinekurse an. Existenzangst? Ja! Aber das Vertrauen ist grösser.

Mir fehlen die Umarmungen meiner Eltern und Freunde. Das gemütlche Beisammensitzen. Und natürlich das Live-Tanzen mit meinen Tanzschwestern.

Wenn ich mich deswegen traurig fühle, lenke ich meinen Fokus auf die positiven Corona-Effekte: Auf die wiederbelebte Solidarität unter den Menschen. Auf den klaren, flugzeugfreien Himmel. Oder auf die Jugendlichen, die sich nun zu zweit oder zu dritt mit selbstgebackenem Kuchen und innigen Gesprächen in der Natur treffen. Ich finde das wertvoller als Shopping, Netflix und McDonald's. Ausserdem geniesse ich es, so viel Zeit mit meinen Kindern verbringen zu dürfen, mit ihnen Dinge zu entdecken, wozu die Zeit bisher einfach fehlte.

Es wird gerade eine neue Nähe geschaffen, es wird uns Genügsamkeit und vielleicht etwas Demut vor dem Leben gelehrt. Vieles darf achtsam überdacht werden und kreative Ressourcen dürfen gefunden werden.

Wir alle schreiben Geschichte. Global und persönlich.

Machen wir was draus.

Ich wünsche allen von Herzen alles Liebe, Vertrauen, Mut – und natürlich gute Gesundheit!



Urs Bernhard (42)
Landwirt aus Worb

Für mich und meine Familie ist der Umgang mit der aktuellen Situation nicht die ganz grosse Herausforderung oder Veränderung. Covid-19 begleitet uns primär im Zusammenleben in einem Mehrgenerationenhaus. Wir versuchen die Weisungen mit hoffentlich gesundem Realismus zu befolgen. Sicherlich, es ist gerade jetzt ein Privileg, dass ich zuhause arbeite, die familiären Strukturen Teil der Betriebsorganisation sind. Den Ausfall des Unterrichts im Kindergarten unserer Tochter können wir ohne Probleme auffangen. Ein landwirtschaftlicher Betrieb bietet mehr als genügend Möglichkeiten für die ganze Familie. Insbesondere was die Bewegungsfreiheit betrifft! Isoliert habe ich mich bislang nicht gefühlt. Im Gegenteil: Die Begegnung mit den vielen Spaziergängern (auf Distanz!), welche die Umgebung des Schlosses Worb in den letzten Wochen besucht haben, liessen kein Gefühl der Enge oder sozialen Einsamkeit aufkommen. Auch beruflich spüre ich aktuell von der Corona-Pause nicht viel. Die Frühlingsarbeiten können ohne weiteres erledigt werden und wirtschaftlich kann der Lockdown erst in ein paar Wochen oder Monaten Auswirkungen für uns haben. Prognosen dazu sind aber äusserst schwierig.

Sowieso denke ich, dass unsere Gesellschaft in vielen Bereichen jetzt noch nicht abschätzen kann, was nach dieser ausserordentlichen Zeit bleiben wird. Wirtschaftliche Schwierigkeiten, politische Veränderungen, Einschränkungen, Verzicht und Distanz werden uns womöglich noch länger begleiten. Aber auch die Möglichkeit, mit neuen Erkenntnissen den Alltag anders anzugehen. Zeitvertrieb in der Nähe, Unterhaltung selbst gestalten oder das Konsumverhalten zu reduzieren kann uns rückblickend evtl. als positive Erkenntnis bleiben. Covid-19 schreibt unterschiedliche Geschichten. Die unserer Familie, die sich nicht um Längen vom normalen Alltag unterscheidet, aber auch jene des Ehepaares, das sich nach 40 Jahren Wohnsitz Worb zum ersten Mal das Schloss Worb aus der Nähe ansieht!



Diego Rufibach (20)
Fussballer SC Worb / Polygraf EFZ aus Worb

Selten habe ich mich auf eine Rückrunde so gefreut wie auf diese. Nach einer sehr bescheidenen Vorrunde standen wir mit dem Rücken etwas zur Wand. Um das schlimmste Szenario, den erneuten Abstieg in die 4. Liga, zu verhindern, starteten wir bereits am 16. Januar mit dem Training. Während acht sehr intensiven Wochen bereiteten wir uns auf das Projekt «Klassenerhalt» vor. Und die harten Einheiten zahlten sich aus. Der Fitnessstand war bei allen überdurchschnittlich und das neu erlernte System bewährte sich sofort. Die Vorfreude auf die zweite Hälfte der Saison war bei allen riesig. Der abschliessende Höhepunkt dieser Vorbereitung war das Trainingslager in Alicante. Doch diese, unter strahlender Sonne absolvierten Trainingseinheiten, sollten für lange Zeit die letzten bleiben. Wenige Tage nach unserer Ankunft am Flughafen Basel war es dann so weit, wie wir es schon befürchtet hatten: vorerst kein Fussball mehr. Bis heute haben wir nicht mehr zusammen trainiert. Doch die Vorbereitung soll nicht umsonst gewesen sein. So erarbeitete unser Trainer Stefan Distel mit unserem, für diese Vorbereitung engagierten Athletiktrainer Oliver Zachara einen Trainingsplan für Zuhause. Übungen für Kondition und Kraft. Pro Einheit, die wir absolvieren, schreiben wir eine Nachricht in unseren Trainingschat, welcher von unserem Trainer festgehalten wird. Jeder ist selbst für seine Fitness verantwortlich. Doch das gemeinsame Training und vor allem der Ball am Fuss fehlt uns allen sehr. Darum hoffen wir natürlich alle, dass diese Krise bald ein Ende findet. Bis dahin werden wir uns so fit halten. Ich wünsche allen viel Kraft und Gesundheit in dieser schweren Zeit.

Worber Schulen

Klarheit schafft Sicherheit

Nach den Frühlingsferien haben die Worber Schulen am 20. April den Fernunterricht erneut aufgenommen. Bis am 11. Mai findet der Schulunterricht weiterhin zuhause statt. Erste Erkenntnisse zeigen, die Umstellung hat einigermaßen gut funktioniert, war aber für alle Beteiligten mit grossen Anstrengungen verbunden.

Nach einem Fazit zu den ersten Fernunterrichtserfahrungen bis zu den Frühlingsferien gefragt, meint Oliver Rüesch, Leiter Oberstufenzentrum Worboden: «Die Lehrpersonen machten sich mit viel Energie und Elan an die Herausforderung. Gleichzeitig war es für sie sehr ermüdend. Die Umstellung war anstrengend, das Kennenlernen der digitalen Tools arbeits- und zeitintensiv.» Er stelle einen digitalen Schub fest, man habe viel ausprobiert und gemacht. Aber «alle Lehrpersonen vermissen ihre Kinder», weiss der Oberstufenleiter zu berichten. Während es in der Oberstufe (7. bis 9. Klasse) betreffend Infrastruktur und Organisation relativ einfach war, auf einen digitalen Fernunterricht umzustellen, war die Primarstufe (Kindergarten bis 6. Klasse) ganz anders gefordert. «Etwa ab der 3. Klasse können wir die digitalen Tools wie Microsoft Teams oder E-Mail einsetzen», erzählt Schulleiterin Annette Graeter. Die Kindergartenkinder erhalten wöchentlich ein Couvert mit Anregungen. Auch bei den Erst- und Zweitklässlern findet der Austausch der Unterlagen mit der Post statt oder die Kinder bringen und holen ihre Sachen zu bestimmten Zeiten im Schulhaus. Nach den ersten Erfahrungen haben die Schulleitungen der Primarstufenkreise Worb und Rüfenacht aus dem Leitfadens «Fernunterricht» des Kantons Bern eigene Standards herausgearbeitet. So erhält jedes Kind einen Wochenplan, Lernzeiten mit Begleitung, während der die Lehrperson erreichbar ist, und jedes Kind hat mindestens einmal pro Woche Kontakt mit seiner Klassenlehrperson. In der Oberstufe organisieren sich die Lehrpersonen selbst. Sie hatten aber vor den Frühlingsferien den Auftrag, Rückmeldungen bei den Eltern einzuholen und diese in ihre Unterrichtsorganisation einfließen zu lassen. «Ein Problem besteht



Ab dem 11. Mai kehrt wieder Leben im Kindergarten Wyden 1 ein.

Bild: I. Krämer

bei den benachteiligten Schülerinnen und Schülern, die zuhause wenig Unterstützung haben und auch bisher in der Schule Schwierigkeiten hatten. Diese machen, wie befürchtet, auch im Fernunterricht wenig. Um sie besser einzubinden, müssen sie nun gewisse Aufträge im Schulhaus abholen und zurückbringen, wenn sie erledigt sind», erzählt Oliver Rüesch. In der Primarstufe hat man ähnliche Probleme. «Es gibt sicher Kinder, die nach dem Fernunterricht Defizite haben werden. Aber da sind jetzt auch die Speziallehrpersonen im Einsatz und stark engagiert, beispielsweise die Heilpädagogin oder Logopädin», bestätigt Annette Graeter. Für alle Beteiligten belastend sind Unklarheiten durch die jeweils kurzfristigen und teilweise vagen Informationen der Behörden. Um Klarheit zu schaffen, werden deshalb Entscheide für die nahe Zukunft gefällt. Oliver Rüesch: «Wir haben beispielsweise die Landschulwoche der 8. Klassen abgesagt, ebenfalls den Sporttag. So versuchen wir die Lehrpersonen zu entlasten.» Annette Graeter ergänzt: «Klarheit hilft und schafft Sicherheit,

deshalb haben wir entschieden, dass Landschulwochen, Landschultage, Schulreisen, Projektwochen, grössere Anlässe, Musikevents, Theater- oder Filmaufführungen, Abschlussfeste – alles mit Publikum – in diesem Quartal abgesagt werden müssen.» Generell stellen sowohl Graeter wie auch Rüesch eine grosse Solidarität bei allen Beteiligten fest. Die beiden Schulleitenden schätzen es sehr, dass Lehrerschaft, Eltern wie auch Schülerinnen und Schüler mit grosser Motivation und viel Pragmatismus die Herausforderung angenommen haben und dadurch der Fernunterricht so gut durchgezogen werden kann. Der Präsenzunterricht soll ab dem 11. Mai wieder aufgenommen werden. In Worb wartet man nun gespannt auf die Informationen der Bildungs- und Kulturdirektion sowie der Erziehungsdirektorenkonferenz. Viele Fragen sind zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses der Worber Post noch offen, beispielsweise betreffend Social Distancing, Schutzmasken oder der Ausrüstung mit Desinfektionsmittel. Eine rasche Klärung würde auch hier Sicherheit schaffen. CK

Worber Altersheime

Soziale Kontakte fehlen

Sowohl die Altersbetreuung Worb wie auch das Alters- und Pflegeheim Landblick in Beitenwil haben die Vorgaben des Bundes umgesetzt. Besuche sind nicht mehr erlaubt. Trotzdem ist die Stimmung den Umständen entsprechend gut.

Markus Wälti, Geschäftsführer Alters- und Pflegeheim Landblick, wie auch Frank Heepen, Betriebsleiter der Altersbetreuung Worb, finden, die Stimmung in ihren Heimen sei im Grossen und Ganzen gut. Aber das Einhalten der Distanz fällt den Bewohnenden wie auch ihren Angehörigen schwer. Im Landblick hat man deshalb ein Tablet angeschafft, damit der Kontakt via Videokonferenz stattfinden kann. Allerdings sucht man noch die geeignete Anwendung, die auch für die Angehörigen einfach in der Bedienung ist. «Bei Notfällen können wir Besuche mit umfangreichen Schutzmassnahmen zulassen», erklärt Markus Wälti. Auch schon hätten Besuchende im Garten via Balkon mit ihren Liebsten Kontakt gehabt. Ähnlich schildert Frank Heepen die Situation. Man habe zum Schutz der Bewohnenden rund um die Altersbetreuung rigoros abgesperrt. «Balkon- oder Gartenzaungespräche sind so trotzdem möglich», erklärt er. Zudem könnten via Skype Videoanrufe abgehalten werden. Beide Heimleiter sehen eine Herausforderung in der Fürsorge dementer Bewohnerinnen und Bewohner, welche die Situation schlecht einschätzen können. Da brauche es mehr Betreuung und individuelle Lösungen. Was das Personal anbelangt, sind Wälti wie auch

Heepen froh, dass der Kanton mittlerweile klare Anweisungen gegeben hat. Anfangs war unklar, ob Mitarbeitende, die zur Risikogruppe gehören, ihre Arbeit noch ausüben dürfen. Diese sind aber für die Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlich. In der Zwischenzeit ist klar, dass sie arbeiten dürfen, wenn sie entsprechend geschützt werden. Schutzmaterial ist zum Glück sowohl in Beitenwil wie auch in Worb für den Moment genügend vorhanden. Frank Heepen weist aber auf ein anderes Problem hin: «Verschiedene Organisationen, wie der Verein für Seniorinnen und Senioren VSeSe, die örtlichen Frauenvereine, der Rot-Kreuz-Fahrdienst oder Besuchsdienste wurden durch die ausserordentliche Lage von einem Tag auf den anderen zum Stillstand gezwungen. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer im AHV-Alter fehlen an allen Ecken und Enden. Einerseits was die sozialen Kontakte zwischen Helfenden und Unterstützten anbelangt, andererseits mussten beispielsweise Transporte in die Therapie oder zum Arzt umorganisiert werden.» Für die Fahrdienste und den Mahlzeiten-dienst haben sich glücklicherweise Freiwillige gefunden, die temporär einspringen können. Die fehlenden sozialen Kontakte können aber auch sie nicht ersetzen. CK



Die Altersbetreuung Worb ist rigoros abgesperrt.

Bild: S. Mathys



STECKBRIEF



Daniel Herrmann

Der ehemalige Sek-Lehrer ist seit 13 Jahren pensioniert und lebt mit seiner Frau seit sieben Jahren in Rüfenacht. Zuvor wohnten die beiden während 42 Jahren in Saanen. Er unterrichtete als Lehrer viel Zeichnen und Gestalten. Seine Gedanken zur Corona-Pandemie hat er deshalb zeichnerisch festgehalten und der Worber Post zur Verfügung gestellt.

In seiner Freizeit ist Daniel Herrmann oft mit seiner Frau im Wohnmobil unterwegs. Zu seinen Hobbies zählt er die Fotografie sowie die Betreuung und Gestaltung von Webseiten. Beides hat er früher semiprofessionell betrieben. Heute hilft er gelegentlich noch seinen Freunden mit deren Webseiten-Projekten. Früher zählten zudem Wildwasserkajak oder Gleitschirmfliegen zu seinen liebsten Freizeitbeschäftigungen. Heute fährt er noch regelmässig mit dem Mountainbike.

Mittelbronzezeitliche Siedlung in Richigen

Grabungen abgeschlossen

Der archäologische Dienst des Kantons Bern hat wie geplant am 27. März seine Grabungen in der mittelbronzezeitlichen Siedlung bei Richigen Rohrmoos abgeschlossen. Die Grabungsleiter Laure Prétôt und Yann Mamin ziehen für die IG Worber Geschichte eine erste Bilanz.



INTERESSENGEMEINSCHAFT
WORBER GESCHICHTE
aufgeschichtliche Spuren sties-
sen. Die ersten Funde waren so wich-
tig, dass der Archäologische Dienst
des Kantons Bern sofort eine Not-
grabung einleitete. Über dem Platz,
auf dem der geplante Stall zu stehen
kommt, wurde ein grosses Festzelt
aufgestellt. Ein Team bestehend aus
Archäologen, Technikern und Gra-
bungsmitarbeitenden konnte so bei
schlechtem Wetter geschützt arbei-
ten. In der vorgegebenen Zeit von 4½
Monaten gelang es, von der 2500 m²
grossen Fläche deren 1600 m² oder
2/3 auszugraben. Es mussten Prio-

ritäten gesetzt werden, um gewisse
Fragestellungen besser und vertieft
beantworten zu können. Man vermu-
tet, dass die Siedlungsfläche mehrere
tausend Quadratmeter umfasst. Das
heisst, dass bei weiteren Bauvorha-
ben in diesem Raum der archäologi-
sche Dienst aktiv wird.

Gefunden wurden zwar keine Schätze
und nicht einmal Gegenstände aus
Bronze, was bei Landsiedlungen im
Gegensatz zu Ufersiedlungen nicht
überraschte. Aber es wurden viele
Funde gehoben, welche nun wissen-
schaftlich ausgewertet werden und
einen Einblick in das Leben in unse-
rer Gemeinde vor mehreren tausend
Jahren geben. Aufgrund einer ersten
Sichtung der Keramik und von C14-
Analysen einiger Holzkohlenproben
kann die Siedlung in die Mittelbron-

zeit, ca. 1500–1200 v. Chr., datiert
werden. Es handelt sich um die erste
bestätigte Siedlung im Raum hinter-
es Aaretal/westliches Emmental.
Die Ausgräber stiessen auf rund 200
archäologische Strukturen: Pfosten-
gruben (zur Verankerung von Haus-
pfosten), Steinsetzungen, Feuerstel-
len und Gruben. Die Anordnung der
ausgegrabenen Pfostengruben könn-
te auf zwei rechteckige Wohnhäuser
hinweisen, die als Grundstruktur
aus einem Holzskelette bestanden.
Die Wände wurden in Fachwerkbau-
weise mit Ästen, Lehm und Stroh
geschlossen. Die Funktion der zahl-
reichen Gruben ist noch nicht gek-
lärt: Sie könnten unter anderem als
Lebensmittelspeicher, Feuerstellen,
möglicherweise auch als Kultgrube
gedient haben. In Richigen wurden
– was selten ist – Spuren der inne-
ren Auskleidung aus Lehm und Holz
gefunden. Die Archäologen hoben
zahlreiche Kleinfunde, gut erhal-
tene Keramikscherben, mehrere
Dutzend bearbeiteter Steinartefakte
(wie Mahlsteine, Klopffsteine und
Schleifsteine) sowie Holzkohle und
Sedimente. In den Feuerstellen und
Gruben wurden einige Knochen-
fragmente gefunden, die zum Teil
verbrannt waren. Die Tierreste wer-
den nun von Fachleuten bestimmt.

Wie geht es weiter? Zunächst werden
das Alter einiger Holzkohlestücke
mit der C14-Methode eruiert und
die wichtigsten Keramikfunde ana-
lysiert. Zudem wird die Grabungs-
dokumentation aufgearbeitet und ein
Grabungsbericht erstellt. Das Fund-



Gereinigte Keramikscherben.

Bild: zvg



Grabungs- und Dokumentationsarbeiten unter dem Festzelt.

Bild: zvg

material wird gereinigt, inventariert
und konserviert. Im Jahrbuch
des Archäologischen Dienstes 2021
wird ein erster kurzer Bericht publi-
ziert. Eine umfassende Auswertung
und eine eigene Publikation sind
noch nicht vorgesehen, weil dazu
die Mittel fehlen. Die Sedimente
können im Hinblick auf noch vor-
handene Früchte, Samen und Pollen
untersucht werden, um die damals
genutzten Pflanzen zu bestimmen
und Aussagen über die bronzezeitli-
che Landwirtschaft zu machen.

Veranstaltung, an der Regine Stap-
fer, die zuständige Archäologin, zu-
sammen mit Mitarbeiterinnen und
Mitarbeitern des Archäologischen
Dienstes des Kantons Bern die Aus-
grabung und die Erkenntnisse zur
3500 Jahre alten Siedlung vorstel-
len. Der für den 18. März geplante
Anlass musste wegen der Pandemie
abgesagt werden. Die Verschiebung
auf einen späteren Zeitpunkt hat im-
merhin den Vorteil, dass bis dann
mehr Erkenntnisse vorliegen. Die
Einladung wird in der Worber Post
publiziert.

Sobald es die Lage erlaubt, organi-
siert die IG Worber Geschichte eine

MARCO JORIO,
Präsident IG Worber Geschichte

Publireportage

Die Banklehre bei Raiffeisen

Ein Interview mit den Lernenden im 1. Lehrjahr der Raiffeisenbank Worblen-Emmental



Colin Ray Kropf



Janik Frutig

Welche Überlegungen habt ihr euch vor euren Bewerbungen über die Banklehre gemacht?

Colin: Anfangs war ich ein wenig ratlos, für welchen Beruf ich mich entscheiden soll, doch von Zeit zu Zeit wurde es immer klarer. Schlussendlich habe ich nur bei Banken geschnuppert.

Janik: Bis anfangs 9. Schuljahr war mir noch nicht klar, ob ich eine Lehre absolvieren möchte oder das Gymnasium besuchen. Am Schluss habe ich mich für die Lehre entschieden.

Danach war für mich schnell klar, dass ich eine kaufm. Lehre bei einer Versicherung oder Bank machen möchte.

Wann und warum habt ihr euch für die Lehre bei der Raiffeisenbank entschieden?

Janik: Ich habe mich für eine Lehre bei der Raiffeisenbank entschieden, da mir der Schnuppertag sehr gefiel. Ausserdem ist mir Raiffeisen sympathisch, weil es keine «Grossbank» im eigentlichen Sinne ist.

Colin: Ich habe mich bei vielen Banken beworben und die Raiffeisenbank hat mir als erste Bank eine Zusage gemacht. Nach einer Woche Bedenkzeit sagte ich zu.

Colin, bitte erzähl uns, was du als grösste Umstellung zur Schulzeit empfunden hast:

Mir fehlten besonders die Pausen nach jeder Stunde.

Und bei dir Janik, was war für dich die grösste Umstellung?

Dass ich plötzlich im Arbeitsleben war und keine freien Nachmittage mehr hatte. Jeden Tag 8:24 Stunden arbeiten und dann noch Aufgaben machen und/oder ins Training gehen, das war eine grosse Umstellung.

Welche Arbeiten erledigt ihr am liebsten?

Janik: Am liebsten ganz normale Ein- und Auszahlungen. Was ich auch immer wieder spannend finde, sind die verschiedenen, für mich oft noch neuen Fragen unserer Kunden zu beantworten.

Colin: Zurzeit habe ich keine bestimmte Arbeit, welche ich extrem lieber mache als eine andere, sowie es keine gibt die ich vernachlässige. Ich mag die Abwechslung und diese habe ich bei dieser Lehre. Es ist interessant, dass ich Erlerntes in einer Abteilung plötzlich auch in der nächsten Abteilung wieder anwenden kann.

Janik, was findest du spannend in der WKS (Berufsschule)?

Bei der WKS finde ich das Fach «Wirtschaft & Gesellschaft» sehr spannend. Was weniger meins ist, sind die Sprachen, aber auch die gehören dazu. Was auch gut an der WKS ist, ist dass man alle Unterlagen jederzeit online findet.

Colin, was ist speziell gut im CYP (ÜK)?

Im CYP sieht man immer neue Leute von anderen Banken und der Unterricht ist sehr gut aufgebaut.

Was möchtest du Colin über deine bisherige Lehrzeit sagen?

Es war ein interessanter Schritt in das Berufsleben, besonders bei einer Bank, einzusteigen.

Und du Janik?

Mit dem Team der Raiffeisenbank Worblen-Emmental darf ich eine sehr spannende und lehrreiche Zeit durchleben und dabei die volle Unterstützung geniessen. Das ist für mich nicht ganz selbstverständlich.

Was habt ihr für Pläne nach der Lehre?

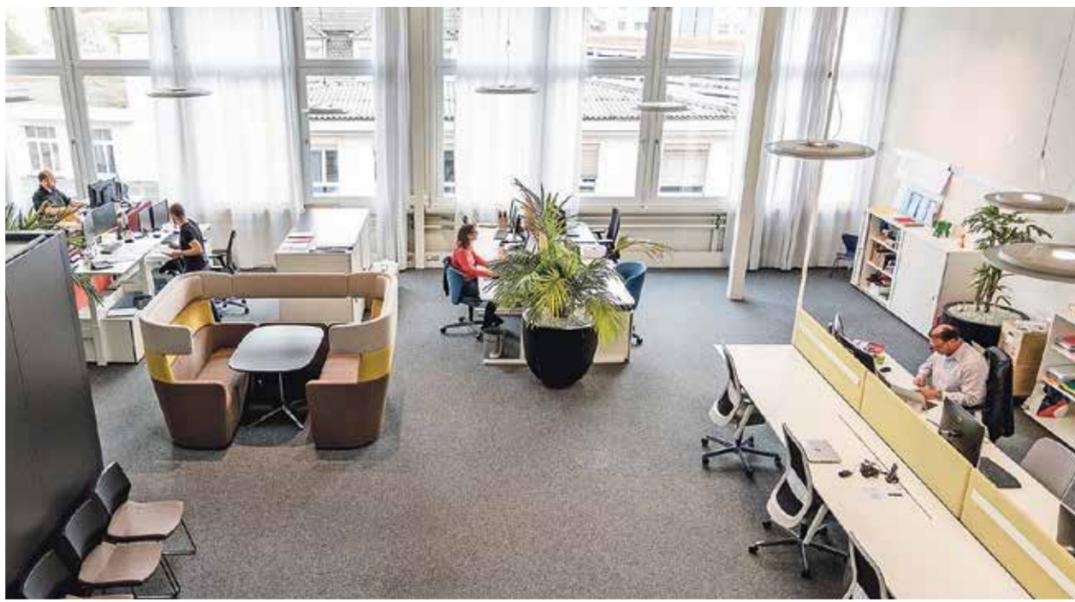
Janik: Im Moment weiss ich das noch nicht so genau, aber wahrscheinlich sehe ich mich als Kundenberater oder am Schalter.

Colin: Ich habe erst die erste Hälfte meiner Lehrzeit gesehen und werde noch vieles kennenlernen und div. Abteilungen besuchen. Jetzt weiss ich noch nicht, wo es mich nach der Lehre hinführen wird.

RAIFFEISEN

Interessierst auch du dich für eine Banklehre bei Raiffeisen? Besuche unserer Webseite für mehr Informationen – wir freuen uns auf dich!

www.raiffeisen.ch/worblen-emmental/banklehre



Das Showroombüro von R4 in der Alten Mosterei.

Bild: S. Mathys

R4 in der Alten Mosterei

Raumwelten aus Worb

Seit dem 1. April ist die Firma R4 in der Alten Mosterei in Worb ansässig. Die ehemalige P. Reidhaar ist von Rubigen umgezogen und tritt mit neuem Namen und neuem Erscheinungsbild auf.

Die 24 Mitarbeitenden der R4 werden zukünftig ihren Arbeitsplatz in der Alten Mosterei in Worb haben. Die R4 berät und unterstützt Unternehmen, die sich mit der Schaffung neuer Raumwelten befassen. Mit dem neuen Namen und dem frischen Erscheinungsbild, unter dem die R4 seit dem 1. April 2020 auftritt, rüstet sich das Unternehmen für die Zukunft. Die Erfahrungen aus den letzten Jahren haben gezeigt, dass Potenzial im Bereich der Einrichtung von Arbeitswelten vorhanden ist. Durch die breite Dienstleistungspalette, mit welcher R4 im Markt präsent ist, kann der Kunde früh in seinem Entscheidungsprozess begleitet werden. So können die Nutzerbedürfnisse zeitgerecht mit in die Planung einfließen. Aktuell ist R4 noch kein Lehrbetrieb. Die Berufsbilder «Schreiner», «kaufm. Angestellter», «Logistiker» oder «Mediamatiker» sind mögliche Lehrberufe, welche R4 in Zukunft anbieten könnte.

Von Rubigen nach Worb

Entstanden ist die R4 bereits 1986, als Paul Reidhaar in Rubigen seine Schreinerei eröffnete. Ein Jahr später erfolgte die Gründung der P. Reidhaar AG. Das Unternehmen wandelte sich über die Jahre zunächst zu einer Logistik- und Umzugsfirma und beinhaltet heute diverse Angebote im Mobiliarmanagement, in der Beratung, Planung und im Vertrieb. Der erhöhte Platzbedarf und der Wunsch, alle Mitarbeitenden der Standorte Rubigen und Bern (die Firma be-

treibt an der Ostermundigenstrasse ein grosses Lager) zusammenzuziehen, bewog die Verantwortlichen dazu, nach einem neuen Standort Ausschau zu halten. Die Alte Mosterei in Worb entpuppte sich bald als geeignetes Domizil. Aufgrund der guten Lage, des konstruktiven Dialoges mit dem Besitzer, des unkomplizierten Umgangs mit den Behörden und vor allem der grosszügigen und ausbaufähigen Lagerkapazität fiel der Standortentscheid auf Worb. Ein modernes Showroombüro mit grosszügigen Arbeitsplätzen, Themenboxen, einer Themenarena, einem Konferenzzimmer und einem gemütlichen Aufenthaltsraum befindet sich im ersten Stock. Im Erdgeschoss ist die hauseigene Schreinerei und im Untergeschoss das grosse Lager untergebracht. Die Alte Mosterei bietet mit ihren hohen Räumen ein perfekt ausbaubares Lagervolumen bis zu ca 2800 Quadratmetern.

Herausfordernde Grossprojekte

Die R4 ist schweizweit sowie in Liechtenstein tätig. In Sion organisierte sie zum Beispiel für einen Telekommunikationsanbieter den Umzug seiner 500 Mitarbeitenden in einen Neubau. Weiter war sie für den reibungslosen Einzug der 2200 Mitarbeitenden der Bundesverwaltung in das neue Gebäude am Guisanplatz in Bern verantwortlich. Die R4 unterstützte bei der Planung der Arbeitsräume und zeichnete für die Organisation des Umzuges und die Detailplatzierung der 2200 Arbeitsplätze auf allen Etagen

verantwortlich. Zudem übernahm R4 die Baubetreuung im Rahmen der Vormöblierung. Dabei galt es, 10000 Laufmeter Archivmobiliar und 16000 Möbelstücke am dafür vorgesehenen Ort fach- und zeitgerecht zu platzieren. Ein weiteres Aufgabengebiet in diesem Projekt umfasste das Betreuen der Mitarbeitenden beim Einzug. Als Schnittstelle zwischen Nutzergruppe und Auftraggeber begleitete R4 die Arbeitnehmenden und war im Nachgang die zuständige Anlaufstelle für alle Anliegen. Dank der hauseigenen Schreinerei konnten zudem individuelle Nutzerbedürfnisse schnell und unkompliziert erledigt werden.

«Wir sind froh, dass mit dem Umzug von Rubigen nach Worb alles gut funktioniert hat», berichten die Verantwortlichen von R4. «Wir sind gut angekommen und wurden von den Behörden optimal unterstützt.» Einziger Wermutstropfen war, dass der Einzug in die Alte Mosterei nicht im geplanten Rahmen stattfinden konnte. Der «Big Bäng» für die Mitarbeitenden musste Covid-19 bedingt in den virtuellen Raum verschoben werden. Mit einem «Welcome-Event» wird R4 aber zu gegebener Zeit bestimmt noch einladen.

«Wir freuen uns bereits jetzt darauf, den Worberinnen und Worbern unsere Türen zu öffnen und uns auch physisch zeigen zu dürfen», so der Verwaltungsratspräsident von R4 Sven Christensen, Architekt und GGR-Mitglied für die FDP Worb. CK

Ehemaliges Restaurant Kreuz Worb

Neuer Besitzer und viele Nutzungsmöglichkeiten

Seit Ende 2012 steht das ehemalige Restaurant Kreuz in der Kreuzgasse im Zentrum von Worb leer. Im letzten September wurde das Gebäude zum Verkauf ausgeschrieben. Der neue Eigentümer, Architekt Jürg Stettler aus Bern, will das denkmalgeschützte Gebäude in den nächsten Jahren sanft renovieren. Vorerst ist aber eine Zwischennutzung vorgesehen.

Nach 52 Jahren hatte das Wirtepaar Hanni und Ruedi Kurz, welches den Betrieb 1961 übernommen hatte, das Restaurant Kreuz Ende 2012 geschlossen. Tochter Silvia Kurz, die im Betrieb ihrer Eltern den Service führte, mochte und konnte die Gastwirtschaft nicht weiterführen. Zu umfangreich und finanziell zu aufwändig präsentierten sich die anstehenden Renovationen des Restaurants im Erdgeschoss sowie der Wohnungen in den Obergeschossen. Im vergangenen September wurde das 1820 erstellte, unter Denkmalschutz stehende Gebäude auf dem über 1000 Quadratmeter grossen Grundstück zum Verkauf ausgeschrieben. Nach Auskunft von Silvia Kurz gab es mehrere Kaufinteressenten. Ende des vergangenen Jahres erhielt die Architektur Stettler GmbH aus Bern schliesslich den Zuschlag und der Besitzerwechsel konnte vollzogen werden.

Gemäss Jürg Stettler, Inhaber und Geschäftsführer der Architektur Stettler GmbH, ist vorgesehen, das Kreuz in den nächsten Jahren unter Begleitung durch die Denkmalpflege sanft zu renovieren. Das Gebäude soll jedoch nicht ausgehöhlt werden. Vielmehr sollen Räume und Fassade ihren Charme behalten, Anbauten hingegen abgebrochen werden. Der neue Besitzer will aber nichts überstürzen. Daher sieht er für das laufende und das kommende Jahr eine Zwischennutzung vor. Im Rahmen

dieser Zwischennutzung sind der grosse und der kleine Saal sowie die Wohnungen bereits vermietet. Das Mansardengeschoss mit sieben einfachen, unbeheizten Mansarden ist noch frei. Zudem sucht Stettler auf den Sommer hin für das Restaurant noch Gastronomie-Zwischennutzer. Jürg Stettler hat sich in der ehemaligen Gaststube selber ein provisorisches Büro eingerichtet. Dies ermöglicht es ihm, die vom heutigen Gebäude aufgenommenen Masse zur Erstellung der fehlenden Baupläne direkt vor Ort zu verarbeiten. Für die Projektierung und die Einreichung des Baugesuches wird noch einige Zeit benötigt, so dass Stettler frühestens auf Mitte 2021 mit dem Beginn der Umbauarbeiten rechnet. Die künftige Nutzung des Gebäudes ist im Moment noch offen. «Möglich sind zum Beispiel Eigentumswohnungen mit drei bis sechs Zimmern. Auch Gewerberäume oder eine öffentliche Nutzung sind denkbar, oder wieso nicht eine Hausgemeinschaft wohnen und arbeiten. Und wenn jemand wieder ein Restaurant eröffnen möchte, werde ich auch diese Möglichkeit prüfen», zeigt Stettler den Rahmen auf. Er ist selber gespannt, welche Interessentinnen und Interessenten sich mit welchen Projekten an ihn wenden werden und welche Pläne er schlussendlich wird umsetzen dürfen. Die Fortschritte in der Projektierung und Umsetzung werden im Internet unter www.kreuz-worb.ch laufend publiziert. WM



SMALL BATCH

DAS ANGENEHM MALZIGE MÄRZENBIER AUS DER REGION - DIE KLEINSERIE FÜR EINEN GANZ BESONDEREN TRINKGENUSS.

WWW.EGGERBIER.CH

210799

HAUSLIEFERDIENST Wir bringen dir die Getränke nach Hause. Ob Bier oder Mineral, Cola, Citro etc. Unser Hauslieferdienst wird aufrecht erhalten um euch mit Getränken zu versorgen.

Bestellungen bitte unter:
Tel. 031 838 14 14 oder bestellung@eggerbier.ch **DEIN BRAUI TEAM**



miete mich!

Mobil mit Sonnenenergie

Umweltfreundliches Carsharing mit edrive



Unsere Autos werden mit 100% Solarstrom geladen.

Ganz einfach rund um die Uhr ein Auto mieten unter edrivecarsharing.ch



Wir machen Sie mobil!

- Schnellladestation für Elektrofahrzeuge in Worb SBB
- 100% Solarstrom aus der Region



AGROLA Elektromobilitäts-App

Die neue AGROLA App ist Ihr Schlüssel zu über 55'000 Elektroladestationen in der ganzen Schweiz und Europa.



AGROLA

LANDI Aare Genossenschaft
Rubigenstrasse 82, 3076 Worb
058 476 58 58

210872

Worber Gwärb in der Corona-Krise

«Helfen müssen sich die Mitglieder selbst»

Niklaus Sägesser, Präsident des Worber Gewerbevereins, ruft seine Mitglieder dazu auf, die Hilfe des Bundes in Form von Covid-19-Krediten in Anspruch zu nehmen. Bei den Worber Bankfilialen sind denn auch einige Kreditanträge eingegangen. Trotzdem macht sich Sägesser um den einen oder anderen Betrieb Sorgen, wie er im Gespräch verrät.

Der Präsident des «Worber Gwärb», Niklaus Sägesser, ist mit seiner Filz-Fabrik Fissco AG bisher von den Auswirkungen des Corona-Virus einigermaßen verschont geblieben. Dafür hat er eine plausible Erklärung: «Der Exportanteil der Fissco AG liegt bei 85 Prozent. Aus Angst vor Lieferengpässen füllen nun viele unserer Kunden ihre Lagerbestände, was zu einem hohen Bestelleingang führt.» Sägesser rechnet daher erst ab Juni mit einem Umsatz-Rückgang. Die Massnahmen des Bundes betreffend Hygiene und Social Distancing haben bei der Fissco dazu geführt, dass die Mitarbeitenden zeitversoben in zwei Schichten arbeiten. Zudem kann die Firma wegen des Lockdowns einen grossen Teil der Ware nur verzögert ausliefern und hat entsprechend einen hohen Warenbestand, der nicht fakturiert werden kann. Um einen möglichen Liquiditätengpass zu vermeiden, hat Sägesser deshalb schon einen Covid-19-Kredit beantragt. Ebenso hat er vorsorglich ab Juni Kurzarbeit angemeldet. Auch den

Mitgliedern des «Worber Gwärb» hat er in einem Newsletter empfohlen, die Unterstützungsmassnahmen des Bundes in Anspruch zu nehmen. Die Situation müsse langfristig beurteilt werden, trotz dem Stolz der «Gwärbler», heisst es darin.

Kredit-Ansturm aus Worb?

Wie die Nachfrage bei drei lokalen Bankfilialen zeigt, sind bis Mitte April einige Covid-19-Kreditanträge ausgefüllt worden. Die SLM verzeichnete aus der Gemeinde Worb 19 bewilligte Anträge mit einer Kreditsumme von rund 2,5 Mio. Franken. Im Durchschnitt macht das rund 130000 Franken pro Kredit. Gemäss Bankleiter Daniel Sterchi liegt die Bandbreite der beantragten Beträge zwischen 2000 und 400000 Franken. Bei der Raiffeisen sind aus dem Raum Worb bisher fünf Anträge eingegangen. Die damit beantragte Kreditsumme beläuft sich auf 710000 Franken. Ernst Schütz, Bankleiter/Leiter Kreditberatung der Raiffeisenbank Worblen-Emmental:

«Mit Hilfe der Covid-19-Kredite kann sehr vielen Firmen rasch und unkompliziert geholfen werden. Zu bedenken ist einfach, dass es sich hierbei um Liquiditätsspritzen handelt und das Geld früher oder später wieder zurückbezahlt werden muss. Das darf nicht ausser Acht gelassen werden.» Auch Rudolf Steiner, Niederlassungsleiter der BEKB in Worb, hat zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen in der Region in den letzten Wochen Dutzende von Kreditanfragen bearbeitet. Detaillierte Zahlen aus Worb gibt die Bank aber nicht bekannt. Die drei Bankleiter bestätigen unisono, dass die Nachfrage nach den Covid-19-Krediten in der ersten Woche nach dem 26. März sehr hoch war und sich der Ansturm mittlerweile gelegt hat. Für den «Worber Gwärb»-Präsidenten sind das gute Nachrichten. Scheinbar wurde seinen Empfehlungen Folge geleistet. Im Gespräch mit der Worber Post zeigt sich Sägesser trotzdem besorgt um den einen oder anderen Worber «Gwärbler».

IM GESPRÄCH MIT NIKLAUS SÄGESSER

Machen Sie sich Sorgen ums Worber Gewerbe?

Ich denke, dass es KMU mit Dienstleistungen oder Produkten, die man auch im Internet kaufen kann, schwer haben werden. Beispielsweise Anbieter von Papeterie-Artikeln, Bastelwaren, alle Restaurants und Verpflegungsanbieter wie auch Coiffeure und Kosmetikunternehmen. Momentan sind klar diejenigen im Vorteil, die in den vergangenen Jahren einen Online-Shop aufgebaut haben. Ich erinnere mich, dass wir vor zwei Jahren einen Workshop zu diesem Thema organisiert hatten. Wer damals davon profitiert hat, kann die Chance jetzt nutzen. Ein gutes Beispiel ist für mich die Landi. Geschäftsführer Beni Knecht hat umgehend reagiert und einen Click-and-Collect-Service aufgebaut. Kundinnen und Kunden können online ihre Gartenartikel bestellen und diese dann vor Ort abholen. Das System würde bei anderen Betrieben auch funktionieren. Allenfalls hätte man sich auch zusammenschliessen und eine «Abhol»-Strasse organisieren können. Aber dafür müsste man miteinander sprechen und dort sehe ich ein Problem. Es findet aus meiner Sicht (zu) wenig Austausch statt.

Gibt es auch Betriebe, die nicht auf der Verliererseite stehen?

Die Wachsamen, die Vifen mit der Mentalität eines Fuchses sowie

alle, die nun kreativ und flexibel sind. Aber wir müssen auch von denen sprechen, die jetzt dann als Erste wieder öffnen dürfen. Unverständlich ist für mich, dass kleinere Läden und Dienstleistungsanbieter nicht gleichzeitig öffnen dürfen.

Wie unterstützt der Gewerbeverein seine Mitglieder?

Wir informieren unsere Mitglieder ca. alle zwei Wochen mit einem Newsletter mit Hinweisen, wo und wie man sich Hilfe holen kann. Unsere Aufgabe ist es, Informationen zu vermitteln, und wir stellen ein Netzwerk zur Verfügung. Helfen müssen sich die Mitglieder selbst.

Was wünschen Sie sich von der Worber Kundschaft, den Worber Konsumenten nach dem Lockdown?

Dass sie die Onlinebestellungen stoppen und wieder in Worb einkaufen. Ich hoffe, dass die Leute merken, dass man alles, was man innert kurzer Zeit benötigt, in Worb bekommt. Man zahlt vielleicht etwas mehr, erhält es aber sofort.

Und was raten Sie den Gewerblern?

Die sollen sich überlegen, wie sie ihr Sortiment zukünftig anbieten wollen, wie sie sich besser präsentieren und auf sich aufmerksam machen können. Die KMU müssen auf ihre Kunden zugehen und nicht warten, bis die Kunden zu



Niklaus Sägesser, Präsident Worber Gwärb. Bild: YM

ihnen kommen. Hier muss definitiv ein Umdenken stattfinden. Früher brachte der Milchmann die Milch auch bis zur Tür. Heute muss man sich überlegen, wie man seine Produkte und Dienstleistungen dem Kunden bis nach Hause bringen kann. Zudem rate ich allen, sich zu vernetzen und aufeinander zuzugehen. Wer eine Idee hat für einen anderen Betrieb, soll diese doch weitergeben. Aktuell haben wir einen Konsumstau, aber der wird sich auflösen. Dann muss man als Geschäft parat sein und die Flyer mit Gutscheinen und Rabatten vorbereitet haben. Die Zeit während dem Lockdown sollte sinnvoll genutzt werden, damit alles bereit ist, wenn es wieder losgeht. CK



Wir sind auch jetzt für Sie da.

Ob Pflege, Betreuung oder Haushaltshilfe – die Spitex für Stadt und Land bietet betroffenen Personen nach wie vor alle Dienstleistungen an und garantiert höchste Hygiene-Standards. Rufen Sie uns an unter 031 950 40 51 oder schicken Sie eine E-Mail an muri@homecare.ch.

Von allen Krankenkassen anerkannt

Spitex für Stadt und Land AG | Filiale Muri-Gümligen
Mettlengässli 10 | 3074 Muri bei Bern

211735

WÄRCHE Z WORB



Margrit und Markus Aebi (2. und 3. v.l.) mit ihrem Team. Bild: CK

2M Baumanagement GmbH

<p>Branche: Architektur / Bauleitung</p> <p>Angebot – wichtigste(s) Produkt/ Dienstleistung: Wir bieten alles rund um die Architekturleistungen an. Wir entwerfen, planen, schätzen Kosten, begleiten und koordinieren die Ausführung. Wir unterstützen Bauherrschaften bei der Verwirklichung ihrer kleinen und grösseren Sanierungs-, Umbau- sowie Neubauprojekten.</p> <p>Anzahl Arbeitsplätze: 7</p> <p>Gründungsjahr: 2016</p> <p>Wieso Firmensitz in Worb: Für uns ist Worb der optimale Standort zwischen Thun, Bern und dem Emmental mit praktischem Anschluss an die A6.</p>	<p>Geschäftsleitung: Aebi Markus und Aebi Margrit</p> <p>Wunsch an das Gemeindehaus Worb: Wir stehen der Gemeinde Worb für Aufträge beratende, planende und ausführende Mandate gerne zur Verfügung.</p> <p>Das Unternehmen in 10 Jahren: Wir sind ein kleines, feines Unternehmen und legen viel Wert auf die Wünschen sowie Möglichkeiten unserer Kunden. Unser Fokus liegt auch in Zukunft auf der hohen Qualität unserer Arbeit und der langfristigen Zufriedenheit unserer Kunden.</p> <p>2M Baumanagement GmbH Bollstrasse 61 3076 Worb www.2mbaumanagement.ch</p>
--	--

Worber KMU und Selbständigerwerbende

Unterstützung erwünscht?

KMU und Selbständigerwerbende sind aufgrund des Lockdowns besonders von sinkenden Umsatzzahlen betroffen. Drei junge Mitbürgerinnen und Mitbürger der Gemeinde Worb versuchen, das lokale Gewerbe zu unterstützen. In einem ersten Schritt lancieren sie eine Umfrage, um den Unterstützungsbedarf zu klären.

Elena Lanfranconi, Patrick Könitzer und Thomas Gasser wollen einen Solidaritätsbeitrag fürs Worber Gewerbe leisten. Ihr Ziel ist es, die Worberinnen und Worber dazu zu bewegen, nach dem Lockdown lokal einzukaufen. Dabei können sich die drei jungen Persönlichkeiten verschiedene Massnahmen vorstellen. Um abzuklären, ob von Seiten KMU und Selbständigerwerbenden Interesse an einer koordinierten Werbeaktion besteht, haben sie eine Umfrage lanciert. Diese wurde mittlerweile an alle Mitglieder des «Worber Gwärb» verschickt. Um möglichst viele Rückmeldungen zu erhalten, sind auch alle KMU und Selbständigerwerbende, die nicht Mitglied des Gewerbevereins sind, aufgerufen, den Fragebogen auszufüllen (siehe Kasten). «Je mehr Antworten wir erhalten, desto besser und gezielter können wir eine entsprechende Aktion oder Kampagne planen», erklärt Elena Lanfranconi. Aktuell schwebt den drei Initianten vor, mit einem koordinierten und gemeinsamen Auftritt der Bevölkerung beispielsweise Gutscheine zukommen zu lassen oder sie auf Aktionen aufmerksam

zu machen. «Wenn alle gemeinsam auftreten, können wir grössere Werbeflächen nutzen und erzielen damit eine höhere Aufmerksamkeit», ist Patrick Könitzer überzeugt. Zudem könnten die Werbe-Investitionen so untereinander aufgeteilt werden. Die Umfrage läuft noch bis zum 8. Mai. Nach der Auswertung soll rasch gehandelt und umgehend eine Aktion gestartet werden, sofern dies gemäss den Rückmeldungen erwünscht ist. CK

Fragebogen für KMU und Selbständigerwerbende

Scannen Sie folgenden QR-Code, um an der Umfrage teilzunehmen:



Die Beantwortung der Fragen dauert maximal fünf Minuten.



ONLINE UNTER:

- > aeschbacher.ch
- > Verlag
- > Worber Post
- > Worber Post-Archiv

Hans-Peter Friedli und Calla

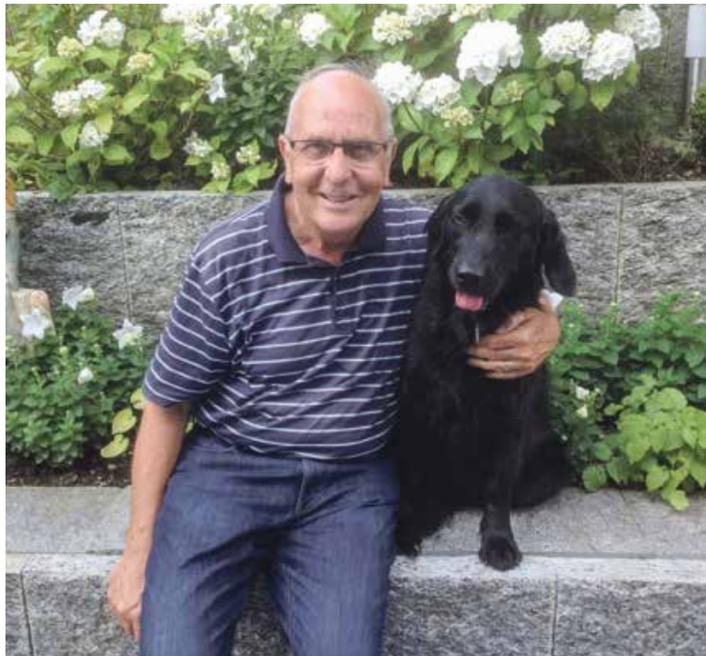
Lesehündin Calla

Hans-Peter Friedli und seine Hündin sind ein eingespieltes Team. Ob bei der Unterstützung von Kindern mit Lese-Rechtschreibstörung (LRS) oder beim Besuch in der Demenzabteilung eines Pflegeheimes zeigt sich die Hündin Calla als geduldige Zuhörerin und lässt Streicheleinheiten gelassen zu.

Der vierundsiebzigjährige Hans-Peter Friedli wohnt seit über vierzig Jahren in Worb. Ursprünglich stammt er aus dem Entlebuch, absolvierte in Bern die höhere Fachschule und schloss als eidgenössisch-diplomierter Elektroinstallateur mit Telematiker-Ausbildung ab. Er arbeitete in einer Elektro-Unternehmung, war zugleich Ausbilder und dreunddreissig Jahre Prüfungsexperte, bis er mit fünfzig Jahren zum Bundessicherheitsdienst wechselte. Nach der Pensionierung suchte er eine neue Herausforderung und fand sie mit seiner Hündin Calla, einem Mischlingshund von Labrador und Golden Retriever. Er besucht regelmässig mit ihr die Hundeschule des Kynologischen Vereins Ostermündigen in der Gruppe «Familienhund» und praktiziert dort mit ihr Spiel und Erziehung. Der Worber Tierarzt Dr. Preller, bei dem er Calla regelmässig impfen lässt, machte ihn auf die Ausbildung zum Therapiehund aufmerksam. Hans-Peter Friedlis Interesse war geweckt und er bewarb sich mit Calla 2016 beim Verein Schweizer Therapiehunde in Thun. Herr und Hund wurden zur Eignung geprüft: Wie verhält sich der Hund in Stresssituationen, ist er gehorsam, hat er keine Angst, wie reagiert er auf andere Hunde? Er und Calla gehörten zu den neun zugelassenen Teams und besuchten zur Ausbildung einmal pro Woche unter fachkundigen Ausbildnern das Alters- und Pflegeheim Frienisberg. Er lernte unter anderem das Einhalten von Hygieneregeln, rechtliche Rahmenbedingungen, die Vorbereitung des Hundes auf einen Einsatz und welche Utensilien zum Einsatz mitzunehmen sind. Wichtig ist auch die Handhabung von Beschwichtigungssignalen für den Hund bei einer Nervosität oder Unruhe des Gegenübers. Nach einem dreiviertel Jahr intensiver Arbeit bestanden die beiden die Abschlussprüfung mit Bravour. Hans-Peter Friedli hat sich entschieden, sich mit Calla auf demente Leute und das Projekt Lesehund zu konzentrieren.

Ein Lesehund – was muss man sich darunter vorstellen?

Für Kinder, die an einer Lese-Rechtschreibstörung (LRS) leiden, ist es praktisch unmöglich, in der Schule im normalen Deutschunterricht mitzuhalten. Sie haben Schwierigkeiten, die Buchstaben aneinanderzureihen, geschweige denn, in den Wörtern und Sätzen den Sinn zu verstehen. Das übliche Lerntempo ist zu



Hans-Peter Friedli und Hündin Calla unterstützen Kinder mit Leseschwächen. Bild: zvg

schnell für sie, sie verstummen und versuchen, ihr Manko zu überspielen. Das daraus entstehende Defizit kann praktisch nie mehr aufgeholt werden. Und da setzt Hans-Peter Friedli mit Calla an. Er betreut diese Kinder einzeln über längere Zeit. Den Lesestoff wählt er selber aus, dabei lässt er sich regelmässig von einer ausgebildeten Heilpädagogin beraten. Das Kind liest einfache Sätze mehrere Male, zuerst meist sehr stockend, dann immer flüssiger. Hans-Peter Friedli unterbricht oder korrigiert das Kind nicht und räumt ihm die benötigte Zeit ein. Derweil liegt die Hündin ruhig nahe beim Kind und lässt sich zwischendurch streicheln. Das schafft das wichtige Vertrauen in das Tier, in den stillen Zuhörer und in die eigene Lesekompetenz. «Der Hund reagiert nicht auf falsches Lesen, hört geduldig zu und hat keine Erwartungshaltung», so Hans-Peter Friedli. Diese Lesestunden werden regelmässig ein- bis zweimal pro Woche an einem geschützten Ort abgehalten, wo niemand stört oder Kommentare abgibt. Mit dieser Regelmässigkeit und dem Durchhaltewillen des Kindes stellen sich wichtige Fortschritte ein, meist in kleinen Schritten, aber mit anhaltendem Erfolg. Wie eng die Beziehung des Kindes zum Hund werden kann, zeigt das Beispiel eines Telefonanrufes eines Schülers, der in der Schule endlich eine gute Note im Le-

sen erzielte, aber ausschliesslich mit Calla sprechen wollte, um ihr von seinem Erfolg zu erzählen. Hans-Peter Friedli investiert viel Zeit und Energie in das Projekt «Leseförderung mit Hund», das er ehrenamtlich ausübt. Er hat damit eine Beschäftigung gefunden, die ihm enorm viel Freude bereitet und in der er einen grossen, menschlichen Gewinn für alle Beteiligten sieht.

Ganz anders sind die Einsätze von Hans-Peter Friedli und seiner Hündin Calla in der Demenzabteilung im Alterszentrum Alenia im Siloah. Wenn möglich begleiten die beiden die zu betreuende Person bei einem Spaziergang. Ist dies nicht durchführbar, versuchen sie im Zimmer eine Annäherung zum Patienten zu schaffen. Kann keine verbale Kommunikation stattfinden, erreicht es Calla meist, sich Nähe zu verschaffen und Emotionen hervor zu rufen. Es bedingt ein absolut ruhiges Verhalten des Tieres. Das angestrebte Herstellen von einer entspannten Atmosphäre ist sehr anstrengend und verlangt Calla viel Energie ab. Wird es ihr zu viel, steht sie auf und geht zur Tür. Das ist das eindeutige Zeichen für Hans-Peter Friedli, den Besuch zu beenden. Zum Auftanken der Energie unternimmt er darauf mit Calla einen zweistündigen Marsch, um sich danach verdientermassen zur Ruhe zu setzen.

FRAGEN AN HANS-PETER FRIEDLI

Welche Eigenschaften muss ein Hund zur Eignung zum Therapiehund aufweisen?

Er sollte mindestens zwei Jahre alt sein, menschenbezogen, kinderlieb, gelassen und führwillig sein.

Welche Hunderasse eignet sich als Therapiehund?

Nicht die Hunderasse ist massgebend, sondern der individuelle Charakter des Hundes, damit er sich für eine tiergestützte Therapieform eignet.

Welche Anforderungen muss der Hund bei der Abschlussprüfung zum Therapiehund erfüllen?

Unter anderem wurde von Calla verlangt, langsam und ruhig neben einem Rollstuhl herzugehen, bei meinem Weggehen daneben stehen zu bleiben, sich durch niemanden erschrecken und sich nicht durch unübliche Bewegungsmuster oder plötzliches Schreien irritieren zu lassen.

Wer finanziert diese Ausbildung?

Diese Ausbildung muss jeder Teilnehmende selber finanzieren und sich auch gleich für zwei Jahre verpflichten, regelmässige ehrenamtliche Einsätze mit dem Hund zu leisten.

Werden Sie oft von Schulen angefragt?

Im Gegensatz zu Deutschland ist es in den Schulen in der Schweiz noch wenig verbreitet, bei Bedarf einen Lesehund-Einsatz in Betracht zu ziehen. Vielleicht ist es bei der Lehrerschaft noch zu wenig bekannt.

Wieviele Kinder betreuen Sie momentan?

Insgesamt sind es vier Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren und zwar mehrheitlich Knaben. Tendenziell tritt die Lese-Rechtschreibstörung bei Jungen häufiger auf als bei Mädchen.

Ist Calla generell ein sehr ruhiger Hund?

In ihrer «Freizeit» kann sie durchaus übermütig herumtoben und ab und zu auch Katzen nachjagen. Sind wir aber auf Besuch und die Gastgeber haben eine Katze, benimmt sich Calla äusserst anständig.

Denken Sie, dass der Unterbruch der Therapiestunden infolge des Coronavirus einen drastischen Einfluss auf die Lesekompetenz Ihrer Schüler haben wird?

In dieser äusserst schwierigen Zeit werden die Kinder sowie die Eltern und die Lehrpersonen enorm gefordert. Ein spezieller Dank gebührt allen Lehrkräften, die Überdurchschnittliches leisten, damit die Kinder den Lernstoff weiterhin zuhause erarbeiten können. Sicher wird der lange Unterbruch negativ sein, aber ich bin guten Mutes, dass «meine» Kinder trotzdem ihr Ziel erreichen werden. Calla und ich freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen. TS

LÄSE Z WORB



Leontina Lergier-Caviezel
Hinter dem Gwätt
aus dem Romanischen von Jano Felice Pajarola
verlag die brotsuppe
2020, 205 S.
978-3-03867-023-0

Es gibt immer verschiedene Gründe ein Buch in dieser Rubrik zu besprechen. In diesem Falle aber gibt es mehrere. Die Autorin lebt in Rüfenacht, liest unsere Buchbesprechungen und hat es gewagt, mir, als auch Bündnerin, eine Besprechung anzuregen. Ihr neues Buch ist genau dann erschienen, als die Buchhandlungen und Bibliotheken schliessen mussten und alle Lesungen abgesagt wurden. Ein Akt der Solidarität also? Nicht nur. Ich empfehle den Kauf, am besten in der Schmökerei, und die Lektüre genau jetzt, wo wir Corona geschuldet, viel Zeit zum Lesen haben. Ein Gwätt ist eine aus Bohlen gefertigte Eckkonstruktion an Häusern und Ställen. Verbreitet sich ein Gerücht, heisst es in der Surselva, es macht die Runde «d'in mugrin a l'auter», von einem Gwätt zum andern. Im kleinen Weiler Crestas lebt

Andrea, die Unterländerin, mit ihrem Mann unmittelbar neben dessen Familie. Alle kennen einander. Als Andrea sich für das Schicksal der stummen Nachbarin Urschla interessiert, verstummt die Familie samt Schwiegermutter, die sonst einem Schwatz nicht abgeneigt ist. Andrea forscht im Geheimen weiter. Die an sich beklemmende Einsilbigkeit feuert sie weiter an. Andeutungen und Mutmassungen kommen ihr zu Ohren. Aber nichts ist schlüssig und bei direkteren Fragen stösst sie auf Granit. Es ist das reale Leben, das sie auf andere Art und Weise mitreisst und ihre Minidetektei im Geheimfach des geschnitzten Büffets versinken lässt. Zwei Frauen und ein Mann erzählen die Geschichte in wechselnden Kapiteln aus eigener Sicht. Atmosphärisch dicht fühlt man sich in die 60er Jahre, in ein abgelegenes Bergtal und die dörflichen Gepflogenheiten versetzt. Die Autorin ist die erste Frau, die einen Roman auf Romanisch geschrieben hat. Frauen sind ihr ein Anliegen, spielen Hauptrollen und sind gekonnt geschildert.



REGULA BENER

LUEGE Z WORB

Strime z Worb

Bisher habe nicht einmal ich das Ende der Streaming-Möglichkeiten im Netz erreicht. Täglich kommen neue Plattformen und Initiativen hinzu, welche Filme, egal welcher Länge, kostenpflichtig oder kostenlos ins Netz stellen. Um auch in diesen Zeiten das chinoworb zu unterstützen, kann mensch nun Folgendes tun: Kinowerbung ist vielleicht nicht gerade das, was wir alle am meisten vermischen. Wer aber ein paar Minuten Zeit hat, schaut sich auf hilfeinemkino.ch ein paar Kinowerbespots an. Das kostet – ausser ein paar Klicks – nichts, der Erlös geht ans chinoworb. Einfach aber effektiv, von mir gibt's ein «Daumen hoch». Nicht nur mit Werbung, sondern auch mit Filmen kann mensch das chinoworb unterstützen: Auf cinefile.ch sind bald unter dem chinoworb-Label mehrere Filme zugänglich, vom chinoworb für das Worber Publikum zusammengestellt. Darunter aktuelle Filme wie «Bruno Manser – Die Stimme des Regenwaldes» oder der

neue Film von Andrea Staka «Mare». Ein weiterer – durchaus sinnvoller – Zeitvertrieb bietet bis zum 2. Mai das Dokumentarfilmfestival Visions du Réel – Festival international de cinéma Nyon. Das international renommierte Festival bietet eine ganze Reihe von brandaktuellen Filmen kostenlos an, allerdings zeitlich limitiert und die Filme sind schnell ausverkauft. Bisweilen erfreue ich mich an allen Film Festivals weltweit, die ihre Angebote ins Netz stellen. So bereite ich in den kommenden Wochen Festivals, an die ich physisch nicht hingekommen wäre. Auf lange Reisen und überfüllte Apéros können wir alle momentan sowieso gut verzichten, auf lange Warteschlangen ebenfalls. Trotzdem hoffe ich, dass wir alle bald wieder in die Kinosäle dürfen. Auch wenn wir uns dafür alle noch etwas gedulden werden müssen.



KATJA MORAND

Wir erledigen für Sie: – Einkaufen – Medikamente besorgen – andere Tätigkeiten in der Öffentlichkeit

Liebe Worberinnen, liebe Worber

Sind sie über 65 Jahre alt oder gehören zur Risikogruppe?

Dann unterstützen wir Sie gerne. Wir sind Helferinnen und Helfer, welche nicht zur Risikogruppe gehören und haben uns über das Solidaritätsnetzwerk «Worb hilft Worb» organisiert. Unterstützt wird das Projekt unter anderem von der reformierten und der katholischen Kirchgemeinde, dem Zentrum Alter Worb, der Jugendarbeit Worb, dem Worber Marktverein und der Gemeinde Worb.

Wir können für Sie verschiedene Erledigungen machen.

Wenn es Sachen zu erledigen gibt, helfen wir gerne. Bitte rufen Sie uns einfach an und wir besprechen Ihr Anliegen am Telefon. Die Einsätze werden koordiniert von der Jugendarbeit Worb. Sie erreichen uns unter der folgenden Nummer:

077 429 59 59

Gemeinsam schaffen wir das!
«Von Worb für Worb»

Möchtest du deine Hilfe anbieten?

Weitere Informationen zum Projekt «Worb hilft Worb» der AG Umwelt und genaue Infos dazu, wie du dich engagieren kannst, findest du unter www.agumweltworb.ch oder agumweltworb@gmail.com



AG Umwelt Worb

Worb
Verbundet Uns.

Jugendarbeit Worb

Ortsverein Gemeinde Worb

Neue Bänkli - Renovation im Kino

Der Ortsverein der Gemeinde Worb (OGW) erfüllt vielfältige Aufgaben. Er ist einerseits für den Unterhalt der Ruhebänke in der Gemeinde zuständig und betreibt andererseits seit gut einem Jahr das chinoworb. Von den Bänken gibt es Positives zu vermelden, während das Kino gemäss Bundesratsbeschluss weiter geschlossen bleibt.

Im Rahmen ihres 150-Jahre-Jubiläums hat die Bank SLM in der Region sogenannte «Jubiläumsbänkli» gesponsert. Bei einigen dieser Ruhebänke steht eine Stele mit Tipps und Tricks rund ums Draussensein. In der Gemeinde Worb hat sich der OGW um die Montage der Ruhebänke der SLM gekümmert. 19 bestehende Bänke wurden mit dem SLM-Schild versehen und zwei, beide entlang der Worble, neu aufgestellt. Diejenigen, bei denen das Holz beschädigt war, wurden mit neuem Holz renoviert. Sepp Graf, Präsident des OGW, freut sich über die Aktion: «Das Projekt hat Freude gemacht. Wir wurden früh involviert und haben gemeinsam mit den Verantwortlichen der SLM entschieden, wo wir was machen wollen.» Aktuell läuft zu den SLM-Bänkli ein Fotowettbewerb der Bank. Dieser dauert noch bis Ende November.

chinoworb geschlossen

Angesprochen aufs chinoworb meint Sepp Graf lapidar: «Wir warten auf bessere Zeiten. Nun ist sparen angesagt.» Er fügt an, dass man bereits ein Gesuch für die vom Bund zur Verfügung gestellten Subventionen eingereicht habe. «Das chinoworb kann eine mehrmonatige Schliessung auch dank der Rückendeckung durch den OGW überleben.»

Das Team des chinoworb nutzt die Zeit der Schliessung, um das Kino umzugestalten. Der Operateur-Raum wurde aufgeräumt, in den nächsten Wochen wird der Empfangsbereich sanft renoviert. Die Renovation erfolgt einerseits durch freiwillige Helferinnen und Helfer, andererseits

durch subventionierte Arbeit von Betrieben, die in der Corona-Krise Zeit dafür haben. An seiner Sitzung vom 21. April hat der Vorstand des chinoworb beschlossen, die geplante Automatisierung der Technik in jedem Fall in der Sommerpause fertigzustellen. Die dafür notwendigen Kabel wurden mit Hilfe von Freiwilligen bereits eingezogen.

Von den bereits gebuchten Vermietungen wurden bisher nur gerade deren zwei endgültig abgesagt. Alle anderen wurden lediglich verschoben. Die Vermietung der Kino-Lokalität wird auch durch den Sommer angeboten. Die Wiederaufnahme des Kinobetriebs hängt vom Entscheid des Bundesrates ab. Voraussichtlich erfolgt sie am 8. Juni. Im chinoworb plant man für dieses Datum ein Eröffnungsereignis, um den renovierten Empfangsbereich zu präsentieren. Wie viele Kultureinrichtungen befindet sich das chinoworb in einer schwierigen Lage. Sepp Graf zeigt sich trotzdem optimistisch und hofft, «dass die Leute dann wieder zahlreich im chinoworb erscheinen, wenn wir wieder geöffnet haben». CK

Cinefile

Cinefile ist ein dreisprachiges Filmportal, das alle Informationen zum Kinoprogramm der Schweiz mit einem kuratierten Streaming-Angebot vereint. Neu kann man auf cinefile.ch via chinoworb Filme streamen und damit das lokale Kino unterstützen.



Die Kabel für die Automatisierung werden von Daniel Tschanz neu verlegt. Bild: zvg



Die Worber Kulturschaffenden Brigitta Weber, Esther Hasler, Resli Burri und Silvia Marti (v.l.).

Bilder: zvg

Worber Kulturschaffende

Kunst in Zeiten von Corona

Nicht nur die Wirtschaft, auch grosse Teile der Kunstszene erleben derzeit einen Stillstand und noch ist nicht gewiss, ob und wann wieder ein gewohntes öffentliches Leben stattfinden kann. Die Worber Kulturschaffende Esther Hasler, Resli Burri, Brigitta Weber und Silvia Marti erzählen von ihrem Alltag in der Zwangspause.

Die Corona-Pandemie hat uns alle unterschiedlich hart getroffen, währenddem sich die einen an der Entschleunigung ihres Alltags erfreuen und sich im Homeoffice arrangiert haben, werden die anderen mit zusätzlicher Arbeit überhäuft oder haben mit existenziellen Nöten zu kämpfen. Das Virus hat aber nicht nur Auswirkungen auf unsere Wirtschaft, sondern auch auf die Art, wie Menschen Kultur konsumieren. Ob man sich wieder mehr an der Kunst an den eigenen vier Wänden erfreut, die Bücher liest, die sich in einem Stapel auf dem Nachttisch angesammelt haben, sich von Streamingdiensten berieseln lässt oder eine virtuelle Tour durch die Museen macht, in vielen Bereichen profitieren wir von unseren technologischen Errungenschaften. Doch Auftritte per Livestream im Internet sind nicht für alle Bühnenkünstlerinnen und Musiker eine Alternative.

Wenn der Vorhang unten bleibt

Was bedeutet es konkret, wenn das öffentliche Leben von einem Tag auf den anderen stillsteht? Für die Musikerin und Kabarettistin Esther Hasler bedeutet das Veranstaltungsverbot eine tiefe Zäsur. Erst letzten Herbst feierte sie mit ihrem sechsten Solo-Programm «Lichtjahre» Premiere und musste nun im März eine vielversprechende Tour abbrechen. «Seit bald 15 Jahren bin ich professionell mit meinen Kabarettprogrammen unterwegs und bestreite damit den Lebensunterhalt. Ein neues Programm beginnt immer mit grossen finanziellen Auslagen.» Bisher konnte sie ein Defizit über ihre Auftritte wieder einspielen. Wie ihr das dieses Jahr gelingen soll, ist ihr noch ein Rätsel. In einer ähnlichen Lage befindet sich Resli Burri mit «Les trois Suisses», am 11. März 2020 ist das kleinste Trio der Welt mit seinem neuen Programm gestartet. «Dass wir gerade nach der Premiere von unserem Programm «Vagabund» alle Auftritte absagen mussten, ist natürlich bitter. Wir haben hart daran gearbeitet und unser Booker hat uns eine schöne Tournee vorbereitet.» Die durch den Lockdown entstandene Zwangspause nutzt er, um Aufgeschobenes abzuarbeiten. «Aufräumen und Instrumente flicken oder restaurieren, Material warten und Zeugs wegschmeissen. Ich schaue

bei meinem Vater vorbei und erledige auch dort Ähnliches.» Viel Zeit für Kreatives bleibt allerdings nicht. Die «Pause» bedeutet für Esther Hasler vor allem zusätzliche administrative Arbeit. «Meine Büroarbeit erledige ich seit Jahren im Homeoffice, ich bin also bestens eingerichtet. Allerdings verträgt sich Homeoffice nicht mit Homeschooling. Entweder Kind oder Arbeit kommen zu kurz. Im Moment fehlt Zeit, Raum und Musse für kreative Arbeit», sagt sie. Umso wichtiger ist es für sie, gesund zu bleiben, täglich raus zu gehen, Luft und Boden zu spüren oder im Garten Blumen säen und sich auf die Schmetterlinge freuen.

So hält es auch die Schauspielerin Brigitta Weber, die derzeit hauptsächlich mit E-Learning beschäftigt ist. «Ich kann nicht den ganzen Tag am Computer sitzen, dann gehe ich raus in den Wald, mache Yoga oder koche etwas.» Aus ihrer Sicht gibt es durchaus auch Schönes zu berichten. «Ich bin froh und höre das auch von anderen, dass die Welt einmal innehält. Ich hoffe, dass wir die Chance nutzen. Vielleicht gestalten wir unser Zusammenleben mit etwas mehr Gemeinschaftssinn und sozialer Gerechtigkeit?» Von ihren Theaterprojekten her ist es Brigitta Weber ebenfalls gewohnt im Homeoffice zu arbeiten. Im Moment ist sie an der Entwicklung eines neuen Stückes für Kinder beteiligt. «Da die Vorbereitungszeit für eine freie Theaterproduktion sehr lang ist, können wir hoffen, dass die Premiere im Januar 2021 klappt.» Darüber hinaus gibt sie Kurse zu Themen wie Atem-, Stimm- und Körperarbeit und Auftrittskompetenz. «Mit dem Programm «Zoom», das derzeit viele nutzen, geht das gar nicht schlecht. Ich lerne viel Neues und es macht sogar Spass.» Für die Möglichkeit, Inhalte und Projekte online vorantreiben zu können, ist Brigitta Weber sehr dankbar, wie sie sagt: «Es lenkt mich ab und ich kann etwas verdienen. Einiges ist auch ausgefallen, was nicht leicht ist für jemanden wie mich, der freischaffend tätig ist.»

Nicht ganz so hart ist die Corona-Krise für die Bluessängerin Silvia Marti. «Da ich nicht Berufsmusikerin bin, ist Corona für mich kein finanzielles Desaster. Ich leide aber

mit meinen Künstlerkollegen mit, die ins Nichts gefallen sind. Für sie ist es eine schwierige Zeit.» Aus ihrer Sicht bestand das Problem aber schon vor Corona, da Kulturschaffende zu wenig beachtet werden und ihr Beitrag zum gesellschaftlichen Leben schon in guten Zeiten zu wenig honoriert wurde. Die Zwangspause bedeutet für Silvia Marti «eine grosse Vorfreude», wie sie sagt. «Meine Bandkollegen und ich freuen uns, wenn wir wieder auftreten dürfen.»

Auch wenn es für Kulturschaffende eine Entschädigung gibt und sich das Leben in den nächsten Wochen langsam wieder normalisieren wird, müssen sich Künstlerinnen und Künstler wohl auf eine längere Durststrecke einstellen, bis Konzerte und Auftritte im grösseren Rahmen wieder möglich sind. Bis dahin bedeutet das für Esther Hasler, es wie im Schleuderkurs zu nehmen und sich auf die Lücken zwischen den Bäumen konzentrieren. «Ich weiss, dass sich immer irgendwo eine Tür öffnet.» Resli Burri hofft: «Dass die Leute danach aus der Pandemiestarre erwachen und so richtig Lust haben, wieder auszugehen, und sich in Theaterhäusern, Kinos und Konzerten treffen.» Auf die Normalität müssen wir uns noch ein wenig gedulden, aber für die Kultur kann man jetzt schon etwas tun, zum Beispiel, indem man Kulturschaffende für Privat- oder Firmenanlässe engagiert. Die beste Möglichkeit Kulturbetriebe zu unterstützen ist Ticketgutscheine vom Lieblingstheater oder -Kino zu verschenken, damit die Säle voll sind, wenn die Vorhänge sich wieder heben. AW

Mehr zu Esther Hasler www.estherhasler.ch

über Resli Burri www.resli.ch

sowie Silvia Marti www.silviamarti.ch

und Brigitta Weber www.theaterjungfrau.ch

Auf artfilm.ch können derzeit Filme gratis gestreamt werden.

210497

Ihr Partner rund um Metall

ISELI
Schlosserei AG

Gutshofweg 609
3077 Enggistein
031 839 47 07
info@iseli-enggistein.ch
www.iseli-enggistein.ch

210858

LANGWEILEN SICH IHRE KINDER?

Wir haben ein paar Malvorlagen und Rätsel zusammengestellt:

www.aeschbacher.ch → Homepage

Einfach ausdrucken und loslegen. Viel Spass!

Jeden Montag neue Rätsel!

AESCHBACHER Güterstrasse 10 - 3076 Worb - Tel. 031 838 60 60 - druckerei@aeschbacher.ch - www.aeschbacher.ch

Verkehrssanierung Worb

Trimsteinstrasse zwei Tage gesperrt

Wegen Belagsarbeiten muss die Trimsteinstrasse ab Einmündung Richigenstrasse bis zur Siedlung Agroba vom Dienstag 5. Mai, 8.00 Uhr bis am Donnerstag 7. Mai, 6.00 Uhr, für den motorisierten Verkehr gesperrt werden.

Eine Umleitung über Richigen resp. Worb SBB ist signalisiert. Für Zufussgehende und Radfahrende steht ein provisorischer Weg zur Verfügung. Während den Vorbereitungsarbeiten (4. Mai) und der Nach-

bearbeitung (7. und 8. Mai) ist die Durchfahrt nur erschwert möglich und es muss mit längeren Wartezeiten gerechnet werden. Bei schlechter Witterung verschiebt sich der Zeitraum der Sperrungen um einen Tag.

Es handelt sich um Bauarbeiten im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Richigenstrasse, die planmässig voranschreitet und noch bis im Herbst 2020 dauert.

WoPo

27. Vaudoise Schülerturnier SC Worb

Wegen Coronavirus abgesagt

Das für den kommenden 13. und 14. Juni geplante Vaudoise Schülerturnier SC Worb für die Gemeinden Worb und Vechigen wird nicht durchgeführt. Aufgrund der Tatsache, dass der Bundesrat am 16. April kein Datum nennen konnte, ab welchem grössere Veranstaltungen in der ganzen Schweiz wieder zugelassen werden, kann nicht verlässlich geplant werden. An einer ausserordentlichen Sitzung hat das OK Schülerturnier unter der Leitung von Adrian Pfäffli deshalb beschlossen, den grössten jährlich wiederkehrenden Worber Sommeranlass abzusagen.

Die Ausschreibung hat stattgefunden als das Coronavirus noch weit entfernt war. 79 Teams mit rund 800 Spielerinnen und Spielern haben sich angemeldet, was der Anzahl der vergangenen Jahre entspricht. Mit dem Einreichen der Anmeldung sind in den Klassen sicher auch schon Strategien entworfen worden, wie die Gegnerinnen und Gegner am besten zu besiegen sind. Eltern von Spielerinnen und Spielern haben sich in einer noch nie erreichten Anzahl für einen Helfereinsatz eingeschrieben. Dieser Erfolg ist offenbar dem Umstand zu danken, dass die Helferliste zusammen mit dem Teamanmeldeformular in Umlauf gebracht wurde. Die Voraussetzungen für ein weiteres gelungenes Schülerturnier waren geschaffen. Daraus wird nun nichts. Das Turnier muss aufgrund der andauernden Coronakrise abgesagt werden. In der ganzen Schweiz werden voraussichtlich bis und mit kommandem Juli keine grösseren Anlässe bewilligt. So zumindest sind die vagen Äusserungen des Bundesrats zu deuten.

Auf die Frage, welche finanziellen Auswirkungen die Absage für das Schülerturnier bedeutet, gibt OK-Präsident Adrian Pfäffli zur Auskunft, dass sich die bisher getätigten Aufwendungen in einem übersichtlichen und verkraftbaren Rahmen



Bilder, wie hier vom Schülerturnier 2019, wird es in diesem Jahr keine geben. Bild: CK

bewegen. «Schade ist aber in erster Linie, dass die Fussballspiele nicht ausgetragen werden können. Anstatt auf dem Festplatz Verwandte und Bekannte zu treffen und auf dem Sportplatz ein paar schöne Stunden unter dem Motto «Spiel, Spass, Spannung» zu verbringen, müssen wir das Turnier absagen», bedauert Adrian Pfäffli. Die Gesundheit aller Beteiligten stehe für das OK aber an erster Stelle. Die beiden Vereine

Femina Kickers Worb und SC Worb, unter deren Flaggen das Schülerturnier ausgetragen wird, werden durch die Absage ebenfalls betroffen. So hat der SC Worb gemäss dessen Rechnungsführer Christoph Schneider eine Einnahme aus dem Schülerturnier budgetiert. Wenn dieser Betrag nun im laufenden Jahr nicht überwiesen wird, stelle dies aber die Erfolgsrechnung des Clubs nicht auf den Kopf. WM

Kunstrasen im Worboden

Spatenstich Mitte Juni

Der Spatenstich für das Kunstrasenspielfeld beim Oberstufenzentrum Worboden erfolgt voraussichtlich am 15. Juni 2020. Ende September soll das erste Fussballspiel auf der neuen Unterlage ausgetragen werden. Die beiden Vereine Femina Kickers Worb und Sportclub Worb sind verpflichtet, 120'000 Franken an das neue Spielfeld beizusteuern. Aktuell gestaltet sich die Mittelbeschaffung aufgrund des Corona-Virus schwierig.

An seiner Sitzung vom 9. September 2019 stimmte der Grosse Gemeinderat dem Kredit für den Bau eines unvollständigen Kunstrasensfeldes beim Oberstufenzentrum Worboden zu. Das Baugesuch für den «Rückbau der Rasenfläche und der Beleuchtungsanlage, Neubau unvollständiger Kunstrasen und neue LED-Beleuchtungsanlage» wurde am 21. November 2019 eingereicht. Das Regierungsstatthalteramt Bern-Mittelland erteilte den Gesamtbauentscheid am 11. März. Somit sind die Voraussetzungen erfüllt, dass das viel und kontrovers diskutierte Kunstrasensfeld gebaut werden kann.

Nach erfolgter Submission und Prüfung der Angebote werden die Aufträge an die Unternehmen in den nächsten Tagen erteilt. Der Spatenstich mit dem Gemeindepräsidenten, den Präsidenten der beiden Fussballvereine SC Worb und Femina Kickers sowie dem Departementsvorsteher Bau ist für den 15. Juni vorgesehen. Der Fahrplan sieht vor, dass das erste Meisterschaftsspiel auf dem neuen Spielfeld Ende September ausgetragen wird. Eine kleine Eröffnungszereimonie ist für den 26. September 2020 geplant. Die eigentliche Einweihung mit einem Fest soll dann erst im Rahmen des Schülerturniers 2021 stattfinden.

Ausgeführt werden die Arbeiten unter Leitung von Urs Huber von der Firma huber bauconsult bauherrenvertretung architektur, Bern. Huber begleitet die Gemeinde bei diesem Projekt schon seit langer Zeit. Er verfügt gemäss Gemeindepräsident Niklaus Gfeller über grosse Erfahrung in der Planung und im Bau von Kunstrasenplätzen. In die Planung sind auch beide Worber Fussballvereine, die hauptsächlich vom neuen Spielfeld profitieren werden, involviert. An den regelmässig stattfindenden Sitzungen können sie ihre Sachkenntnisse einbringen und Bedürfnisse anmelden.

Grosse Vorfreude

Die Femina Kickers und der Sportclub haben sich verpflichtet, zusammen 120'000 Franken an die Kosten des Kunstrasensfeldes beizutragen, was gut 6% der Gesamtkosten ausmacht. Die Vereine sehen diverse Aktionen vor, um diese Mittel zu beschaffen. Behindert werden sie dabei durch das Coronavirus. So hat der Sportclub vorgesehen, einen Sponsorenlauf zu Gunsten des Kunstrasens durchzuführen. Wann dieser stattfinden kann, ist zur Zeit völlig offen. Auch andere Aktionen

sind für den Moment auf Eis gelegt. Die Vereinsverantwortlichen geben sich aber zuversichtlich, dass sie die Mittel werden zusammenbringen können. Die Vorfreude auf ein Spielfeld, das auch bei schlechten Wetterverhältnissen benützt werden kann, ist bei den Fussballvereinen gross. Die Aussichten, dass künftig für Trainings und Spiele nicht mehr auf Allwetterplätze in der näheren oder weiteren Umgebung ausgewichen werden muss und der Betrieb ganz allgemein einfacher organisiert werden kann, verstärken die Vorfreude. Gemeindepräsident Niklaus Gfeller schätzt die angenehme Zusammenarbeit mit den beiden Fussballvereinen bei der Planung des Kunstrasens. «Ich hoffe, dass bald wieder Fussball gespielt werden kann. Die ausserordentliche Lage macht es für die beiden Vereine schwierig, die vorgesehenen Sammelaktionen durchzuführen. Ich bitte uns alle daher schon jetzt um viel Grosszügigkeit, wenn wir dann im Dorf von Schüttelerinnen und Schüttelern um einen Beitrag an den Kunstrasen angegangen werden», unterstützt der Gemeindepräsident die Sportlerinnen und Sportler. WM

Tennisclub Worb

Renovation statt Spielbetrieb

Obwohl Tennis kein Kontaktsport ist und die Kontrahenten zwischen sich einen grossen Abstand haben, ist das Ausüben der Sportart momentan verboten. Deshalb hat der Tennisclub Worb seine Anlagen gesperrt und in dieser Zeit die Renovation des Flachdachs des Clubhauses sowie die Instandsetzung der Plätze in Angriff genommen.

Tennis spielen ist in diesem Frühling aufgrund der Corona-Massnahmen nicht erlaubt und die vier Tennisplätze des TC Worb sind entsprechend gesperrt. Die Clubverantwortlichen gehen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Zeitung davon aus, dass die Anlage sicher noch bis am 11. Mai geschlossen bleibt. Nichtsdestotrotz ist beim Tennisclub in den vergangenen Wochen emsig gearbeitet worden. Der Verein nutzte die Zeit, um das Flachdach des Clubhauses zu sanieren. Dieses war undicht und hat seit dem Herbst für die eine oder andere feuchte Überraschung gesorgt. «Einmal stand unser Turnierbüro zentimetertief unter Wasser», erzählt Präsident Bernhard Kohler. «Das Wasser trat auch durch die elektronischen Leitungen ein», fügt er an. Ein Zustand, den man keinesfalls so hätte belassen können. Mittlerweile wurde das Flachdach umfassend saniert. Dank dem guten Wetter sind die involvierten Handwerker rasch vorangekommen. Eine Gesamtreinigung des Clubhauses ist ebenfalls bereits erfolgt und die Plätze werden vom Platzwart sowie einer Gruppe junger Vereinsmitglieder instand gesetzt. «Ich hoffe, dass wir bald wieder spielen dürfen, damit unsere Mitglieder ihrem Hobby

nachgehen und unsere zahlreichen Juniorinnen und Junioren wieder regelmässig trainieren können», sagt Bernhard Kohler. Auch im Turnierplan des Vereins gibt es laufend Veränderungen. Der nationale Teamwettbewerb Interclub wurde von Swiss Tennis auf den Herbst verschoben. Der TC Worb hat dafür insgesamt neun Teams angemeldet. Nun ist unklar, ob die eigene Clubmeisterschaft überhaupt durchgeführt werden kann oder ob man sie aufgrund von möglichen Terminüberschneidungen mit dem Interclub-Wettbewerb ausfallen lässt. Aber auch viele eigene Nachwuchsturniere, die von März bis Mai stattgefunden hätten, konnten nicht durchgeführt werden. Ob der traditionelle Worber Cup von Ende Juni durchgeführt werden kann, ist noch fraglich. Am beliebten Turnier nehmen jeweils rund 100 Spielerinnen und Spieler aus der Region teil. «Der Worber Cup ist unser bedeutendster Anlass. Unser Ziel ist es, möglichst viele Spieler und Zuschauer auf der Anlage zu haben. Wir warten nun ab, wie der Bundesrat als nächstes entscheidet, und schauen dann, ob und in welcher Form das Turnier allenfalls durchgeführt werden kann», erklärt Bernhard Kohler. CK



Vereinsmitglieder bei der Vorbereitung der Tennisplätze. Bild: CK

ZENTRUM ALTER

Caring Community in Entwicklung!

Gerade vor einem Jahr habe ich über dieses Phänomen in dieser Rubrik geschrieben. Diese Form von sorgender und mitfühlender Gemeinschaft auf kommunaler, Quartier- oder Siedlungsebene nimmt an vielen Orten unseres Landes Konturen an.

Aus dem Pflegealltag kenne ich zum Beispiel die zwölf Caring-Dimensionen, darunter: Sich einlassen (sich einem Menschen zuzuwenden, offen zu sein), Sich sorgen um (einen Menschen ernst nehmen, aufmerksam sein, für ihn etwas Gutes tun), Präsent sein (da sein, erreichbar sein, Zeit schenken), Hoffnung haben (ans Gute und Positive glauben, den Mut nicht verlieren, einen Sinn im Alter behalten).

Eine Caring Community verfolgt diese Ziele am Ort, wo sie entsteht. Nicht nur ältere Mitglieder und Teilnehmer können sich auf Augenhöhe begegnen und beschenken sich gegenseitig. Das geschieht oft auf unkomplizierte Art und Weise, unabhängig von offiziellen, institutionellen Dienstleistungen.

Unser erst einjähriges Zentrum Alter nützt die Möglichkeit, Einwohner mit gleichen Anliegen zu einer bestimmten Aktivität zu versammeln (Trauercafé, Besuchsgruppe, themenbezogene Veranstaltung). Das kann der Anfang für die Entstehung einer Caring (and Compassionate) Community sein, in der einiges passieren kann: Förderung des Miteinanders, Stärkung des Wir-Gefühls bei der älteren Generation, Implementierung einer gelebten Sorgeskultur, Tragen gemeinsamer Verantwortung. Einüben von Fürsorge, Achtsamkeit und Solidarität in einer Worber Ortschaft, im Quartier und in der Nachbarschaft lohnen sich bestimmt: Es wirkt wie ein «therapeutisches Mittel» bei Einsamkeit, Schwerkraft und Überforderung, ohne dass eine ärztliche Verordnung nötig sei!

TIZIANO CAVARGNA
Mitglied Sozialbehörde und Alterskonferenz

Einblick in andere Arbeiten:
www.vicino-luzern.ch
www.kiss-zeit.ch
www.quartiers-solidaires.ch (Kt. Waadt)
www.zentrumschoenberg.ch/wissenszentrum





Covid-19 – was wir daraus mitnehmen

Wie sollte die Überschrift sonst lauten?
 Es ist naheliegend, in dieser kontaktlosen Zeit, diese Überschrift zu wählen. Ich will jedoch weder alles besser wissen, noch jemandem die Schuld zuweisen, dass wir im Moment zu Hause bleiben (müssen).
 Ich will vielmehr darauf aufmerksam machen, wie schön doch unsere Gegend ist und wie toll es ist, dass die morgend- und abendlichen Verkehrs-meldungen nicht mehr das Geschehen dominieren und die Schleichwege über Gebühr genutzt werden.
 Vielmehr ist es viel ruhiger und gemütlicher geworden. Man hat Zeit, sich dem Garten, der Terrasse, dem Frühlingsputz oder den Kochkünsten zu widmen.
 Aber auch Home-Schooling und Home-Office sind allgegenwärtige Themen und beschäftigen viele. Wie kann ich die Kinder motivieren, zu Hause Aufgaben zu machen, oder wie motiviere ich mich selber, um zu arbeiten.
 Wie beschäftige oder motiviere ich die Kinder, im Haushalt oder Garten mitzuhelfen und nicht nur zu konsumieren.
 Ich persönlich finde es gut, dass die Kinder lernen, wie man sich nebst dem Smartphone und Computer noch beschäftigen kann, und vielleicht auch hinterfragen, woher unsere täglichen Güter kommen.
 Vielleicht verstehen sie sogar, warum der Bauer die Bschüttli oder den Mist ausführt und welche Produkte in unserer Gegend produziert und verkauft werden. Die heimisch produzierten Güter schmecken meiner Ansicht nach auch besser, weil sie ja nicht unreif geerntet und viele Kilometer transportiert werden müssen.
 Ich wünsche mir, dass die so gewonnene Erkenntnis auch nach der Pandemie anhält und die Einkaufsgewohnheiten nachhaltig geändert werden, um unsere regionalen Produkte zu unterstützen, zu schätzen und zu konsumieren.
 Vor allem sollte es auch dazu führen, dass wieder bewusst wird, welche Güter zu welcher Zeit Saison haben und mit geschmacklicher Freude konsumiert werden.
 Mein Motto lautet: Ehret das heimische Schaffen.
 In diesem Sinne wünsche ich allen gute Gesundheit und die schönsten, bewusst erlebten Frühlingstage seit Langem!



Stephan Zingg, Ried, Mitglied GGR und Finanzkommission



Danke Beatrix und alles Gute Mayk!

Nach 7 Jahren im GGR und 6 Jahren als Präsidentin der EVP tritt Beatrix Zwahlen aus der aktiven Gemeindepolitik zurück. 2017 präsierte sie ausserdem den Grossen Gemeinderat. In der Bildungskommission wird Beatrix weiterhin aktiv bleiben. Insbesondere setzt sie sich aktuell für den Neubau der Tagesschule auf dem Areal des Dorfschulhausplatzes ein. Leider musste dieses wichtige und dringende GGR-Geschäft im März wegen der aktuellen Lage abgesagt werden. Beatrix hätte sehr gerne in jener Sitzung die Argumente für den Neubau der Tagesschule auf dem Areal des Dorfschulhausplatzes eingebracht. Diese möchten wir Ihnen auf diesem Weg mitgeben:
 – Die Tagesschule platzt aus allen Nähten, trotz der Aufteilung auf zwei Standorte.
 – Ein Standort befindet sich nicht ideal im Untergeschoss der Turnhalle.

– Die zwei Standorte sind sowohl für Kinder als auch für Mitarbeitende sehr aufwändig in der Organisation.
 – Die Zahl der Kinder steigt stetig. Die Gemeinde ist verpflichtet alle angemeldeten Kinder aufzunehmen.
 – Die Lage beim Dorfschulhausplatz ist zentral für alle Schulkinder.
 – Die Gemeinde verfügt über keine weitere derart zentrale Baulandreserve.
 – Die zentrale Lage und die unmittelbare Nähe zu einem Schulhaus wird vom Kanton erwünscht.
 – Bei einem dezentraleren Standort müssten für die Kinder Transporte organisiert werden (Kosten, Personalaufwand).
 – Eine Ablehnung würde das Problem des Platzmangels nur verschärfen und eine Lösung verzögern.
 Mit einem weinenden Auge müssen wir Beatrix Zwahlen, eine leidenschaftliche und mutige Sachpolitikerin, welche stets das Wohl unserer Gemeinde im Fokus hatte, ziehen lassen. Sie hat nicht nur die Worber Politik in den letzten Jahren spürbar mitgeprägt, sondern auch der EVP Worb ein Gesicht und ein klares Profil gegeben. Herzlichen Dank Beatrix für deinen herzhaften, kompetenten und verantwortungsvollen Einsatz für unsere Gemeinde und unsere Partei.
 Gleichzeitig haben wir auch ein lachendes Auge. Mit Mayk Cetin konnten wir einen politisch erfahrenen Nachfolger für das EVP-Präsidium gewinnen. Er übernimmt ad interim das Präsidium, bis die Hauptversammlung durchgeführt und er in seinem Amt offiziell bestätigt werden kann. Mayk ist seit 2010 im GGR und seit 3 Jahren in der Finanzkommission. Zuvor war er 7 Jahre in der Geschäftsprüfungskommission (GPK) und mehrere Jahre EVP-Fraktionspräsident. Wir wünschen Mayk alles Gute in seinem Amt. Im GGR wird ausserdem Christopher Cetin den freien Sitz von Beatrix einnehmen. Er war bereits in der letzten Legislatur im GGR aktiv gewesen. Lieber Christopher, willkommen zurück im GGR!
 Ich wünsche uns allen in dieser herausfordernden Zeit geduldiges Durchhaltevermögen, aktiv gelebte Solidarität und tiefes Gottvertrauen.



Bernhard Müller, Mitglied GGR und EVP-Fraktionspräsident



Demokratie während COVID-19

Die Gemeinden sind in vielfältiger demokratischer Hinsicht das Fundament der Schweiz. Konkret bringen Kanton und Bund den ununterbrochenen dynamischen Vorgang der politischen Zusammenfügung wesentlich dadurch zustande, dass beide die Gemeinden als staatsbürgerliche-demokratische Pflanzstätte nutzen und auf ihre Funktionstauglichkeit vertrauen können. In Zeiten von COVID-19 stellt sich mir die Frage, ob die Funktionstauglichkeit der demokratischen Pflanzstätten gewährleistet ist oder ob die Schweiz jetzt auf ein Stück Demokratie verzichten muss. Dazu habe ich mir folgende zwei Überlegungen gemacht. Erste Überlegung: Die zwischenmenschliche Kommunikation hat in Zeiten des Coronavirus ausserhalb elektronischer Medien nur ein bescheidenes Dasein. Dabei ist doch gerade der physische Kontakt eine unabdingliche Bedingung einer Demokratie? In Worb werden beispielsweise die Sitzungen der Sicherheitskommission auf elektronischem Weg durchgeführt sowie die Sitzung des Grossen Gemeinderates vom 16. März wurde mit Rücksicht auf die rasante Ausbreitung des Virus korrekterweise abgesagt. Auch die FDP-Worb hat sich rasch organisiert und ihre Sitzungen und ihren Austausch erfolgreich per Videokonferenz abgehalten. Die Kommunikationseinschränkung wird angesichts der Vielzahl Sitzungen und Geschäfte sowie der technischen Möglichkeiten wenig Schaden anrichten, aber die Vorstellung bleibt definitiv unerfreulich. Zweite Überlegung: Eine Wahl, konkret unsere kommunalen Wahlen im Herbst – einer der wichtigsten demo-

kratischen Eckpfeiler sowie auch eine sehr liebe Gesellschaftsform –, ist doch als Ausfluss der Versammlungsfreiheit zu verstehen und eine demokratische Pflanzstätte kontrolliert sich letztlich ihrer selbst mit derartigem Brauchtum. Schönstes Beispiel dazu ist die Landsgemeinde unter freiem Himmel, an der über Sachgeschäfte abgestimmt wird und Behörden gewählt werden. Das «Kontaktverbot» verhindert de facto genau diese Selbstkontrolle einer Gesellschaft. Dafür gibt es jetzt zwar durchschlagende Gründe, aber es bleibt für die Demokratie ein riskanter Seiltanz, in einer solchen Situation Wahlen abzuhalten. Zurzeit ist die einzige Sicherung der genannten Kontrolle in dem Optimismus, dass eine Versammlung in der Gemeinde Worb bis im Herbst wieder möglich sein wird. Mein Wunsch betreffend Demokratie während COVID-19 ist:
 – Achten wir darauf, dass die genannten Einschränkungen bloss eine Sistierung der Demokratie sind und sich niemand an so etwas gewöhnt.



Patrick Köntzer, Mitglied GGR und Sicherheitskommission



Das Covid-19 Virus hat die Welt im Griff.

Täglich werden wir durch Radio, Soziale Medien, TV oder Zeitung mit den neusten Informationen bombardiert. Andere Themen wie zum Beispiel Flüchtlingskrise oder Klimawandel werden zur Nebensache. Die am 16. April 2020 durch den Bundesrat verordnete etappenweise Öffnung der Wirtschaft lässt uns in dieser schwierigen Zeit wieder hoffen. Ein wichtiger Punkt, der uns auch nach dieser Krise belasten wird, sind die Finanzen. Experten gehen davon aus, dass allein im Gesundheitswesen Ausgaben von rund 1,7 Mrd. Franken zusammenkommen werden. Zusätzlich kämen Kosten in der Höhe von 683 Mio. Franken für die Durchimpfung der Bevölkerung dazu. Dies wird sich wohl oder übel in unseren Krankenkassenprämien niederschlagen, womit sich die finanzielle Lage vieler Personen noch enger zusammenschürt. Geschlossene Betriebe, Arbeitnehmer in Kurzarbeit und vermehrt Arbeitslose werden auch Auswirkungen auf die Steuereinnahmen der Gemeinde Worb haben. Damit die Gemeinde nicht in finanzielle Probleme gerät, ist eine vorausschauende Planung der Finanzen sehr wichtig. Wir, die Einwohner der Gemeinde Worb, können mit regionalen Einkäufen das Geld in Umlauf bringen und so Geschäfte in dieser schweren Zeit unterstützen. Die lokalen Betriebe wie Coiffure, Restaurants, Blumen-geschäfte und viele mehr werden es Ihnen danken! Hoffen wir somit auf eine baldige Rückkehr zur Normalität. Bleibt gesund!



Thomas Hofer, Mitglied GGR



«Worb hilft Worb» ... aber wer hilft den KMU (Lädeli-Besitzer, selbständig Erwerbende), den Angestellten, den Kulturschaffenden?

Fast 100 freiwillige Helferinnen und Helfer der Gemeinde betreuen für «Worb hilft Worb» mehr als 130 Personen der Risikogruppe: Wir erledigen Wocheneinkäufe, gehen in die Apotheke und auf die Post oder erledigen Bötengänge. Was unternimmt derweil der Gemeinderat in der aktuellen Corona-Krise? Die Kommunikation respektive Information der Gemeinde erfolgt fast ausschliesslich über die Hinweise auf der Homepage. Die «Worb hilft Worb»-Helferinnen und -Helfer wissen von jeder ihrer betreuten Personen, wie es ihnen in der aktuellen Situation geht, was ihnen jetzt und für die Zukunft Sorgen macht. Ich frage mich: Weiss der Gemeinderat, welche Sorgen, Nöte und Ängste, auch in finanzieller Hinsicht, aktuell die Worber KMU's, Lädeli-Besitzer, selbständig Erwerbenden, die Angestellten, die Kulturschaffenden plagen? Ein Anfang wäre eine aktive Bedarfsabklärung der Gemeinde bei den betroffenen und gefährdeten Personen und Institutionen. Weiter würde eine substantielle Hilfestellung zu Bund und Kanton viel zur Verbesserung ihrer momentanen Situation beitragen. Voraussetzung dazu wäre natürlich ein Minimum an persönlichem Interesse an der wirtschaftlichen und sozialen Zukunft unserer Gemeinde und persönliches Engagement der einzelnen Gemeinderäte!
 Bereits wurden offenbar Gesuche um Mieterlass seitens der Gemeinde abgelehnt. Auch wenn Kanton und Bund Hilfen in Aussicht gestellt haben, befreit dies die Gemeinde Worb noch lange nicht von ihrer Verantwortung. Will sich die Gemeinde durch aktives «nicht Handeln» am Lädeli- und Gewerbesterber in Worb beteiligen? Nein, so nicht! Der Gemeinderat soll sich endlich seiner Verantwortung gegenüber der Gemeinde stellen und den Betrieben helfen, die für die meisten momentan prekäre finanzielle Situation, zu überbrücken.



Sandra Büchel, Präsidentin des GGR Worb, Präsidentin der SP Worb, Aktives Mitglied von «Worb hilft Worb»



Rüfenacht-Feeling

Nein, es geht hier nicht um das aktuelle Home-Feeling im Corona-Jahr. Das wird in Enggistein oder Vielbringen ähnlich sein wie in Rüfenacht. Nein, es geht um das Make-up für Rüfenacht.
 Im Zentrum hat die neue Überbauung auf dem Sonnenareal ihre volle Grösse erreicht und wird langsam aber sicher

das Tor zu Rüfenacht. Die Rüfenachterinnen und Rüfenachter sind gespannt darauf, ob das Ganze, wenn es einmal fertig ist, die versprochenen Ziele erreicht und ob es dann wirklich auch dauerhafte Einkaufsmöglichkeiten gibt, inklusive Post und Restaurant. Versprochen wurde auch, dass die Überbauung einen einladenden Charakter ausstrahlen wird.
 Die grosse Frage ist und bleibt der versprochene Dorfplatz. Natürlich kennen wir den Gestaltungsplan. Aber das Resultat wird kaum alle Erwartungen erfüllen. Die Gestaltung ist nur das eine. Das andere, das Spannende wird die Nutzung und die Akzeptanz der Anwohner sein – inklusive die Neuzuzüger in den beiden Gebäuden.
 Bei der zweiten grösseren Baustelle in Rüfenacht entsteht der neue Kindergarten. Die beiden bisherigen Märlihäuser Hänsel und Gretel sind weg. Auch hier ist die Erwartung gross, dass sich der Neubau auch so gut in die Umgebung integriert wie die bisherigen Märlihäuser.
 Und dann noch etwas: Im Herbst sind (vermutlich) Gemeindevahlen. Und hier geht es unter anderem um das zweite Hauptthema in diesem Jahr: das Klima und wie wir damit umgehen. Auch wir in Worb machen Klima – leider immer noch zuviel. Es würde uns sehr freuen, wenn sich interessierte Stimmberechtigte aus Rüfenacht und den anderen Worb-Dörfern bei uns melden würden: info@gruene-worb.ch



Hans Ulrich Steiner, Rüfenacht



Echte Nachhaltigkeit

Liebe Leserinnen und Leser
 In unserer besonderen Zeit geht mir und Ihnen sicher so einiges durch den Kopf. Ich bin dankbar und zufrieden, dass der Bundesrat uns Entscheide abnimmt und die Richtung und Massnahmen zu COVID-19 vorgibt. Gerade im Berufsleben hilft dies eine klare Linie zu fahren und einen grossen Beitrag zu leisten, um möglichst gesund zu bleiben. Die Politikerinnen und Politiker im ganzen Land haben eine grosse Verantwortung. Gesunde Menschen und eine gesunde Wirtschaft gehört zusammen, um den sozialen Frieden nicht zu gefährden. Ich wünsche mir sehr, dass wir nicht Eigeninteressen vertreten, sondern im Sinne der Bevölkerung der Schweiz entscheiden und handeln. Dies ist echte Nachhaltigkeit. Das politische Leben in Worb geht auch während Corona weiter. Wir bereiten uns auf die bevorstehenden Wahlen im Herbst vor. Haben Sie Interesse mit uns, der grünliberalen Partei, die Zukunft in der Gemeinde Worb zu gestalten? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf: C. Jost-Pfister, 031 839 36 36. Wir freuen uns.
 Ich wünsche Ihnen für die kommende Zukunft gute Gesundheit und alles Gute. Vielen Dank.



Catarina Jost-Pfister, Mitglied GGR, Worb, Parteipräsidentin glp-Worb

210119

HÖRBERATUNG MEISTERBETRIEB
TINNITUSBERATUNG
HÖRGERÄTEANPASSUNG
LYRIC ZERTIFIZIERT
PÄDAKUSTIK
HAUSBESUCHE
BATTERIEN

PHONAK Premium Reseller
 Phonak Virto™ B-Titanium
 IV, AHV, SUVA, MV anerkannt

GUTSCHEIN für einen gratis Hörtest sowie unverbindliches Probetragen von Hörgeräten neuester Technik

HÖRBERATUNG DÜDINGEN & WORB
 www.leben-hören.ch

Hörberatung Dürdingen
 Bahnhofstrasse 19 · 3186 Dürdingen
 Telefon: **026 493 00 40**

Hörberatung Worb
 Kreuzgasse 11 · 3076 Worb
 Telefon: **031 301 55 55**

Oliver Dannenberg
 Marc Suter

LESERBRIEFE

Einseitig!

Im letzten POLITFORUM habe ich gelesen: 1 Million Menschen seien in den letzten 13 Jahren bei uns eingewandert; die Folgeprobleme seien bekannt: Wohnungsnot, Landwirtschaftsland-Verlust, überfüllter ÖV, Stau auf den Strassen – die Million wolle ja auch fahren... Zudem habe die Million auch noch Kinder, die die Schulhäuser überfüllten, krank würden und gepflegt werden müssten. Die Million verbrauche Elektrizität, trinke Wasser, belaste unsere Sozialwerke und verursache CO₂.

Und es gebe wegen dieser Million auch noch viel anderes, das die Artikelschreiberin nicht auch noch erwähnen wolle ...

Ja warum denn nicht; und was wohl? Vielleicht die Millionenbeiträge an «unsere» Sozialwerke? Oder das Funktionieren «unseres» Gesundheitswesens, «unserer» Infrastruktur, der Forschung, der Industrie, des Gewerbes, der Landwirtschaft...?

Heiner Frank, Worb

was wäre wenn

Das Fest zur Einweihung der Bahnhofstrasse von September 2019 hat Spuren hinterlassen: Gute Erinnerungen an ein lebendiges, fröhliches Fest; Erinnerungen an Reden und Versprechen der Gemeindeverantwortlichen – und ein Stück Rollra-

sen, das beim Brunnenplatz vor der Spitex den Winter überdauert hat. Es zeugt von den farbigen Pflanzeninseln, den Bäumen und Blumenwannen, die dem Dorffest, dem Worber Herbst und dem Worber Winter einen grünen Hauch verliehen und den Macherinnen viele positive Reaktionen beschert haben.

es geht weiter

Seit Ostern belebt der «zweite Streich» das Ortsbild: Der Hirschenplatz lädt mit zwei temporären Pflanzeninstallationen und Sitzgelegenheiten aus Recyclingmaterial ein, einen Moment innezuhalten. Ein kurzer Halt auf dem Weg zum Einkauf, ein Zwischenstopp mit dem Velo lohnen sich für den Genuss der kleinen Oasen. Vergissmeinnicht, Glücksklee, gelber Mohn und Pertückenstrauch...

Beim Brunnen vor der Spitex steht in Absprache mit den privaten Eigentümerinnen und Eigentümern ein Apfelbaum, der zur Zeit in voller Blüte steht. Eine mobile Bank lädt ein zu einer Pause.

Die Dorfstrasse mit den sehr grosszügig bemessenen Asphaltflächen ruft gewissermassen nach Pflanzeninseln, nach Blumen und Bäumen, nach Sitzgelegenheiten zum Innehalten, nach angenehm schattigen Plätzen. Die am Dorffest übers Mikrofon verstärkten Versprechen sind nicht vergessen. Die Bahnhofstrasse und andere Ecken in Worb sollen durch Pflanzen belebt werden.



worb wie weiter

Ein zweiter Schritt ist gemacht. Wir bleiben dran. Wir wollen bleibende Lösungen finden.

Edith Müller, Worb

Kann aus Krise Zukunft entstehen?

Corona – die Krone. Der Mensch die Krone der Schöpfung? Angst – Hoffnung – wieder Angst? Vertrauen in die Menschheit, Verantwortung für die Menschheit? Diese Fragen führten mich zu folgenden Gedanken und Überlegungen. Mit dem lebensgefährlichen Virus werden wir alle an das Leben und an den Tod erinnert und Angst kann uns zuschnüren oder Hoffnung kann uns wecken. Lassen Sie mich einige Ängste aufzählen.

Mit den schützenden Massnahmen wurden wir zum Teil getrennt und auf uns selbst zurückgeworfen. Wir sehen aber auch den Nächsten, das

Nächste, den Nachbarn, die Naturwunder um uns herum. Noch nie kam mir so viel «wie gohts» entgegen wie in der letzten Zeit.

Und jetzt, wie gehen wir der Zukunft entgegen? Lassen wir uns wieder durch Angst einschnüren? Lassen Sie mich auch hier einige Ängste aufzählen:

– Unsere Demokratie. Verlieren wir sie und werden einer Kontroll-diktatur ausgesetzt, die von der künstlichen Intelligenz gesteuert wird?

– Unser Schulsystem. Finden wir nach der Erfahrung mit dem digitalen Wissensvermittler den angemessenen Weg zum menschlichen Wissensvermittler, zum Wirken zwischen Lehrer und Schüler?

– Unsere Kultur. Wie lebt sie weiter, die Kultur von Mensch zu Mensch, im Gespräch, im Konzert, im Theater?

– Und, vor allen Dingen, leben wir weiter in Saus und Braus wie vor der Pandemie, ohne Rücksicht auf unseren Planeten?

Nein! So wie vorher wollen wir nicht mehr weitergehen.

Wir haben erlebt, wie die Natur in dieser kurzen Zeit aufgeatmet hat, also ist es möglich unsere Klimavorsätze zuerst bei uns im Kleinen und damit wirksam im Grossen zu verwirklichen. Auch zum Beispiel mit den Mobilfunkstrahlen, die in unseren Zellen Stress erzeugen, können wir bewusst umgehen.

Wir wollen unser menschliches Bewusstsein für verantwortungsvolle Führung brauchen und nicht die kalte künstliche Intelligenz.

All die «Fake-News» wecken unser Misstrauen. Aber eigentlich wurde in der vergangenen Zeit unser Vertrauen gestärkt durch unsere Möglichkeiten untereinander und auch durch die besonnenen Massnahmen in unserem Land, auch wenn wir uns denen zum Teil knurrend unterzogen haben. Viele Leute kamen in dieser Ruhephase zur Besinnung und wollen nicht mehr ins Hamsterrad von vorher zurückkehren.

So hoffe ich auf einen besonnenen Wiedereinstieg ins Neue, nicht ins Alte. Überlegt sich jeder Einzelne bei allem: «Will ich das wirklich? Welche Folgen hat es fürs Ganze? So wandelt sich die Angst in Hoffnung.

Wenn die Grenzen der Quarantäne im Land und die Grenzen des Landes nach aussen wieder aufgehen, müssen wir an unsere eigenen Begrenzungen denken, an solche, die uns nicht von aussen auferlegt werden, sondern an solche, die wir selber wählen. Werden wir nicht damit erwachsen?

Die Erfahrung der sich erholenden Erde hat gezeigt, dass die Erde lebendig ist und Erholungspotenzial in sich hat. Die Erfahrung mit uns selbst zeigt, dass wirentwicklungsfähig sind und Veränderungspotenzial in uns haben.

Alice Hasler, Worb, Angehörige der «Corona Risikogeneration»

GEMEINDEBEITRÄGE 2019 AN VEREINE UND ANDERE ORGANISATIONEN

a. wiederkehrende Beiträge

Name/Projekt	Sitz oder Ort	Betrag	Bemerkungen
IG Worber Geschichte	Worb	Fr. 5000.–/Jahr	Beitrag gemäss Leistungsvereinbarung
Kulturverein Atelier Worb	Worb	Fr. 6800.–	Anteil Mietzinskosten
HC Wislen	Worb	Fr. 4600.–	Nachwuchsförderung für die Spielsaisons 2018/2019
Ortsverein Gemeinde Worb	Worb	Fr. 4000.–/Jahr	Jahresbeitrag
Kleintierfreunde Worb	Worb	Fr. 1700.–/Jahr	Beitrag an den Unterhalt der Volière
VSeSe Worb	Worb	Fr. 2000.–	Jahresbeitrag
Dorfgemeinschaft Rüfenacht	Rüfenacht	Fr. 500.–	Jahresbeitrag

b. einmalige Beiträge

Name/Projekt	Sitz oder Ort	Beitrag	Bemerkungen
Blaskapelle Worb	Worb	Fr. 100.–	Beitrag an Apérokosten anlässlich MatinéeKonzert
Kinderwoche Worb	Worb	Fr. 1025.–	Unentgeltliche Benützung des Schulareals Worboden während den Frühlingferien
OK Kinderfasnacht Worb	Worb	Fr. 300.–	Beitrag an die Miete Bärensaal
OK Treichle-Cup HC Wisle	Worb	Fr. 2185.–	Übernahme der Mietkosten für die Zivilschutzanlage, Treichle Cup vom 15.–17. März 2019
Cantica Nova Chor	Worb	Fr. 3460.–	Defizitdeckungsgarantie für die Konzerte in Worb
Femina Kickers Worb	Worb	Fr. 1225.–	Übernahme der Mietkosten für die Benützung der Turnhalle anlässlich des Hallenturniers 17.–20. Januar 2019
Musikschule Worblental-Kiesental	Worb	Fr. 7687.10	Übernahme der Personalkosten für die Bläserklasse in Rüfenacht
Unihockey Tigers Langnau	Langnau	Fr. 500.–	Beitrag Jugendförderung für Spieler/innen aus Worb
Worber Gwärb	Worb	Fr. 720.–	Miete Bärensaal für Weihnachtsmarkt
Kinderkonzerte «Sing mit uns» mit dem Fristclassic Orchestra	Bern	Fr. 845.–	Beitrag an die Kinderkonzerte im Theater National Bern mit Worber Schulklassen
Dorfvereine Richigen	Worb	Fr. 500.–	Beitrag an die Bundesfeier in Richigen
Radiesli GmbH	Worb	Fr. 500.–	Beitrag an den Kultursommer 2019
Worber Jugendblasorchester	Worb	Fr. 2000.–	Beitrag zur Teilnahme am Jugendmusikfest in Burgdorf
Junge Bühne Bern	Bern	Fr. 700.–	Unterstützungsbeitrag Theatersaisons 2019/20
Musicline	Bern	Fr. 4500.–	Beitrag an Bären-Kultur-Events 2019
EHC Worb	Worb	Fr. 3000.–	Beitrag für Auf- und Abbau Festzelt anlässlich Schülerturnier 2019
SC Worb	Worb	Fr. 1291.50	Übernahme Kosten für Ausfall Parkgebühren und Verkehrs-/Parkdienst anlässlich Schülerturnier
Unihockey Youngsharks Port	Port	Fr. 100.–	Beitrag für einen Nachwuchsspieler aus der Gemeinde Worb
Verein «Hallo Velo»	Bern	Fr. 500.–	Gemeindebeitrag
Schläppi Daniel	Worb	Fr. 1000.–	Beitrag an die CD-Produktion und 6. Konzerttournee
Atelier Bodoni	Frauenfeld	Fr. 1000.–	Beitrag an die Produktion des Romans «Auf den Brücken der Freundschaft» von Barbara Traber aus Worb
Instrumentalkollegium Bern	Bern	Fr. 400.–	Beitrag an das Konzert in der ref. Kirche Worb
Männerriege Worb	Worb	Fr. 500.–	Beitrag an das 100-Jahr-Jubiläum
Les trois Suisses	Worb	Fr. 1500.–	Beitrag an die Produktion «Vagabund»
AFS Intercultural Programs Switzerland	Zürich	Fr. 100.–	Beitrag für eine Studentin aus der Gemeinde Worb

c. Beiträge an die Benützung des «Bärensaals»

Name	Art der Veranstaltung	Datum	Beitrag
Verein «Stay a while»	Gottesdienste	im Jahr 2019	Fr. 2200.–
Naturfreunde Worb	Theater	19.–26.01.2019	Fr. 880.–
Jugendarbeit Worb	Kinderfasnacht	09.02.2019	Fr. 220.–
Brass Band Posaunenchor Worb	Konzert	13.04.2019	Fr. 220.–
Frauenverein Worb	Börse	04./05.04. und 24./25.10.2019	Fr. 880.–
Verein Siebnerclub Worb	Koffermarkt	11.05.2019	Fr. 220.–
Worber Jugendblasorchester	Muttertagskonzert	12.05.2019	Fr. 220.–
Cantica Nova Worb	Konzert	15.–16.6.2019	Fr. 660.–
Musikschule Worblental/Kiesental	Konzert	02.11.2019	Fr. 660.–
SC Worb (Sportclub)	Vereinsanlass	09.11.2019	Fr. 220.–
Satus Turnverein Worb	Unterhaltungsabend	16.11.2019	Fr. 220.–
Verein Worber Gwärb	Weihnachtsmarkt	30.11./01.12.2019	Fr. 440.–

Die Bekanntmachung erfolgt in Erfüllung des Publikationsauftrages gemäss Art. 6 des Reglements vom 30. Juni 1997 über Kulturbeiträge; sie enthält alle Beiträge, die an Worber Kulturschaffende, Vereine und Institutionen ausgerichtet wurden.

Der Gemeinderat

Bibliotheken



Worb (Bärenplatz 4, Bären-Zentrum)
Telefon 031 839 03 68

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 15 bis 18 Uhr
Samstag 10 bis 15 Uhr

Aufgrund der Anordnung des Bundesrates sind alle Kornhausbibliotheken bis mindestens 8. Juni geschlossen.

Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website. Alle ausgeliehenen Medien können Sie weiterhin zu Hause behalten und nutzen. Es werden in der aktuellen Situation keine Mahngebühren erhoben; die Leihfrist aller Medien wird bis am 20. Juni verlängert. Wir danken für Ihr Verständnis.



bibliothek rufenacht
www.bibliothekrufenacht.ch

Rufenacht (Schulhaus)
Telefon 031 838 06 44

Bis auf Weiteres geschlossen.
Aktuelle Informationen finden Sie jederzeit auf unserer Homepage.



frauenverein worb
gemeinsam · gemeinnützig

Brockenstube

Schulhausstrasse 1 d

Bis auf Weiteres geschlossen.
Aktuelle Informationen unter:
www.frauenverein-worb.ch



Worber Marktverein

Der Wochenmarkt startet wieder am 15. Mai 2020 ab 15 Uhr unter Vorbehalt der behördlichen Vorlagen.



Worber Post.
ONLINE UNTER:
> aeschbacher.ch
> Verlag
> Worber Post
> Worber Post-Archiv



KÖNITZER+HOFER AG
Fenster für Weitsicht

Vechigenstrasse 4
3076 Worb
Telefon 031 839 23 01
Fax 031 839 63 76
www.fenster-ch.ch
fenster@fenster-ch.ch

Worb
Verbindet.Uns.

Littering

Littering bezeichnet das Wegwerfen oder Liegenlassen kleiner Mengen Siedlungsabfall, ohne dabei die bereitstehenden Entsorgungsstellen zu benutzen.

Ursachen
Durch die geringe soziale Kontrolle im öffentlichen Raum wird die Wahrscheinlichkeit des Litterings erhöht. Auch die persönliche Werthaltung trägt zum Littering bei. Dinge, die einen speziellen Wert haben, werden nicht zurückgelassen und Orte, zu denen eine persönliche Verbindung besteht, werden weniger verschmutzt.

Auswirkungen
Littering hat ästhetische, ökologische und ökonomische Auswirkungen.

Ästhetische Auswirkungen
Littering ist eine optische Belästigung und beeinträchtigt somit die Qualität eines Lebensraumes.

Ökologische Auswirkungen
Gelitterte Materialien werden der Wiederverwertung entzogen und es müssen neue Ressourcen gewonnen werden.

Ökonomische Auswirkungen
Littering ist teuer. Die jährlichen Reinigungskosten betragen schweizweit ca. CHF 200 Millionen.

Bekämpfung
Littering kann nur wirkungsvoll bekämpft werden, wenn verschiedene Massnahmen kombiniert und gezielt ergriffen werden. Am wichtigsten ist jedoch, dass jeder Mensch seinen eigenen Abfall immer sachgerecht entsorgt. So bleiben die Brätlistellen für alle ein schöner Ort und die grünen Wiesen können von allen genossen werden. Zudem schont man so die Umwelt und spart Reinigungskosten ein. Deshalb nehmen Sie Ihren Abfall nach dem nächsten Ausflug wieder mit nach Hause oder werfen Sie ihn in einen Abfalleimer. Besten Dank!

Bauabteilung Worb

JUBILARE



90-jährig wird
am 4. Mai 2020
Peter Senn
an der Bahnhofstrasse 12 in Worb

am 12. Mai 2020
Liselotte Hunziker
am Gsteigweg 321 in Richigen

80-jährig werden
am 2. Mai 2020
Alfred Grünig im Wohn- und Pflegeheim Utzigen
Genossenschaft,
Wuhlstrasse 110 a in Utzigen

am 4. Mai 2020
Helgard Zeh
Farbstrasse 37 c in Worb

am 5. Mai 2020
Lea Kiener
Rainweg 2 in Rüfenacht

am 6. Mai 2020
Mario Badurina
Bahnhofplatz 11 in Worb

am 15. Mai 2020
Urs Schweingruber
Bergweg 4 b in Rüfenacht

Böimige 210855

Waldspielgruppe
im Eggwald Worb



Schnupperdaten & weitere Infos finden Sie auf:
www.boeimige.ch
oder unter 079 306 26 07



DAS CHINOWORB BLEIBT VORÜBERGEHEND GESCHLOSSEN.

Über das neue Programm informieren wir zu einem gegebenen Zeitpunkt auf der Homepage und via Newsletter:
www.chinoworb.ch

BLEIBT GESUND!
Euer chinoworb-Team

031 839 58 68, info@chinoworb.ch, www.chinoworb.ch

Jugendarbeit Worb

5. - 8. JULI 2020

HEIWÄG WORB

Stelle dich gemeinsam mit uns der Herausforderung und mach dich auf ein Abenteuer gefasst, dass du garantiert nicht vergisst!

Ausgesetzt an einem noch geheimen Ort starten wir den rund 75 Kilometer langen Heiwäg zu Fuss. Vier Tage lang hast du Zeit, den Weg zurück nach Worb und Übernachtungsmöglichkeiten zu finden, das Budget beträgt jeweils 30.75 Fr. pro Person.

Alter: 5. - 9. Klasse
Kosten: 50 Fr.

Weitere Termine: 22. Juni, 19:00 (Elternabend) und 1. Juli, 13:30 (Treffen Teilnehmende)

Anmeldeschluss: 3. Juni 2020

Weitere Informationen zum Heiwäg und Anmeldung:
www.jugendarbeit-worb.ch/angebote/heiwag

Die Anzahl Teilnehmende ist beschränkt!

Jugendarbeit Worb, Äusserer Stalden 3, 3076 Worb
info@jugendarbeit-worb.ch / 031 839 66 68

NEU

Robi's Tausch- und Gwunderschrank

Da die Schulen weiterhin geschlossen bleiben, haben wir auf dem Robispielplatz in Rüfenacht ab sofort einen Schrank installiert, damit auch für Kinder und Familien ohne Computer ein Angebot zur Freizeitgestaltung bereitsteht, das unter Einhaltung der Massnahmen wahrgenommen werden kann.



Du kannst dort...

- ein Mandala mitnehmen und dieses zu Hause ausmalen
- ein Buch bringen und ein anderes mitnehmen
- eigene Rezept- oder Bastelidee bringen und gegen eine andere tauschen
- Gesellschaftsspiele und Spielsachen tauschen
- Briefe und Zeichnungen für ältere Menschen einwerfen, damit wir sie dem Alterszentrum schicken können

Bitte haltet euch auch beim Aufsuchen des Angebotes an die geltenden Massnahmen!

Jugendarbeit Worb

Jugendarbeit Worb / info@jugendarbeit-worb.ch / www.jugendarbeit-worb.ch / 079 940 61 80

Jugendarbeit Worb

ANGEBOTE DER JUGENDARBEIT WORB

Aufgrund der aktuellen Situation und der damit verbundenen Distanzregel findet das Angebot der Jugendarbeit Worb derzeit in anderer Form statt. Die Jugendarbeit Worb ist nach wie vor als Ansprechpartnerin für Kinder, Jugendliche und deren Umfeld per Mail, Telefon, Whats App und über die sozialen Medien zu erreichen.

Kreative Lösungen sind nötig, weshalb das Angebot nebst digitaler Selbstaktivierung von Kindern und Jugendlichen auch analoge Projekte beinhaltet. Weitere Informationen zum Angebot sind auf www.jugendarbeit-worb.ch zu finden.

- Digitale Öffnungszeiten täglich von 15 – 17 Uhr
- Minecraft (jeden Freitag von 17 – 19 Uhr)
- Robi's Tausch- und Gwunderschrank (analoges Angebot auf dem Robi Rüfenacht)
- Solidarische Aktionen in der Gemeinde Worb (z.B. Worb hilft Worb)
- Aufsuchende Jugendarbeit und Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen zur Coronathematik
- Zusammenfassung der Beratungs-, Informations-, und Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und deren Umfeld auf unserer Homepage

Jugendarbeit Worb, Äusserer Stalden 3, 3076 Worb
www.jugendarbeit-worb.ch / info@jugendarbeit-worb.ch / 079 430 15 32

VIS-À-VIS



Rinaldo Giudice
Hintergrund-Papa

«Ob meine Tochter Laura oder ich als Papa mehr Ehrgeiz entwickle? Bestimmt sie! Ich habe zwar auch mal Sport gemacht, als Freistilringer gewann ich an Schüler-Schweizermeisterschaften sogar Medaillen. Aber ich war weit davon entfernt, das zu erreichen, was Laura bis jetzt erreicht hat. Meine «grosse» Sportkarriere habe ich wohl damit verhindert, weil ich meiner KV-Lehre und diversen Disco-Ausflügen den Vorzug gab.

Als Eltern begleiten wir Lauras Laufkarriere, seit sie sieben Jahre alt war. Wir haben sie nicht verbissen forciert, denn es war eine Abmachung zwischen uns, dass sie nach einem Festli an einem Freitagabend am nächsten Tag pünktlich um 8.30 Uhr mit dem Training beginnt. Wenn ich jetzt, elf Jahre später, Druck auf sie ausüben würde, würde sie mir ihre Spikes mit den Nägeln voran um die Ohren schlagen. Den Druck macht sie sich selber, da braucht es die Eltern nicht mehr. Aber es war schon ein ungewohntes Gefühl, als sie uns das erste Mal vor einem Wettkampf sagte: «Dir müsstest mich mit mir göh mit em Trainer.»

Ihre Paradedisziplin ist der 1500-Meter-Lauf und jetzt vermehrt auch das 800-Meter-Rennen. Jahrelang war sie ungeschlagen und jetzt kommt die Zeit, wo die Siege plötzlich nicht nur ihre sind. Aus meiner Sicht ist ihr Laufstil ausschlaggebend, wenn sie geschlagen wird. Wenn sie ihre enorme Kraft in den Beinen nicht nur in den Boden, sondern auch gegen vorne bringt, kann sie in Europa in der Nähe der Spitze mitrennen.

Leistungssport ist nie gesund. Laura betreibt den Spitzensport zum Glück nicht auf einem ungesunden Niveau, als Vater sehe ich trotzdem das Verletzungspotential als grösste Gefahr. Wir versuchen zwar die Balance zu halten, aber die körperliche Abnutzung wird immer mehr dazukommen, muss mit Physio und Massage begleitet werden.

Ich sehe dies immer noch lieber, als dass ich anderen sagen muss: «Sie hängt halt in der Partyszene ab.»

Ich begleite meine Tochter stets an die Wettkämpfe, ausser der Trainer kann mit den ambitionierten Athleten gerade ein Auto füllen. Als Vater bin ich Chauffeur, Taschenträger, Materialwart oder der, der beim Einlaufen das Trainerjäggl nimmt. Auch glaube ich, teilweise eine mentale Stütze für sie zu sein. Vor allem bin ich nicht der Co-Trainer, ich gebe ihr keine Instruktionen zum Einlaufen oder zum Rennen – eine Fachkompetenz habe ich nicht. Beim Wettkampf stehe ich am Rand und pädage ine. Ich kann auch impulsiv sein.

Wir sind überhaupt eine impulsive Familie, und ich bin kein Diplomat. Vor allem wenn nur gesprochen und nicht gehandelt wird. Oder wenn ich sehe, was die Trainer der Athleten alles leisten und höchstens ein Merci garnieren.

Laura hat einen jüngeren Brütsch, Dario, und unser Sohn ist uns genau gleich wichtig. Auch er ist ein Leichtathlet, macht Laufwettkämpfe. In der 2000-Meter-Disziplin läuft er ebenfalls vorne mit, er ist genauso talentiert wie seine Schwester. Am Alistadt-Grandprix von Bern wird er sie in zwei Jahren am Aargauerstalden womöglich überholen und rufen: «Chumm Schwoscht, chumm!». Aber mit Talent allein ist's noch nicht gemacht und zu seiner Schwester sagte er mal: «Du machst das als Beruf, ich als Spass.» Man muss das nicht wörtlich nehmen, aber ein Körnchen Wahrheit könnte es haben. Uns freut, dass sie extrem gut miteinander auskommen.

Eine sportliche Vision der Karriere meiner Tochter habe ich nicht. Und wenn sie am Tag X sagt, sie würde aufhören, dann würde ich das akzeptieren. Aber es würd nid fäge. Im Fokus steht im Moment die U20-WM in Nairobi, zur Zeit steht noch alles in den Sternen. Hoffentlich werden im Herbst die Nachwuchs-Schweizermeisterschaften durchgeführt, wo sie in ihrer Kategorie über 1500 oder 800 Meter einen Titel holen will.

Daheim schaut meine Frau Manuela, die Mutter, darauf, dass meine Tochter bzw. die ganze Family gesund ist. Wobei Laura selber weiss, welche Ernährung die richtige ist, auf was es ankommt. Was ich ihr kochen würde, wenn wir zu zweit daheim wären? Also, die Küche ist nun wirklich nicht so mein Revier. Laura würde vermutlich sagen: «Papi, deck du dr Tisch, ig choche.»

Aufgezeichnet von
BERNHARD ENGLER



Die Familie Günther bei den Audio-Aufnahmen. V.l. Charlotte, Paula und Johannes Günther. Bild: zvg

Reformierte Kirchgemeinde Worb

Gottesdienste und Konzerte online hören

Unter dem Motto «Die Kirche schweigt nicht» geht die reformierte Kirchgemeinde Worb mit eigenen Audio-Produktionen online. Auf ihrer Homepage können Gottesdienste und Konzerte per Mausclick angehört werden. Für Kinder stehen ebenfalls verschiedene Audio-Angebote zur Verfügung.

«Initialzündung war eine professionell produzierte Audio-Andacht der Musikerfamilie Günther», berichtet Pfarrer Stefan Wälchli, der das neue Online-Angebot koordiniert. Katrin Günther ist in der reformierten Kirchgemeinde Worb als Kirchenmusikerin angestellt. Die Andacht wurde zunächst an Familie, Verwandte und Gemeindeglieder privat weitergereicht, es gab daraufhin viele positive Rückmeldungen. «Die Leute waren tief bewegt, fühlten sich getröstet und verbunden mit uns und anderen. Und sie schöpften im Mitfeiern Kraft», erzählt Katrin Günther. Schnell war im Mitarbeiterteam die Idee geboren, unter Einbezug der Pfarrpersonen weitere Audios zu produzieren und nun der Gemeinde zur Verfügung zu stellen. Stefan Wälchli: «Neben der Grundversorgung ist nun auch ganz besonders die Seelsorge gefragt. Das Dasein für die Menschen, die Ängste und Sorgen haben und zum Teil nun sehr einsam sind.» Eine der treibenden Kräfte ist Pfarrerin Melanie Kummer: «Da die Einschränkungen und Verunsicherungen alle Generationen betreffen, war uns von Anfang an wichtig, auch für die Jüngsten

digitale Angebote zu schaffen.» Innerhalb kurzer Zeit ist nun mit Unterstützung des Grafikers Jürg Glauser ein entsprechender Aufbau der Webseite www.refkircheworb.ch gelungen. Neben Gottesdiensten für Gross und Klein gibt es Musik, Kinderlieder zum Mitsingen und biblische Geschichten, erzählt von Katechetin Marianne Hottiger. Auch die Erwachsenen sind eingeladen, dort hineinzuhören.

«Unsere Mitarbeitenden sind derzeit sehr gefordert», berichtet Stefan Wälchli weiter. Neben dem Aufbau des digitalen Angebots gilt es im Bereich der Sozialdiakonie vor allem ganz praktische Hilfe zu leisten, den Einkaufsdienst mit Jugendarbeit und der AG Umwelt zu koordinieren, Taxidienste zu vermitteln, am Telefon ein offenes Ohr zu haben. Dies ist auch eine wichtige Aufgabe des Pfarrteams. Telefonate und Briefe sind für diejenigen, die allein und nicht an das Internet angeschlossen sind, die einzige Verbindung nach aussen und somit ein grosses Geschenk. Und im Hintergrund läuft die Organisation weiter: Termine verschieben, Jahresplanung 2021 etc. WoPo

Solidaritätsnetzwerk «Worb hilft Worb»

Unterstützung für Privatpersonen

Das Worber Solidaritätsnetzwerk «Worb hilft Worb» hat seit seiner Gründung Mitte März bereits über 400 Einsätze für rund 130 Personen der Risikogruppe getätigt. Die geleistete Unterstützung ist vielfältig: vom Tisch verrücken über Wocheneinkäufe bis zu Velo- oder Autoüberführungen. «Worb hilft Worb» hilft, wo Hilfe nötig ist. Die fast 100 Helfenden betreten möglichst immer dieselben Personen und stehen mit ihnen in direktem Kontakt.

Auch mit der angekündigten schrittweisen Lockerung des Lockdowns bleibt das Angebot von «Worb hilft Worb» bestehen. Personen, die Hilfe brauchen, können somit weiterhin auf Unterstützung zählen. Daher ist «Worb hilft Worb» weiter auf freiwillige Helferinnen und Helfer angewiesen. Interessierte melden sich über WhatsApp. Details dazu sind auf www.agumweltworb.ch zu finden.

Da aktuell niemand genau weiss, wie sich die Situation weiterentwickelt, hat «Worb hilft Worb» eine Umfrage gestartet. Einerseits sollen die Bedürfnisse der Worberinnen und Worber abgeklärt werden, andererseits werden allfällige Projektideen gesammelt und aufbereitet. Es geht darum, dem Grundsatz «für alle da zu sein» folgend, das Projekt weiter zu entwickeln und bei der Vernetzung zu unterstützen. Auch dabei sind Interessierte, Helferinnen und



Die freiwillige Helferin Catherine beim Einkauf. Bild: zvg

Helfer jederzeit willkommen. Die Umfrage ist auf www.agumweltworb.ch verlinkt. Jede Rückmeldung ist wertvoll. Die Verantwortlichen danken fürs Mitmachen. MATTHIAS MARTHALER

WORBER TOPS

ORNELLA WEIDELI war am Sonntag, 19. April zu Gast in der Talk-Sendung «Persönlich» von Radio SRF. Die 33-jährige Haiforscherin ist in Worb aufgewachsen und lebt mittlerweile in Zürich. Bei ihrer Forschungsarbeit untersucht sie Jungtiere und analysiert die Haifische und ihr Verhalten. Im Gespräch gab sie Preis, wieso ihre nach wie vor in Worb wohnhaften Eltern, Heidi und Heinz Weideli, ihr einen Vornamen ohne den Buchstaben «i» gegeben haben, und gab kleine Einblicke in ihre Kindheit. Sie sei direkt neben einem Grosstierarzt aufgewachsen und habe so die Faszination für Tiere entdeckt. Die Sendung zum Nachhören unter www.srf.ch/sendungen/persoenlich



CHRISTOPHER CETIN, EVP, folgt im Grossen Gemeinderat auf den frei gewordenen Sitz von Beatrix Zwahlen. Er ist 26 Jahre alt, wohnt in Worb und studiert an der Pädagogischen Hochschule Bern. Von 2013 bis 2017 war er bereits Mitglied des Parlamentes. Zu seinem politischen Fokus meint er: «Mein Engagement liegt für mich primär in der Umsetzung einer gerechten und familienfreundlichen Politik.»



GREGORY GRAF übernimmt den Sitz von FDP-Parteipräsident Marc Rothenbühler in der Ortsmarketingkommission. Der 21-jährige Bankkaufmann ist zurzeit in Ausbildung zum Bachelor of Science in Betriebsökonomie und wohnt in Worb. Gemäss Medienmitteilung der FDP freut er sich darauf, in der Politik Verantwortung zu übernehmen: «Mir persönlich ist es ein besonderes Anliegen, dass der Dialog zwischen der Bevölkerung und der Wirtschaft optimal sichergestellt ist.»



CHRISTINE GEHLKEN aus Thun übernimmt ab 1. Mai neu die Leitung der Gemeindebibliothek Worb. Die sportliche Buchhändlerin, die als ausgebildete Wanderleiterin eigene Touren anbietet, löst Barbla Rüegg ab, die seit Sommer 2017 in der Bibliothek tätig war. Bedingt durch das Coronavirus ist die Bibliothek zur Zeit geschlossen und öffnet voraussichtlich am 8. Juni wieder.



VOR 10 JAHREN

Worber Gemeindeabstimmung über das Bildungsreglement

«Weise, moderat und verantwortungsvoll»

Am 13. Juni stimmt Worb über das neue Bildungsreglement ab. Der einzige umstrittene Punkt sind die Schülerzahlen. Für Schulinspektorin Eva Frischknecht ist klar: Die Gemeindebehörden handeln im Hinblick auf die neue Finanzierung der Volksschule «in weiser Voraussicht, moderat, verantwortungsvoll und im Interesse der Schulkinder und Steuerzahler».



2012 werden voraussichtlich im Rahmen der laufenden Revision des bernischen Finanz- und Lastenausgleichs (Filag) die Lehrerlöhne neu geregelt: «Kleine Schulklassen

werden eine Gemeinde teuer zu stehen kommen», sagt Schulinspektorin Eva Frischknecht (Foto). Die Festlegung des unteren Überprüfungsbereiches auf mindestens 15 Schüler pro Klasse im Worber Bildungsreglement ist nach Meinung der Schulinspektorin «sehr moderat»: «15 Schüler pro Klasse – das ist immer noch eine sehr kleine Klasse.» Eva Frischknecht: «Die Zahl 15 ist zwar etwas höher angesetzt, als es im Moment noch möglich wäre, aber: Es ist im Hinblick auf die neue Finanzierung ein weiser Entscheid für die Gemeinde Worb» (Seite 3). MC

Worber Post.

Herausgeber
Im Auftrag der Gemeinde Worb herausgegeben vom Verein Worber Post. Erscheint 12-mal jährlich. Gelangt gratis in alle Haushaltungen der Gemeinde Worb.

Redaktion
Bernhard Engler (Features), Cornelia Krämer (Leitung), Walter Morand (Sport, Wirtschaft), Therese Stooss (Kultur), Andrea Widmer.

Korrektur
Marianne Schmid

Administration
Walter Morand

Beirat der Redaktion
Viktor Fröhlich, Marco Jorio, Monica Masciadri, Flavia Schneider, Hannes Stirnemann.

Adresse der Redaktion und Inseraten-Annahmestelle
Druckerei Aeschbacher AG
Güterstrasse 10, 3076 Worb
Telefon: 031 838 60 60
Fax: 031 838 60 69
Mail: wopo@aesbach.ch
Postfach 543, 3076 Worb

Termine
für die am 27. Mai 2020 erscheinende Worber Post Nr. 5/2020:
Redaktionelle Beiträge und Inseratenaufträge bis Dienstag, 19. Mai 2020, 12 Uhr

Abonnement
Jahresabonnemente für Auswärtige Fr. 45.–, Bestellungen an die Druckerei Aeschbacher AG, Güterstrasse 10, 3076 Worb, Telefon 031 838 60 60, Postkonto 30-1702-1.